

# › Evaluation des Zeitfenstermodells 2.0 für das Praxissemester

Evaluationsbericht

Herausgeber: Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Zentrum für Lehrerbildung  
Hammer Str. 95  
48153 Münster

Evaluation des  
Zeitfenstermodells: Corinna Schopphoff  
Tel. 0251 83-32515  
corinna.schopphoff@uni-muenster.de

Unter Mitarbeit von Julia Herbig und Felicitas Haupts

Qualitätszirkel zur  
Evaluation des  
Zeitfenstermodells: Dr. Daniel Becker  
Elena Bußmann  
Sandra Cieplak-Wischerhoff  
Cornelia Dahm  
Dr. Patrick Gollub  
Jan-Bernd Haas  
Maximilian Heeke  
Dr. Karin Himmerich  
Dr. Christian Kemmer  
Karin Kupferschmidt  
Mathis Laug  
Dr. Bente Lucht  
Simone Mattstedt  
Oliver Schmieszek

Stand: April 2023

## Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	6
Tabellenverzeichnis .....	7
Abkürzungsverzeichnis.....	8
I. Einleitung .....	9
II. Das Zeitfenstermodell für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster .....	11
1. Terminliche Anforderungen an das Zeitfenstermodell .....	12
2. Das Zeitfenstermodell und seine Funktionsweise .....	13
3. Arbeitsfelder im Bereich Zeitfenstermodell.....	15
a. Arbeitsfeld I: Entwicklung und Planung des Zeitfenstermodells.....	15
b. Arbeitsfeld II: Information, Beratung und Support zum Zeitfenstermodell.....	16
c. Arbeitsfeld III: Kooperation und Austausch zum Zeitfenstermodell.....	17
III. Evaluation des Zeitfenstermodells .....	18
1. Konzeptionelle Grundlagen der Evaluation .....	18
a. Ziel und Zweck der Evaluation .....	18
b. Evaluationsfragestellungen .....	18
c. Evaluationsgegenstand .....	19
d. Informationsquellen .....	20
2. Datenerhebung .....	21
a. Dokumentenanalyse.....	21
b. Online-Befragungen der Studierenden des PS-Durchgangs Februar 2022 .....	21
c. Online-Befragungen der Lehrenden des PS-Durchgangs Februar 2022.....	22
d. Standardisierte Online-Befragung der PraBas.....	23
e. Gruppendiskussion der PraBas .....	24
f. Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator*innen .....	25
3. Qualitätszirkel zur Diskussion und Interpretation der Evaluationsergebnisse .....	25
4. Hinweise zur Datenauswertung .....	26
a. Deskriptiv-statistische Auswertung der geschlossenen Items .....	27
b. Zur Auswertung anhand des Verfahrens der Qualitativen Inhaltsanalyse .....	28

IV.	Ergebnisse .....	30
1.	Inwieweit ist die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL? .....	30
a.	Lernort Hochschule .....	30
	Wie wird das ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen in den Fächern eingesetzt? .....	30
	Wie gestalten sich durch den Einsatz des ZFM die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsorganisation der Fächer? .....	32
	Inwiefern wird das ZFM durch die Fächer als gewinnbringend für eine verlässliche, langfristige Planung von Begleitveranstaltungen/-formaten bewertet? .....	34
	Inwiefern erachten die Lehrenden der Fächer die Veranstaltungszeiten, die über das Modell zur Verfügung stehen, als passend für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS? .....	35
b.	Lernort ZfsL .....	37
	Wie wird das ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen in den ZfsL eingesetzt? .....	37
	Wie gestalten sich durch den Einsatz des ZFM die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsorganisation der ZfsL? .....	39
	Inwiefern wird das ZFM durch die ZfsL als gewinnbringend für eine verlässliche, langfristige Planung von Begleitveranstaltungen/-formaten bewertet? .....	41
	Inwiefern erachten die Ausbildungskräfte an den ZfsL die zur Verfügung stehenden Zeiten für den Studientag als angemessen für die Begleitveranstaltungen zum PS? .....	42
c.	Exkurs: Inwiefern erachten die Studierenden die Veranstaltungszeiten passend für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS? .....	48
2.	In welchem Maße gewährleistet eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die (überschneidungsfreie) Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen? .....	51
a.	Inwiefern gewährleistet die Veranstaltungsorganisation durch das ZFM für Studierende eine verlässliche Studienplanung? .....	51
b.	Inwiefern resultiert durch die Planung anhand des ZFM ein überschneidungsfreies/ reduziertes Studium der PS-Begleitveranstaltungen für Studierende? .....	60
c.	Exkurs: Inwiefern sind Überschneidungen zwischen den PS-Elementen und M.Ed.-Veranstaltungen für die Studierbarkeit des PS von Relevanz? .....	67
3.	Inwiefern erweisen sich die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM zwischen den beteiligten Akteuren als zielführend? .....	71
a.	Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Informationen des ZfL zum ZFM als nützlich? .....	71
	Exkurs: Zur Bezeichnung „Zeitfenstermodell“ .....	75
b.	Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Beratung zum ZFM durch das ZfL als nützlich? .....	77
	Exkurs: Rolle des ZfL für die Information der Studierenden .....	77
c.	Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Koordination des ZFM zwischen den Akteuren und dem ZfL zielführend? .....	80
d.	Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des ZFM für die Lehrveranstaltungsplanung innerhalb der beteiligten Hochschulen (Fächer) bzw. innerhalb der Schulseite (BR, ZfsL, Schulen) zielführend? .....	83
	Hochschulseite (Fächer) .....	83
	Schulseite (BR, ZfsL, Schulen) .....	87

V.	Fazit .....	91
VI.	Empfehlungen.....	97
1.	Lage und Umfang von Zeiten im ZFM .....	97
2.	Überschneidungsfreiheit .....	100
3.	Information und Kommunikation zum ZFM .....	102
4.	Koordinierung des ZFM.....	103
	Literaturverzeichnis.....	106

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gruppeneinteilung nach Fächern und gemeinsam genutzten Zeiten .....	14
Abbildung 2: Arbeitsfelder zum ZFM.....	15
Abbildung 3: Prozess zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule durch Zeitfensterkoordinator*innen .....	30
Abbildung 4: Nützlichkeit des ZFM, Perspektive Lehrende (Online-Befragung Lehrende t1) .....	34
Abbildung 5: Prozess zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL durch PraBas.....	38
Abbildung 6: Relevanz von Faktoren zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL (Online-Befragung PraBas) .....	39
Abbildung 7: Nützlichkeit des ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas) .....	41
Abbildung 8: Bewertung der Lage von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas) .....	42
Abbildung 9: Zufriedenheit mit der Lage von Zeiten, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas) .....	43
Abbildung 10: Studenttagmodell für den PS-Durchgang 09/2022 .....	44
Abbildung 11: Bewertung des Umfangs von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas) .....	45
Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Umfang von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas) .....	46
Abbildung 13: Bewertung der Lage von Zeiten, Perspektive Studierende (Online-Befragungen Studierende, t1 und t2) .....	48
Abbildung 14: Bewertung des Anschlusses zwischen Schulforschungsteil (Vorsemester) und Beginn des schulpraktischen Teils (Online-Befragung Studierende, t2) .....	49
Abbildung 15: Bewertung des Anschlusses zwischen dem Ende des schulpraktischen Teils und des Schulforschungsteils (Online-Befragung Studierende, t2).....	49
Abbildung 16: Informationsquellen der Studierenden zu PBS-Sitzungsterminen (Online-Befragung Studierende, t1) .....	53
Abbildung 17: Vollständigkeit und Korrektheit der Einträge von PBS-Terminen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF (PS-Durchgang 02/2022, Vorbereitung im WiSe 2021/22).....	54
Abbildung 18: Konfliktfreiheit der PBS-Termine im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF zu Vorgaben des ZFM (PS-Durchgang 02/2022, Vorbereitung im WiSe 2021/22) .....	54
Abbildung 19: Gravierende terminliche Änderungen der Sitzungstermine durch Lehrende (Online-Befragung Studierende t1 und t2) .....	55
Abbildung 20: Eigenständige Änderungen an Seminarzeiten durch Lehrende (Online-Befragung Lehrende, t1 und t2) .....	56
Abbildung 21: Gründe für Änderungen an Seminarzeiten (Online-Befragung Lehrende, t1: 3.9 und t2: 4.5) .....	57
Abbildung 22: Planbarkeit und Verlässlichkeit der Termine von PS-Begleitveranstaltungen (Online-Befragung Studierende, t1 und t2) .....	57

Abbildung 23: Planbarkeit von Präsenzterminen an den Lernorten ZfsL und Schule (Online-Befragung Studierende, t2) .....	58
Abbildung 24: Schwierigkeiten mit anderen PS-Elementen aufgrund von PBS-Sitzungsterminen (Online-Befragung Studierende, t2) .....	61
Abbildung 25: Bewertung Überschneidungsfreiheit im PS (Online-Befragung Studierende, t2).....	62
Abbildung 26: Bewertung überschneidungsfreies Studium des PS, Perspektive Studierende (Online-Befragung Studierende, t1 und t2) .....	62
Abbildung 27: Von Studierenden gemeldete terminliche Kollisionen mit anderen PS-Elementen (Online-Befragung Lehrende, t1: 5.2, t2: 6.2; Mehrfachauswahl möglich) .....	63
Abbildung 28: Bewertung überschneidungsfreies Studium des PS, Perspektive Lehrende (Online-Befragung Lehrende, t2) .....	63
Abbildung 29: Zeitliche Überschneidungen zwischen festgesetzten Prüfungsterminen und Präsenzterminen von PS-Elementen (Online-Befragung Studierende, t1 und t2) .....	69
Abbildung 30: Bewertung Nützlichkeit von Informationen, Informationsquelle: ZfL-Website zum ZFM (Online-Befragung Lehrende, t1: 7.10; Online-Befragung PraBas, 3.1) .....	72
Abbildung 31: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell „Hinweise zu ZFM-Publikationen“ (Gruppendiskussion PraBas) .....	73
Abbildung 32: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell zu „Informationen an Studierende für eine überschneidungsfreie Planung des PS“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator*innen) .....	79
Abbildung 33: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell zu „Aufgaben von Zeitfensterkoordinator*innen“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator*innen) .....	84
Abbildung 34: Anlaufstellen für Beratungsanliegen zur terminlichen Planung von PS- Begleitveranstaltungen (Online-Befragung Lehrende, t1: 6.2, Mehrfachauswahl möglich) .....	85
Abbildung 35: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell „Aufgaben von PraBas zur Umsetzung des ZFM“ (Gruppendiskussion PraBas) .....	88
Abbildung 36: Kommunikation zum ZFM an ZfsL-Seminarausbildungskräfte und PS-Schulen (Online-Befragung PraBas, 8.1 und 8.3, Mehrfachauswahl möglich) .....	88

## **Tabellenverzeichnis**

Tabelle 1: Datenerhebung für die Evaluation des ZFM im Überblick .....	20
Tabelle 2: Ausgewertete Prüfprotokolle für die Evaluation des ZFM .....	21
Tabelle 3: Ranking von Faktoren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator*innen) .....	33
Tabelle 4: Ranking von Faktoren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL (Gruppendiskussion PraBas) .....	40
Tabelle 5: Aufgabengebiete von Zeitfensterkoordinator*innen .....	87

## Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
Abbas	Ausbildungsbeauftragte
AG	Arbeitsgruppe
BK	Berufskollegs
BiWi	Bildungswissenschaften; bildungswissenschaftlich
BPG	Bilanz- und Perspektivgespräch
BR	Bezirksregierung
G	Grundschulen
GyGe	Gymnasien und Gesamtschulen
HISLSF	Elektronisches Vorlesungsverzeichnis der WWU
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HRSGe	Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschulen
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LP	Leistungspunkte
md	Median
MSW	Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (heute: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen)
mw	Mittelwert
n	Anzahl der Elemente der Stichprobe
PBS	Praxisbezogene Studien
PL	Prüfungsleistung
PraBa	Praxissemesterbeauftragte
PS	Praxissemester
PSS	Praxissemesterstudierende
s	Standardabweichung
SAB	Seminarausbildungskräfte
SL	Studienleistung
SoSe	Sommersemester
STP	Studienprojekt
SWS	Semesterwochenstunde/n
Tab.	Tabelle
VB	Vorbereitung
Vst.	Veranstaltung
WiSe	Wintersemester
WWU	Westfälische Wilhelms-Universität Münster
ZfL	Zentrum für Lehrerbildung
ZFM	Zeitfenstermodell
ZfsL	Zentrum/Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung

## I. Einleitung

Seit dem WiSe 2014/15 ist das Modul „Praxissemester“ (PS) Bestandteil des Master of Education (M.Ed.) an der WWU Münster.

„Ziel des Praxissemesters ist es, im Rahmen des universitären Masterstudiums Theorie und Praxis professionsorientiert miteinander zu verbinden und die Studierenden auf die Praxisanforderungen der Schule und des Vorbereitungsdienstes wissenschafts- und berufsfeldbezogen vorzubereiten.“<sup>1</sup>

Das Modul wird von den Universitäten verantwortet und in Zusammenarbeit mit den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) und den Schulen der Ausbildungsregion Münster durchgeführt.<sup>2</sup>

An der WWU werden Praxissemesterstudierende durch die Veranstaltungen *Praxisbezogene Studien* (PBS) in zwei studierten Unterrichtsfächern sowie den Bildungswissenschaften<sup>3</sup> auf das PS und die zu erbringenden Studien- und Prüfungsleistungen (SL/PL) vorbereitet. Die Begleitung in den PBS beginnt im Vorsemester, erstreckt sich über den schulpraktischen Teil und endet, nachdem Studierende die fünfmonatige Schulpraxis absolviert haben, mit einem Abschlussblock.

Während des schulpraktischen Teils ist die Schule der dominante Lernort, an dem Praxissemesterstudierende Leistungen wie Unterricht unter Begleitung, die Teilnahme am schulischen Leben sowie die Vorbereitung und Durchführung von Studienprojekten erbringen. In dieser Phase ist mit den ZfsL ein weiterer Lernort involviert, der Studierende mit verschiedenen Formaten, wie den präsenzpflichtigen fachlichen und überfachlichen Einführungs- und Begleitveranstaltungen, der Praxisbegleitung bei Unterrichtsvorhaben, mit Beratungsangeboten sowie mit den Bilanz- und Perspektivgesprächen (BPG), durch das PS begleitet.

Aufgrund der verschiedenen Lernorte im PS und der zeitlichen Verschränkung der Begleitung wurde in der „Rahmenkonzeption zum Praxissemester in Nordrhein-Westfalen“ festgehalten, dass während des schulpraktischen Teils

„ein Studientag pro Woche vorzusehen [ist], der während der Vorlesungszeit in der Regel in der Universität, außerhalb der Vorlesungszeit in der Regel im ZfsL stattfindet. Standortspezifische Formate (z.B. E-Learning und Blockformen) sind aus fachlichen und organisatorischen Gründen möglich.“<sup>4</sup>

Für das PS in der Ausbildungsregion Münster wurde zunächst auf einen Studientag verzichtet und ein sogenanntes *Hybridmodell* eingeführt, das die Zeiträume für die Begleitveranstaltungen an Hochschule und den ZfsL während des schulpraktischen Teils festlegte. Eine Überprüfung der Veranstaltungstermine für den PS-Durchgang Februar 2015<sup>5</sup> zeigte, dass es bei den hochschulischen Begleitveranstaltungen zu problematischen Überschneidungen gekommen war. Um Überschneidungen zu minimieren und die Studierbarkeit des Moduls zu begünstigen, empfahl die Steuergruppe Praxissemester die Einsetzung eines Zeitfenstermodells (ZFM), das vom Zentrum für Lehrerbildung der WWU (ZfL) entwickelt und ab dem SoSe 2016 am Lernort Hochschule implementiert wurde. Für den Einsatz ab dem WiSe 2016/17 wurde das Modell auf Basis erster Rückmeldungen überarbeitet und in eine „zeitlose“ Variante überführt, die für die Veranstaltungsplanung jedes PS-Durchgangs einsetzbar war (Modell *ZeitLOS*).

---

<sup>1</sup> MSW et al. (2010), S. 4.

<sup>2</sup> Vgl. ebd.

<sup>3</sup> Für das Lehramt G wählen Studierende zwei ihrer drei Unterrichtsfächer aus.

<sup>4</sup> MSW et al. (2010), S. 6.

<sup>5</sup> Mit dem Hinweis „PS Februar bzw. September ...“ wird angegeben, wann Studierende den schulpraktischen Teil beginnen. Jedoch beginnen die hochschulischen Begleitveranstaltungen bereits im Vorsemester mit einem Vorbereitungsblock.

Das ZFM wurde zwischen September 2016 und September 2017 erstmalig evaluiert, um dessen Angemessenheit für die Planung von Begleitveranstaltungen zu überprüfen und mögliche Nachsteuerungsbedarfe aufzudecken. Die Evaluationsergebnisse flossen in die Weiterentwicklung des Modells ein. Unter anderem wurden die fachinternen Strukturen zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen durch die Rolle der *Zeitfenster-Koordinator\*innen* gestärkt. Darüber hinaus etablierte die ZFM-Koordination des ZfL einen Revisionsplan, der neben einer regelmäßigen Bedarfs-Checks auch umfassende Evaluationsmaßnahmen zu bestimmten Zeitpunkten vorsieht.

Im Zuge der Reakkreditierung der Lehrerbildung an der WWU im Jahr 2018 fand eine Revision des PS-Moduls statt, die eine Umverteilung des Workloads zur Folge hatte. Dies führte zu einer Anpassung der Präsenzzeiten der hochschulischen Begleitveranstaltungen, die nun jeweils drei Semesterwochenstunden (SWS) umfassen, wovon höchstens eine SWS vor dem schulpraktischen Teil liegen darf. Der veränderte zeitliche Umfang soll eine zielgerichtete Begleitung der Studierenden bei der Erarbeitung von Studienprojekten fördern und kann von den Fächern flexibel für (Block-)Sitzungen in Präsenz oder online, für Gruppen- oder Einzelberatungen (im Sinne von Kontaktzeiten) genutzt werden.

Ferner verständigten sich die Hochschul- und die Schulseite in der *Steuergruppe Praxissemester* darüber, das *Hybridmodell* für die Begleitung der Lernorte Hochschule und ZfsL während des schulpraktischen Teils durch den Einsatz eines Studientags pro Woche abzulösen. Als Studientag wurde der Freitag etabliert.

Die zeitlichen Anpassungen für das Modul PS erforderten eine grundlegende Überarbeitung des ZFM. Während das Modell in seinen ersten Versionen ausschließlich auf die Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule abzielte, wird seit dem PS-Durchgang Februar 2019 auch der Studientag über das Modell koordiniert (*Zeitfenstermodell 2.0*).

Die Nützlichkeit des ZFM in Hinblick auf die Veranstaltungsplanung an den Lernorten Hochschule und ZfsL wurde nun durch eine Evaluation erneut untersucht. Von Interesse war, in welchem Maße ein überschneidungsfreies Studium der PS- Begleitveranstaltungen durch das Modell begünstigt wird. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Effektivität der etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM.

Alle Evaluationsaktivitäten fanden zwischen Oktober 2021 und November 2022 statt. Im Fokus stand die Begleitung des PS-Durchgangs Februar 2022, der im WiSe 2021/22 die Veranstaltungen zur Vorbereitung auf das PS und im SoSe 2022 den schulpraktischen Teil nebst Begleitveranstaltungen an Hochschule und ZfsL absolvierte. Im Rahmen von Online-Befragungen wurden Informationen der Studierenden, der hochschulischen Lehrenden und der Praxissemesterbeauftragten (PraBas) der ZfsL eingeholt. In zwei Gruppendiskussionen hatten die Zeitfensterkoordinator\*innen und die PraBas Gelegenheit, von ihren Erfahrungen mit und ihren Anforderungen an das ZFM zu berichten. Die Ergebnisse wurden in einem Qualitätszirkel gesichtet, der Beteiligte der verschiedenen Lernorte zusammenbrachte.

Im vorliegenden Abschlussbericht wird zunächst detailliert auf das ZFM eingegangen und dann das Vorgehen im Rahmen der Evaluation erläutert. Im Anschluss daran werden die Ergebnisse in Hinblick auf die Evaluationsfragestellungen ausgewertet. Nach einer Gesamtbewertung werden erste Nachsteuerungsempfehlungen ausgesprochen.

## II. Das Zeitfenstermodell für das Praxissemester in der Ausbildungsregion Münster

Das ZFM für das PS wurde eingeführt, um einen Beitrag zur Studierbarkeit zu leisten. Nach Richter (2000) lässt sich *Studierbarkeit* durch die „Abwesenheit von Faktoren, die das Studium behindern“<sup>6</sup> definieren. Im Rahmen der Studienorganisation ist überschneidungsfreie Studienplangestaltung ein Element, das neben einem angemessenen Workload und einer adäquaten Prüfungsdichte die Studierbarkeit – und damit das Absolvieren des Studiums in Regelstudienzeit – begünstigt.<sup>7</sup> *Überschneidungsfreiheit* ist dann gegeben, wenn die Pflichtveranstaltungen einer studierten Fächerkombination ohne zeitliche Überschneidungen in jedem Studiensemester belegt werden können.<sup>8</sup>

Gerade für die „in vielen Kombinationen studierbaren Lehramtsstudiengänge“<sup>9</sup> ist Überschneidungsfreiheit ein zentraler Aspekt. Um Überschneidungen zu reduzieren, nutzen verschiedene Hochschulen bereits ein ZFM als Instrument für die Studienplanung in der Lehrerbildung, so auch die WWU Münster.<sup>10</sup> Das ZFM an der WWU bezieht sich ausschließlich auf das PS-Modul, das im M.Ed. der Regel im zweiten Semester studiert wird.

Etabliert wurde ein sogenanntes *Kreuzer-Modell*, bei dem der Ausgangspunkt bei den zeitlichen Bedarfen der einzelnen Fächer bzw. der Bildungswissenschaften liegt. Eine weitere Grundlage für die Einteilung von Zeiten sind die Studierendenzahlen der vergangenen fünf Jahre. Darüber hinaus wird zwischen Veranstaltungen mit Wahlmöglichkeit und einmal angebotenen Veranstaltungen unterschieden. Veranstaltungen mit Wahlmöglichkeit werden mit sogenannten Wahlzeiten versehen – Studierende können diese eigenständig wählen. Einmalig angebotenen Veranstaltungen werden dagegen exklusive Kernzeiten zugewiesen. Um Planungssicherheit zu erreichen, sollen einmal zugewiesene Zeiten über mehrere Jahre hinweg konstant bleiben.<sup>11</sup> Inwiefern die Prinzipien des „Kreuzer-Modells“ im ZFM für das PS aufgenommen wurden, wird in Abschnitt II.2. erörtert.

Als Gelingensbedingung für die Implementierung von Zeitfenstermodellen gilt einerseits die Entwicklung des eigentlichen Modells (*Entwicklungsstrang*): In einem ersten Schritt werden Rahmenbedingungen wie Studierendenzahlen, Fächerkombinationen, notwendige zeitliche Umfänge oder räumliche Erfordernisse identifiziert, die in einem zweiten Schritt dann in ein Modell überführt werden, das Lage und Umfang von Zeitslots oder -schiene für die Fächer festlegt. Ebenso wichtig ist die Kommunikation zum ZFM (*Kommunikationsstrang*): Zum einen werden dabei relevante Akteursgruppen an der Festlegung von Zielgrößen hinsichtlich einer Minimierung von Überschneidungen mithilfe des ZFM beteiligt. Zum anderen wird durch geeignete Kommunikations- und Partizipationsstrukturen sichergestellt, dass Beteiligte nicht nur an der operativen Umsetzung mitwirken, sondern auch dauerhaft am Austausch über das Modell partizipieren. Gerade der Kommunikationsstrang ist wesentlich, um die Akzeptanz und die Wirkfähigkeit eines Zeitfenstermodells sicherzustellen.<sup>12</sup>

In den folgenden Abschnitten erfolgt eine genaue Betrachtung des ZFM für das PS in der Ausbildungsregion Münster. Zunächst werden wesentliche Rahmenbedingungen des PS vorgestellt, die als Anforderungsgrundlage bei der Gestaltung des ZFM zu berücksichtigen sind. Im Anschluss wird die Funktionsweise des ZFM beschrieben. Abschließend erfolgt eine Darstellung der verschiedenen Arbeitsfelder, die mit der Umsetzung des ZFM für das PS verbunden sind.

---

<sup>6</sup> Richter (2000), S. 161f., zitiert in Krempkow, Vettori & Buß (2021), S. 10.

<sup>7</sup> Vgl. Krempkow, Vettori & Buß, S. 10.

<sup>8</sup> Vgl. HRK (2018), S. 2.

<sup>9</sup> Ebd., S. 13.

<sup>10</sup> Vgl. ebd., S. 6-12.

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 3.

<sup>12</sup> Vgl. ebd., S. 13.

## 1. Terminliche Anforderungen an das Zeitfenstermodell

Ausgangspunkt für das ZFM sind die besonderen zeitlichen Vorgaben und Fristen für das PS, die durch Grundlagendokumente, wie dem Praxiselementerlass<sup>13</sup> oder dem Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster<sup>14</sup>, oder besondere Verfahren zum PS festgelegt sind. Die Setzungen, die für das PS in der Ausbildungsregion gemacht wurden, ergeben einen Rahmenzeitplan, der in allen Durchgängen ähnlich ist.

Die Veranstaltungen PBS beginnen an der WWU Münster im Semester vor dem PS mit dem Vorbereitungsteil. Aufgrund der besonderen Zuweisungsverfahren zum PS beginnen diese für Februar-Durchgänge in der Regel Mitte November bzw. für September-Durchgänge Mitte Mai.

Den Beginn des schulpraktischen Teils fällt in der Regel zusammen mit dem offiziellen Dienstantritt der Studierenden in ihren Praxissemesterschulen. Dieser soll für den September-Durchgang spätestens am 15.09., für den Februar-Durchgang spätestens am 15.02. erfolgen.<sup>15</sup> In unmittelbar zeitlicher Nähe zu diesem Datum finden die Vorbereitungsveranstaltungen zum Auftakt des schulpraktischen Teils an den ZfsL statt.

Während der Praxisphase werden die Studierenden durch die Lernorte Hochschule und ZfsL begleitet.

„Um eine reibungsfreie Durchführung des Praxissemesters während des schulpraktischen Teils zu gewährleisten, wird die zeitliche und organisatorische Verschränkung der Lernorte Hochschule, Schule und ZfsL gemäß LABG und Praxiselementerlass durch sogenannte Studientage geregelt, an denen die Präsenzzeiten der Lehrveranstaltungen ‚Praxisbezogene Studien‘ sowie der Begleitformate der ZfsL stattfinden. In der Regel geschieht dies an einem Studientag pro Woche während des schulpraktischen Teils.“<sup>16</sup>

Für die Ausbildungsregion Münster wurde der Freitag als Studientag vereinbart.

Das Ende des fünfmonatigen schulpraktischen Teils fällt zusammen mit dem Ende des Schulhalbjahres – es liegt also Ende Januar für September-Durchgänge oder Anfang/Mitte Juli für Februar-Durchgänge. Abschließend besuchen die Praxissemesterstudierenden die Abschlussblöcke ihrer drei Begleitveranstaltungen PBS.

Zusätzlich zu den PS-spezifischen Fristen sind terminliche Setzungen an den Lernorten zu beachten. Am Lernort Hochschule handelt es sich dabei um Vorlesungszeiten bzw. vorlesungsfreie Zeiten, Prüfungszeiträume sowie Termine für fachinterne Zuweisungen zu Veranstaltungen. An den Lernorten ZfsL und Schule sind Ferienzeiten, Feiertage sowie Brückentage zu beachten. Für den Lernort ZfsL sind darüber hinaus die Einstellungs- und Prüfungszeiten für den Vorbereitungsdienst von Bedeutung.

---

<sup>13</sup> Vgl. MSW (2012).

<sup>14</sup> Vgl. WWU Münster & Bezirksregierung Münster (2018).

<sup>15</sup> Vgl. ebd., S. 5.

<sup>16</sup> WWU Münster & Bezirksregierung Münster (2018), S. 6.

## 2. Das Zeitfenstermodell und seine Funktionsweise

Seit 2015 gilt das ZFM als verbindliche Planungsgrundlage für Begleitveranstaltungen zum PS. Im „Orientierungsrahmen Praxissemester für die Ausbildungsregion Münster“ wurde mit der Einführung des Studientags festgehalten, dass die

„am Praxissemester beteiligten Institutionen die terminliche Lage der Studientage im jeweiligen Zuständigkeitsbereich miteinander ab[stimmen] und [...] diese in ein Modell [überführen], das den Lehrenden der Hochschulen sowie den Fachleitungen an den ZfsL als langfristige und verlässliche Planungsgrundlage für Anwesenheitszeiten an den Lernorten dient.“<sup>17</sup>

Ziel des Modells ist es, Überschneidungen von PS-Begleitveranstaltungen zu reduzieren, um die Studierbarkeit des Moduls zu gewährleisten. Sein Einflussbereich ist auf das Modul PS begrenzt. Weitere Studienelemente werden durch das Modell nicht koordiniert, sodass terminliche Kollisionen zwischen Terminen des PS und weiterer Elemente des M.Ed. möglich sind.

Das derzeit gültige *Zeitfenstermodell 2.0* zeichnet sich für den Lernort Hochschule durch folgende Grundsätze aus:<sup>18</sup>

- *Fächergruppen*: Die Fächer sind in vier Gruppen eingeteilt. Die Bildungswissenschaften gehören keiner Gruppe an, da sie aufgrund besonderer organisatorischer Anforderungen gesonderte Zeiten erhalten (vgl. Abb. 1).
- *Geschützte Zeit*: Die durch das ZFM zugewiesenen Zeiten dürfen nur von den Fächern der entsprechenden Gruppen genutzt werden. Eine Nutzung durch Fächer anderer Gruppen ist nicht vorgesehen (*geschützte Zeit*). Ausgenommen sind Gruppe A und das Fach Spanisch. Die entsprechenden Fächer können auch geschützte Zeiten nutzen, wenn sie die Bedingung *Zeitschienen* (s.u.) einhalten.
- *Exklusive Zeiten*: Zeiten, die bestimmten Fächern einer Gruppe exklusiv zugewiesen wurden, dürfen von anderen Fächern derselben Gruppe nur unter der Bedingung genutzt werden, dass sie mindestens eine Veranstaltung anbieten, die außerhalb der Exklusiv-Zeit und innerhalb der für sie geltenden Regelzeit liegt. Gruppe A und das Fach Spanisch dürfen exklusive Zeiten nutzen, wenn die Bedingung *Zeitschienen* (s.u.) eingehalten wird.
- *Zeitslots*: Zeiten werden anhand von *Zeitslots* festgelegt. Der Umfang der Zeitslots beträgt in der Regel vier Stunden (vormittags: 8 bis 12 Uhr; nachmittags: 14 bis 18 Uhr), im Vorbereitungsteil auch zwei Stunden (vormittags: 8 bis 10 Uhr und 10 bis 12 Uhr; nachmittags: 14 bis 16 Uhr und 16 bis 18 Uhr). Die Mittagspause kann flexibel genutzt werden. Im Vorbereitungsteil stellen Zeitslots die Regel, bei Studientagen und Abschlussblöcken dagegen eine Ausnahme dar.
- *Studientage*: Im schulpraktischen Teil findet die Begleitung der Studierenden an *Studientagen* statt, die immer freitags liegen. Für den Lernort Hochschule weist das ZFM zusätzlich die anschließenden Samstage als mögliche Veranstaltungszeiten aus.

Auf Basis einer besonderen Vereinbarung zwischen der WWU und der Bezirksregierung (BR) Münster bündeln die Bildungswissenschaften einen Teil ihrer Studientage zu einem Studienblock, der zu Beginn des schulpraktischen Teils stattfindet (*bildungswissenschaftlicher Studienblock*).<sup>19</sup>

---

<sup>17</sup> WWU Münster & Bezirksregierung Münster (2018), S. 6.

<sup>18</sup> Vgl. ZfL (2021), S. 2f.

<sup>19</sup> Vgl. ebd., S. 3.

- **Zeitschienen:** Für Studientage und Abschlussblöcke gibt es je Fächergruppe zwei Zeitschienen. Fächer mit zwei oder mehr Lehrveranstaltungsangeboten müssen zunächst beide Zeitschienen belegen. Wurde eine Lehrveranstaltung in eine Zeitschiene gelegt, muss diese Zeitschiene konstant für alle Sitzungen eingehalten werden. Werden mehr als zwei Lehrveranstaltungen als Wahlangebot geplant und beide Zeitschienen abgedeckt werden, ist die Nutzung von Zeitschiene I, II oder gruppenfremder Zeitschienen möglich. Bedingung hierfür ist, dass Studierende die Lehrveranstaltung selbst auswählen können (keine Zuweisung).

Zeitschienen, die den Bildungswissenschaften oder den ZfsL zugewiesen wurden, dürfen von den Fächern nicht belegt werden.

Als besondere Regelung für den Vorbereitungsteil erhalten Gruppe A und das Fach Spanisch jeweils zwei Zeitschienen. Die Bedingungen zur Nutzung der Zeitschienen bzw. weiterer Zeiten sind dieselben, die auch für Studientage und den Abschlussblock gelten.

Das ZFM schützt also kleine Fächer, indem es ihnen bestimmte Zeiten exklusiv zuweist. Je mehr Veranstaltungen ein Fach anbietet, desto mehr Flexibilität gewährt das ZFM, da zusätzliche Zeiten genutzt werden können.

	Gruppe A	Gruppe B	Gruppe C	Gruppe D
I	Deutsch	LB III	Sozialwissenschaften	Philosophie
II	Geschichte	Sport	Mathematik	Physik
III	Englisch	Geographie	evangelische Religion	Chemie
IV	Französisch	Griechisch	katholische Religion	Latein
V	Biologie	Informatik	islamische Religion	Spanisch
VI	BK	Kunst		
VII		Musik		
VIII		Pädagogik		
IX		Italienisch		
X		Niederländisch		

Abbildung 1: Gruppeneinteilung nach Fächern und gemeinsam genutzten Zeiten (Basis Fächerverbindungsstatistik, Stand WS 17/18). Quelle: ZfL (2021), S. 4.

Ferner regelt das ZFM die Zeiten für den Lernort ZfsL während des schulpraktischen Teils.

- **Korridor bzw. Blockungen für die ZfsL-Einführungsveranstaltungen:** Für die Einführungsveranstaltungen an den ZfsL, die zu Anfang des schulpraktischen Teils stattfinden, werden zeitliche Blockungen bzw. Korridore im ZFM ausgewiesen. Beachtet wird dabei, dass diese sich in zeitlicher Nähe zum (spätesten) Termin für den Dienstantritt an der Praxissemesterschule befinden und sich nicht mit dem bildungswissenschaftlichen Studienblock überschneiden.

- *Studientage*: Das ZFM weist Studientage für ZfsL allgemein aus. Das heißt, dass keine Zuweisung bestimmter Studientage an einzelne ZfsL vorgenommen wird. Zeitslots werden nicht festgelegt. Auf Basis einer besonderen Vereinbarung zwischen der WWU und der BR Münster bündeln die ZfsL einen Teil ihrer Studientage für das Format *Einführungsveranstaltungen*, die zu Beginn des schulpraktischen Teils stattfinden (*Einführungsveranstaltungen ZfsL*).<sup>20</sup>

Studientage, die den ZfsL zugewiesen wurden, dürfen von den Fächern bzw. den Bildungswissenschaften nicht genutzt werden.

- *Korridor für BPG*: Am Ende des schulpraktischen Teils werden die BPG von den Seminarausbildungskräften der ZfsL begleitet. Im ZFM wird eine Blockung dieses Zeitraums ausgewiesen, damit dieser grundsätzlich von präsenzpflichtigen Begleitveranstaltungen freigehalten wird.

In diesem Zeitslots, Studientage, Korridore etc. werden in diesem Evaluationsbericht allgemein als *Zeiten* bezeichnet. Die *Zeiten*, die das ZFM zur Verfügung stellt, sind als Rahmenzeiten zu verstehen, in denen konkrete Veranstaltungszeiten liegen müssen bzw. können.

### 3. Arbeitsfelder im Bereich Zeitfenstermodell

Am ZfL wurde in der Abteilung Praxisphasen eine ZFM-Koordination eingerichtet, die mit der Koordinierung und (Weiter-)Entwicklung des Modells beauftragt ist. Die ZFM-Koordination besteht aus zwei Mitarbeiter\*innen. Das Aufgabenspektrum zum ZFM umfasst Außerdem die Beratung und den Support, z.B. zur ZFM-konformen Veranstaltungsplanung, sowie Information und Austausch zum Modell, z.B. im Rahmen der AG Zeitfenstermodell PS oder in der Runde der Zeitfensterkoordinator\*innen. Die verschiedenen Aufgaben werden in den folgenden Abschnitten erläutert.



Abbildung 2: Arbeitsfelder zum ZFM

#### a. Arbeitsfeld I: Entwicklung und Planung des Zeitfenstermodells

Die Homepage zum ZFM weist im Abschnitt „Das Modell und Benutzungshinweise“ darauf hin, dass das *Zeitfenstermodell 2.0*

„grundsätzlich auf Dauer, d.h. zeit- und terminunabhängig angelegt [ist], um den Aufwand für semesterweise Anpassungen oder Aktualisierungen möglichst gering halten zu können. Darüber hinaus aber wird eine semester- und durchgangsbabhängige Darstellungsform erstellt, die die einzelnen Praxissemesterwochen sowie konkrete Termini aufweist. Zudem sind ausführliche Erläuterungen und Planungshilfen enthalten.“<sup>21</sup>

Das Arbeitsfeld „Entwicklung und Planung“ lässt sich in die zwei Bereiche aufteilen, die auf der Homepage beschrieben sind: Zum einen die Modellierung des ZFM und zum anderen die durchgangsbezogene Planung von Zeitfenstern.

In den Bereich *Modellierung* fällt die grundsätzliche Ausgestaltung des Modells, die sich an den organisatorischen Rahmenbedingungen ausrichtet. So zog bspw. die Einführung des Studientags eine grundlegende Überprüfung des ZFM nach sich.

<sup>20</sup> Vgl. ebd., S. 3.

<sup>21</sup> ZfL (2022).

Zur Modellierung gehört auch die Auswertung von Studierendenstatistiken nach gewählten Fächerverbindungen. Diese bildet die Grundlage für die Zusammenstellung der Fächergruppen (vgl. Abb. 1). Bei der Gruppeneinteilung gilt das Prinzip, dass Fächer, die nicht oder selten zusammen studiert werden, in eine Fächergruppe fallen.

Ferner werden Einschätzungen zum benötigten Veranstaltungsangebot eingeholt und die Beteiligten nach besonderen Bedarfen gefragt. Relevante Parameter sind bspw. die Raumsituation oder der Bedarf nach außergewöhnlichen Zeiten. Anhand dieser Informationen lassen sich Lage und Umfang benötigter Zeitfenster und -korridore für die Lernorte Hochschule und ZfsL einschätzen.

All die Informationen werden im Rahmen der Modellierung in ein ZFM gegossen, dessen Prinzipien dauerhaft gültig sind. Grundlegende Anpassungen des Modells erfolgen gemäß Revisionsplan in der Regel alle fünf Jahre. Etwa alle zwei Jahre findet ein sogenannter *Bedarfs-Check* statt, mit dem kurzfristig fachspezifische Lösungen entwickelt werden können, ohne dass das Modell grundsätzlich verändert wird.

Zum Bereich der *durchgangsbezogenen Planung* gehört die Konkretisierung der ZFM-Prinzipien. Das heißt, den Fächergruppen, den Bildungswissenschaften und dem Lernort ZfsL werden genaue Termine und Zeiträume für einen Durchgang zugewiesen. Diese werden in Form eines Manuals mit einem Vorlauf von etwa drei bis vier Semestern auf der Zeitfenster-Homepage des ZfL veröffentlicht.<sup>22</sup>

Die visuelle Darstellungsform im Manual nutzt die Farbgebung der Fächergruppen für die Zuweisung von Zeitslots und Zeitschienen. Exklusive Zeiten werden durch die Benennung des Fachs aufgezeigt. Wenn Fächer sich Zeiten mit anderen Gruppen teilen, wird dies durch eine farbliche Markierung der Tabellenzeile für die Gruppe und die Benennung des „fremden“ Fachs in der eigenen Gruppenfarbe markiert.

ZfsL-Studientage sowie Zeitschienen für die Einführungsveranstaltungen und BPG sind im Manual ebenfalls farblich markiert. Darüber hinaus werden auch der Termin des (spätesten) Dienstantritts an den Praxissemesterschulen sowie Ferienzeiten und Feiertage ausgewiesen.

Neben dem Kalendarium für den Vorbereitungsteil, die Studientage und die Abschlussblöcke enthält das Manual auch die allgemeinen Grundsätze für das ZFM, also die Regeln, die Fächergruppen sowie als Anlage das Modell zur Terminierung des bildungswissenschaftlichen Studienblocks.

## **b. Arbeitsfeld II: Information, Beratung und Support zum Zeitfenstermodell**

Das ZfL hat im Zuge der Entwicklung und der Implementierung des ZFM ein *Informations-, Support- und Beratungsangebot* für die Beteiligten der Hochschul- und der Schulseite etabliert. Auf Hochschuleseite richtet sich das Angebot an die Zeitfensterkoordinator\*innen, die Modulbeauftragten für das PS sowie die Veranstaltungsplaner\*innen der Fächer, auf der Schulseite an die PraBas an den ZfsL sowie an die mit der Organisation des PS beauftragten Vertreter\*innen der BR Münster.

Zur *Information* wurde auf der Homepage des ZfL ein gesonderter Bereich mit ausführlichen Hinweisen zum ZFM eingerichtet (z.B. zu den Grundlagen der Modellierung oder zu den Zeitfensterkoordinator\*innen nach Fächern).<sup>23</sup> Zur Erleichterung der Veranstaltungsplanung wird dort auch die durchgangsbezogene Fassung des Modells mit den konkreten Terminen zum Download veröffentlicht.<sup>24</sup> Darüber hinaus werden die Fächer

---

<sup>22</sup> Vgl. ebd. Bereits im Dezember 2022 liegt die Planung für den PS-Durchgang 09/2024 vor.

<sup>23</sup> Die Homepage zum ZFM ist über folgende URL abrufbar: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/kooperation/kooperationmitpraxissemester-partnern/zeitfenster-modell.html> (Stand: 12.12.2022). Vgl. auch ZfL (2022).

<sup>24</sup> Im Dezember 2022 waren dort die Manuals für die PS-Durchgänge 09/2022, 02/2023, 09/2023, 02/2024 und 09/2024 veröffentlicht.

über die Zeitfensterkoordinator\*innen und Modulbeauftragten im Rahmen von Mailings oder Sitzungen anlassbezogen über Neuigkeiten informiert.

Die ZFM-Koordination des ZfL leistet *Beratung* bei Fragen zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen gemäß ZFM sowie *Support* bei akuten Problemen (z.B. bei problematischen Überschneidungen) per E-Mail, per Telefon oder auch durch persönliche Treffen. Ziel ist eine zeitnahe Klärung der jeweiligen Anliegen gemeinsam mit den Beteiligten (*Clearing*).

Darüber hinaus führt die ZFM-Koordination des ZfL eine regelmäßige Kontrolle der Termine von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule durch. Die sogenannte *Veranstaltungskontrolle* für das SoSe findet jeweils im Januar/Februar statt, für das WiSe jeweils im Juni/Juli. Die Mitarbeiter\*innen der ZFM-Koordination sichten dabei die Einträge der PS-Begleitveranstaltungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF und gleichen die dort veröffentlichten Termine mit den Zeiten ab, die das Modell für das jeweilige Fach vorsieht. Ferner kontrollieren sie, ob die Termine für den Vorbereitungsteil, die Studientage sowie den Abschlussblock vollständig angegeben sind. Sofern Abweichungen festgestellt werden, kontaktieren sie die Ansprechperson des jeweiligen Faches per E-Mail. Die Fächer beheben etwaige Probleme eigenständig, die ZFM-Koordination kontrolliert die Umsetzung jedoch nicht.

### **c. Arbeitsfeld III: Kooperation und Austausch zum Zeitfenstermodell**

Im Zuge der letzten ZFM-Evaluation 2016/17 wurden Strukturen zur Kooperation und zum Austausch zwischen dem ZfL und den Beteiligten für die Entwicklung und Umsetzung des ZFM etabliert bzw. angepasst.

Am Lernort Hochschule wurden in den Fächern sogenannte *Zeitfensterkoordinator\*innen* eingesetzt. Ihre Funktionen umfassen die Planung von PS-Begleitveranstaltungen auf Basis des ZFM, die fachinterne Beratung zum Modell – auch bei etwaigen terminlichen Kollisionen oder individuellen Bedarfen der Lehrenden – sowie die Multiplikation von Informationen zum ZFM in den Fächern, z.B. an PS-Modulbeauftragte oder Lehrveranstaltungsplaner\*innen.

Einen fachübergreifenden Austausch zum ZFM koordiniert das ZfL über den *Zirkel der Zeitfensterkoordinator\*innen*, der bisher vier Mal zusammengetreten ist (WiSe 2017/18, SoSe 2018, WiSe 2018/19 und SoSe 2021). Der Zirkel der Zeitfensterkoordinator\*innen berät über neue Entwicklungen zum ZFM und tauscht Erfahrungen und Anliegen zum Modell aus.

An den ZfsL sind die PraBas erste Ansprechpersonen zum ZFM. Sie planen PS-Begleitveranstaltungen auf Basis der ZFM-Vorgaben. Um Beteiligte der Schulseite über die Implikationen des ZFM für einen jeweiligen PS-Durchgang zu informieren, nutzen die PraBas das etablierte Format der *Dienstbesprechungen* (intern am ZfsL und extern mit den Schulen des jeweiligen Seminareinzugsgebiets). Darüber hinaus fungieren sie als Ansprechpersonen für ZfsL-Seminarausbildungskräfte, die Ausbildungsbeauftragten (Abbas) der Schulen sowie die Praxissemesterstudierenden bei Anliegen zu etwaigen terminlichen Kollisionen.

Die *AG Zeitfenstermodell PS* wurde im Oktober 2017 eingerichtet mit dem Ziel, das ZFM gemäß den organisatorischen Vorgaben des überarbeiteten PS-Moduls weiterzuentwickeln. Es handelte sich zunächst um eine hochschulinterne AG, die sich aus neun Vertreter\*innen der Fächer und einem/einer Vertreter\*in der Studierenden zusammensetzte und die durch die ZFM-Koordination des ZfL geleitet wurde. Die Treffen fanden in einem Rhythmus von ca. drei bis fünf Monaten statt, auch nach der Einsetzung des *Zeitfenstermodells 2.0*, um die Möglichkeit einer zeitnahen Nachsteuerung zu wahren. In den Jahren 2020 und 2021 hat sich die AG noch zwei Mal getroffen und wurde dafür durch einen/eine Vertreter\*in der BR Münster dauerhaft erweitert.

### III. Evaluation des Zeitfenstermodells

Gemäß Revisionsplan ist das ZFM etwa alle fünf Jahre zu evaluieren. Nach der letzten Evaluation 2021 hat das ZfL eine interne Evaluation geplant, die zwischen November 2021 und November 2022 unter der Federführung des Arbeitsbereichs Evaluation und Qualitätssicherung der Abteilung Praxisphasen durchgeführt wurde. In den folgenden Abschnitten werden zunächst die konzeptionellen Grundlagen für die Evaluation vorgestellt und dann das Vorgehen der Evaluation erläutert.

#### 1. Konzeptionelle Grundlagen der Evaluation

##### a. Ziel und Zweck der Evaluation

Mit der Einsetzung des *Zeitfenstermodells 2.0* sind nicht nur Abstimmungen zwischen den Fächern der beteiligten Hochschulen, sondern auch zwischen der Hochschul- und der Schulseite (BR Münster/ZfsL) erforderlich. Um ein vollständiges Bild zum ZFM zu erhalten und Maßnahmen zu entwickeln, die gewinnbringend für alle Beteiligten sind, war bei dieser Evaluation die Teilnahme der Schulseite von besonderer Bedeutung.

Der *Zweck der Evaluation* bestand darin zu identifizieren, inwieweit eine Notwendigkeit zur Überarbeitung des ZFM besteht, so dass etwaige Anpassungen eingeleitet werden können. Das *Ziel der Evaluation* war es zu ermitteln, inwieweit sich das *Zeitfenstermodell 2.0* als nützlich für eine überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen erweist. Neben dem Modell als solches werden auch die Kommunikationsstrukturen der Beteiligten untersucht.

##### b. Evaluationsfragestellungen

Aus dem Zweck und den Zielen der Evaluation ergaben sich folgende Evaluationsfragestellungen:

1. Inwieweit ist die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule und am Lernort ZfsL?
2. In welchem Maße gewährleistet eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die (überschneidungsfreie) Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen?
3. Inwiefern erweisen sich die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM zwischen den beteiligten Akteuren als zielführend?

Die Evaluationsfragestellungen lassen sich in verschiedene Unterfragestellungen aufschlüsseln, die im Folgenden aufgeführt werden. Zentrale Kriterien sind die Nützlichkeit, die Angemessenheit und die Akzeptanz des Modells.

Die Unterfragestellungen zu 1 lauten:

- a. Wie wird das ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen in den Fächern (Hochschule) bzw. in den ZfsL eingesetzt?
- b. Wie gestalten sich durch den Einsatz des ZFM die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsorganisation der Fächer (Hochschule) bzw. der ZfsL?
- c. Inwiefern wird das ZFM durch die Fächer (Hochschule) bzw. die ZfsL als gewinnbringend für eine verlässliche, langfristige Planung von Begleitveranstaltungen/-formaten bewertet?

- d. Inwiefern erachten die Lehrenden der Fächer (Hochschule) die Veranstaltungszeiten, die über das Modell zur Verfügung stehen, als passend für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS?
- e. Inwiefern erachten die Ausbildungskräfte an den ZfsL die zur Verfügung stehenden Zeiten für den Studientag als angemessen für die Begleitveranstaltungen zum PS?

Für Fragestellung 2 wurden die folgenden Unterfragestellungen formuliert:

- a. Inwiefern gewährleistet die Veranstaltungsorganisation durch das ZFM für Studierende eine verlässliche Studienplanung?
- b. Inwiefern resultiert durch die Planung anhand des ZFM ein überschneidungsfreies/reduziertes Studium der PS-Begleitveranstaltungen für Studierende?

Fragestellung 3 wird durch folgende Unterfragestellungen untersucht:

- a. Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Informationen des ZfL zum ZFM als nützlich?
- b. Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Beratung zum ZFM durch das ZfL als nützlich?
- c. Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Koordination des ZFM zwischen den Akteuren und dem ZfL zielführend?
- d. Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des ZFM für die Lehrveranstaltungsplanung innerhalb der beteiligten Hochschulen (Fächer) bzw. innerhalb der Schulseite (BR, ZfsL, Schulen) zielführend?

Die Fragestellungen sind umfangreich und waren im Rahmen der Evaluation teilweise nicht in der gebotenen Tiefe zu beantworten. Im Ergebnisteil des vorliegenden Berichts wird herausgearbeitet, zu welchem Sachverhalten die Informationslage aussagekräftig war und zu welchen Aspekten die Datenlage nicht ausreichend war.

### **c. Evaluationsgegenstand**

Der Evaluationsgegenstand ist das *Zeitfenstermodell 2.0*. Der Fokus liegt dabei auf der Konkretisierung des Modells für die Veranstaltungsorganisation zum PS-Durchgang Februar 2022. Der flankierende Bereich Information, Beratung und Support sowie die etablierten Kommunikationsstrukturen für das ZFM werden im Rahmen der Evaluation ebenfalls untersucht.

Das Ziel des ZFM besteht darin, ein überschneidungsfreies Studium der PS-Elemente zu fördern. Sein Einflussbereich ist begrenzt auf das Modul PS. Weitere Studienelemente werden durch das Modell nicht gesteuert, sodass Kollisionen zwischen Terminen des PS und weiterer Elemente des M.Ed. möglich sind. Zwar können und sollen im Rahmen der Evaluation problematische Grenzbereiche aufgezeigt, jedoch können Aussagen zur Studierbarkeit nur in Hinblick auf das Modul PS getroffen werden.

#### d. Informationsquellen

Im Zusammenhang mit den Evaluationsfragestellungen wurden die nachfolgenden Personenkreise an den Lernorten Hochschule und ZfsL als mögliche Informationsquellen identifiziert:

- Studierende des PS-Durchgangs Februar 2022 (540 Personen)
- Zeitfenster-Koordinator\*innen der Fächer (24 Personen + 16 Stellvertretende)
- Lehrende der Begleitveranstaltungen zum PS-Durchgang Februar 2022 (79 Personen)
- PraBas an den ZfL (14 Personen)

Darüber hinaus standen für die Evaluation folgende zusätzliche Informationsquellen zur Verfügung:

- Die ZfL-Homepage zum ZFM<sup>25</sup>
- Das Online-Vorlesungsverzeichnis der WWU HISLSF
- Die Ergebnisdatei der Lehrveranstaltungskontrolle für Begleitveranstaltungen zum PS-Durchgang Februar 2022

Im Evaluationskonzept wurde systematisch zusammengefasst, welche Datenerhebungsmethoden sich eignen, um Informationen zur Beantwortung der Evaluationsfragestellungen zu erhalten. Die geplanten Erhebungszeitpunkte orientierten sich am Verlauf des PS und wurden während der Datenerhebungsphase angepasst.

Tabelle 1: Datenerhebung für die Evaluation des ZFM im Überblick

Informationsquellen	Fragestellungen	Erhebungsmethode/ Technik	Geplanter Erhebungszeitpunkt	Tatsächlicher Erhebungszeitpunkt
Online-Vorlesungsverzeichnis HISLSF Ergebnisdatei Lehrveranstaltungskontrolle	1.a. 2.a.	Dokumentenanalyse	Zwischen Sept. und Dez. 2021	Zwischen Sept. und Dez. 2021
Studierende (Hochschule)	2.a., 2.b.	Standardisierte Online-Befragungen	t1 nach Vorbereitungs- teil: Feb. 2022 t2 nach Abschlussteil: Juli 2022 (2. Monats- hälfte)	t1: 28.02. bis 18.03.2022 t2: 15.07. bis 05.08.2022
Lehrende (Hochschule)	1.a., 1.c., 1.d. 3.a., 3.b., 3.d.	Standardisierte Online-Befragungen	t1 nach Vorbereitungs- teil: Feb. 2022 t2 nach dem Abschlussteil: Juli 2022 (2. Monats- hälfte)	t1: 07. bis 23.02.2022 (Lehrende der Bildungs- wissenschaften: 28.02. bis 18.03.2022) t2: 15.07. bis 05.08.2022
Zeitfenster-Koordinator*innen (Hochschule)	1.a. bis 1.d. 3.a. bis 3.d.	Gruppendiskussion	Flexibel bis ca. 2. Juli- Hälfte 2022	13.06.2022
PraBas (ZfsL)	1.a., 1.b., 1.c., 1.e. 3.a. bis 3.d.	Standardisierte Online-Befragung	--	28.03. bis 08.04.2022
		Gruppendiskussion	Bis ca. Ende Mai 2022	10.06.2022

<sup>25</sup> Vgl. ZfL (2022).

## 2. Datenerhebung

Der Evaluationszeitraum begann im November 2021 nach der Annahme des Evaluationskonzepts durch die wissenschaftliche Leitung des ZfL und endete im November 2022 nach der Durchführung des Qualitätszirkels. Diese Zeitspanne gestattete es, Hinweise zur zeitlichen Organisation der Begleitveranstaltungen für die PS-Kohorte Februar 2022 bei den Studierenden, den Lehrenden am Lernort Hochschule und den PraBas am Lernort ZfsL über standardisierte Befragungen zu erfassen (Vorbereitungsteil im WiSe 2021/22, Begleitung und Abschlusssteil im SoSe 2022). Darüber hinaus wurden Planungsdokumente für diese Kohorte ausgewertet. Durchgangsunabhängige Daten konnten über die Gruppendiskussionen der Zeitfensterkoordinator\*innen und der PraBas erhoben werden. In den folgenden Abschnitten werden die einzelnen Datenerhebungsmaßnahmen erläutert.

### a. Dokumentenanalyse

Die ZFM-Koordination des ZfL kontrolliert die Einträge der PS-Begleitveranstaltungen in HISLSF hinsichtlich ihrer Vollständigkeit (einschließlich der terminlichen Angaben) sowie ihrer Konformität mit den Zeiten, die das ZFM für das Fach vorsieht. PS-Begleitveranstaltungen, die im SoSe stattfinden, werden im Januar/Februar überprüft, im Juni/Juli erfolgt die Kontrolle von Veranstaltungen im WiSe. Abweichungen tragen die Mitarbeiter\*innen der ZFM-Koordination in eine Excel-Datei ein. Sie benachrichtigen die Zeitfensterkoordinator\*innen der Fächer, sofern Vorgaben nicht erfüllt werden. Korrekturen nehmen die Fächer eigenständig vor, es erfolgt keine weitere Kontrolle durch die ZFM-Koordination des ZfL. Die Prüfprotokolle, die für die Evaluation des ZFM vorlagen, sind in der nachfolgenden Tabelle 2 zusammengefasst.

Tabelle 2: Ausgewertete Prüfprotokolle für die Evaluation des ZFM

Kontrollierte Lehrveranstaltungseinträge	Semester	Kontrollzeitraum
Kontrolle PBS Vorbereitung, PS-Durchgang Februar 2022	WiSe 2021/22	Juni 2021
Kontrolle PBS Begleitung, PS-Durchgang Februar 2022	SoSe 2022	November 2021

Im Rahmen der Auswertung wurden die Vollständigkeit der Angaben sowie die Konformität mit den vorgegebenen Zeitfenstern für den PS-Durchgang Februar 2022 quantitativ ausgewertet. Über eine erneute Kontrolle der Veranstaltungseinträge in HISLSF wurde zudem ermittelt, inwiefern die Rückmeldungen der ZFM-Koordination des ZfL umgesetzt wurden.

### b. Online-Befragungen der Studierenden des PS-Durchgangs Februar 2022

Die Studierenden des PS-Durchgangs Februar 2022 wurden zu zwei Zeitpunkten mit standardisierten Online-Fragebögen befragt. *Befragungszeitpunkt 1 (t1)* lag nach dem Vorbereitungsteil am Lernort Hochschule und fiel in den Zeitraum, in dem die Studierenden den schulpraktischen Teil gerade begannen. Es war wichtig, dass der zeitlich etwas nachgelagerte bildungswissenschaftliche Studienblock bei der Durchführung der Befragung bereits abgeschlossen war. Die Befragung startete am 28. Februar 2022 und endete am 18. März 2022. Eine Teilnahme-Erinnerung wurde am 9. März 2022 versendet. Um die Beteiligung der Studierenden zu erhöhen, wurden nach Abschluss der Befragung zehn Büchergutscheine über je 15 Euro verlost.

Der mit der Evaluationssoftware EvaSys programmierte Online-Fragebogen<sup>26</sup> wurde in Zusammenarbeit mit der ZFM-Koordination des ZfL entwickelt und behandelte die folgenden Themen:

---

<sup>26</sup> Vgl. Anhang A.

- Seminarplatzvergabe
- Terminliche Planung der Veranstaltungen PBS sowie terminliche Kollisionen zwischen den PS-Begleitveranstaltungen an Hochschule (jeweils für Fach 1, Fach 2 und Bildungswissenschaften)
- Terminliche Kollisionen mit weiteren Studienelementen im M.Ed.

Zu t1 wurden 540 Studierende angeschrieben, insgesamt 98 beteiligten sich an der Befragung. Die Rücklaufquote von 18,1% ist als niedrig zu bewerten, die Stichprobe ist nicht repräsentativ.

*Der zweite Befragungszeitpunkt (t2) war so gewählt, dass der größte Teil der Studierenden die Abschlussblöcke am Lernort Hochschule bereits absolviert hatte und lediglich die als Prüfungsleistung vorgesehene Hausarbeit über die Studienprojekte zu erbringen hatte. Zwischen dem 15. Juli und dem 5. August 2022 konnten sich die Studierenden an der Online-Befragung beteiligen (Erinnerung: 27. Juli 2022). Als Incentive wurden unter den Befragungsteilnehmer\*innen wieder zehn Büchergutscheine zu je 15 Euro verlost.*

Von 540 angeschriebenen PS-Studierenden nahmen 95 Personen an der Befragung teil. Die Rücklaufquote von 17,6% ist somit ähnlich niedrig wie zu t1. Die Stichprobe ist nicht repräsentativ.

Der Fragebogen, der an t2 zum Einsatz kam, legte den Fokus auf den schulpraktischen Teil.<sup>27</sup> Dabei ging es um folgende Aspekte:

- Terminliche Planung der Veranstaltungen PBS sowie terminliche Kollisionen zwischen den PS-Begleitveranstaltungen an Hochschule und/oder ZfSL (jeweils für Fach 1, Fach 2 und Bildungswissenschaften)
- Terminliche Kollisionen mit weiteren Studienelementen im M.Ed.
- Übergänge zwischen Schulforschungsteil und schulpraktischem Teil

Über EvaSys erfolgte eine deskriptive Auswertung der geschlossenen Items. Um die fachbezogenen Angaben auszuwerten, wurden relevante Daten per SPSS zusammengeführt und per Excel in Diagrammform visualisiert. Die offenen Fragen wurden mit der Auswertungssoftware MAXQDA kategorisiert. Die Auswertung der Freitextantworten von t2 basierte auf dem etablierten Kategoriensystem aus t1, wurde jedoch anhand der neuen Daten weiterentwickelt.

### **c. Online-Befragungen der Lehrenden des PS-Durchgangs Februar 2022**

Zur Zielgruppe gehörten alle Lehrenden der WWU, der FH Münster sowie der Kunstakademie Münster, die mindestens eine Veranstaltung PBS für den PS-Durchgang Februar 2022 anboten. Die Lehrenden wurden ebenfalls zu zwei Zeitpunkten befragt.

Zu *Befragungszeitpunkt 1 (t1)* konnten sich die Lehrenden der PS-Begleitveranstaltungen zwischen dem 7. und dem 23. Februar 2022 an der Befragung beteiligen (Erinnerung: 16. Februar 2022). Eine Ausnahme bestand für die Lehrenden der Bildungswissenschaften: Da der bildungswissenschaftliche Studienblock am 21. Februar sowie zwischen dem 24. und dem 26. Februar stattfand, erhielten sie erst danach Zugang zur Befragung (Befragungszeitraum: 28. Februar bis 18. März; Erinnerung: 9. März 2022). Die Befragungsinstrumente waren identisch, sodass die Befragungsergebnisse für die Auswertung zusammengefasst werden konnten.

Insgesamt beteiligten sich 43 von 79 angeschriebenen Lehrenden an der Befragung. Die Rücklaufquote von 54,4% ist somit als gut zu bezeichnen, die Stichprobe ist jedoch nicht repräsentativ.

---

<sup>27</sup> Vgl. ebd.

Der standardisierte Online-Fragebogen<sup>28</sup> wurde in Zusammenarbeit mit der ZFM-Koordination entwickelt und in die Evaluationssoftware EvaSys überführt. Folgende Themen standen im Zentrum:

- Terminliche Planung der PS-Begleitveranstaltungen PBS
- Terminliche Lage und Umfang der vorgegebenen Zeiten für PBS
- Terminliche Kollisionen
- Nutzung von Unterstützungsangeboten zur Planung der PBS

Zu *Befragungszeitpunkt 2 (t2)* waren die Abschlussblöcke größtenteils beendet. Die Befragung war vom 15. Juli bis zum 5. August 2022 erreichbar. Eine Erinnerung mit der Bitte um Teilnahme erfolgte am 27. Juli 2022.

Der Fokus der Online-Befragung t2 lag auf den Zeiten, die für die Studientage sowie die Abschlussblöcke zur Verfügung standen. Darüber hinaus wurde nach terminlichen Kollisionen während des schulpraktischen Teils gefragt. Das Befragungsinstrument war etwas kürzer, da die Nutzung von Unterstützungsangeboten zur Planung der PBS bereits zu t1 erfragt worden war.

Zur Online-Befragung der Lehrenden zu t2 wurden nur die Lehrenden der Fächer eingeladen. Insgesamt 44 Personen wurden angeschrieben, 23 beteiligten sich an der Befragung (Rücklaufquote: 52,3%, die Stichprobe ist nicht repräsentativ). Bei der Interpretation der Daten wurde beachtet, dass die Lehrenden der Bildungswissenschaften in der Gruppe der Befragten nicht repräsentiert sind.

Die deskriptive Auswertung der geschlossenen Items erfolgte mithilfe der EvaSys-Auswertungsfunktionen. Für t1 wurden die Angaben zur Fachzugehörigkeit zusammengeführt und per Excel visualisiert. Die offenen Fragen wurden mit der Software MAXQDA kategorisiert. Für die Auswertung der Freitextantworten der Befragung zu t2 wurde das Kategoriensystem aus t1 zugrunde gelegt und weiterentwickelt.

#### **d. Standardisierte Online-Befragung der PraBas**

Die PraBas sind an den ZfsL mit der Planung und Durchführung von PS-Begleitveranstaltungen betraut und sind somit eine weitere relevante Informant\*innengruppe für die Evaluation des ZFM. Folglich richtete sich die Befragung an alle PraBas der an der WWU studierbaren Lehrämter an den ZfsL in Bocholt, Gelsenkirchen, Münster, Recklinghausen und Rheine. Insgesamt handelte es sich um 14 Personen plus Vertreter\*innen.

Das Befragungsinstrument wurde in Zusammenarbeit mit der ZFM-Koordination des ZfL sowie mit einer Vertreterin der BR Münster, die schulseitig für organisatorische Fragestellungen zum PS zuständig ist, entwickelt. Der Online-Fragebogen war thematisch wie folgt untergliedert:

- Informationsstand zum ZFM
- Terminliche Lage und Umfang von Zeiten im ZFM
- Terminliche Planung von Studientagen für ZfsL-Begleitveranstaltungen
- Terminliche Kollisionen
- Kommunikation und Beratung zum ZFM

Für die Befragung, die vom 28. März bis zum 8. April 2022 geöffnet war, wurden die PraBas über ihre Funktionsadressen angeschrieben. Insgesamt gingen bis zum Befragungsende 14 ausgefüllte Fragebögen ein (Rücklaufquote: 100%). Durch die Vollerhebung sind die Befragungsergebnisse repräsentativ.

Wie bei den Online-Befragungen der Studierenden und der Lehrenden wurden die geschlossenen Items der Befragung mithilfe von EvaSys deskriptiv ausgewertet. Freitextantworten wurden mit MAXQDA kategorisiert.

---

<sup>28</sup> Vgl. ebd.

## e. Gruppendiskussion der PraBas

Eine Gruppendiskussion stellt eine besondere Befragungstechnik dar, die es erlaubt, gemeinsame Erfahrungsräume zu ermitteln. Auf Basis einer oder mehrerer Impulsfragen wird ein Gespräch in der Gruppe über den Evaluationsgegenstand – in diesem Fall: das ZFM – angestoßen. Idealerweise weist das Gespräch eine hohe Selbstläufigkeit auf, d.h. es wird von den Beteiligten selbst in Gang gehalten und möglichst selten durch Einlassungen des Interviewers/der Interviewerin gesteuert.<sup>29</sup>

Die Gruppendiskussion der PraBas fand ergänzend zur standardisierten Online-Befragung statt, um auffällige Ergebnisse der Online-Befragung in kritisch-reflexiver Weise zu erörtern und die Hintergründe für individuelle Umsetzungspraktiken und etwaige Herausforderungen in Bezug auf das ZFM zu ermitteln. Auch wenn die Teilnehmer\*innengruppe ausschließlich aus PraBas der Ausbildungsregion Münster bestand, war die Zusammensetzung insofern heterogen, als die Teilnehmer\*innen verschiedene ZfsL und Lehrämter repräsentieren. Die BR Münster unterstützte das ZfL bei der Rekrutierung der Teilnehmer\*innen.

Die Gruppendiskussion fand am 10. Juni 2022 am Nachmittag statt. Interviewerin war die ZfL-Mitarbeiterin für den Bereich Evaluation und Qualitätssicherung. Unterstützt wurde sie durch eine studentische Hilfskraft. Diskussionsteilnehmer\*innen waren sechs PraBas der ZfsL in Bocholt, Gelsenkirchen, Münster und Recklinghausen. Das ZfsL Rheine war nicht vertreten. Es waren alle Lehrämter repräsentiert.

Als Befragungsinstrument diente ein Leitfaden<sup>30</sup> mit Diskussionsimpulsen zu den folgenden Aspekten:

- Beurteilung der Zielerreichung *Überschneidungsfreiheit* durch das ZFM
- Passung der Zeiten im ZFM
- Aufgaben in Bezug auf das ZFM
- Nützlichkeit des ZFM für die Veranstaltungsplanung
- Veränderungswünsche in Bezug auf das ZFM

Die Nettozeit der Gruppendiskussion betrug 83 Minuten. Das Gespräch zeichnete sich durch große Anteile selbstläufiger Gesprächsphasen aus. So führte der erste Impuls bspw. zu einem ca. 17-minütigen ununterbrochenen Austausch zwischen den Teilnehmer\*innen.

Die Gruppendiskussion wurde aufgezeichnet (nur Ton) und mithilfe der Software F4 transkribiert. Nach der Transkription wurde die Audioaufnahme datenschutzkonform gelöscht. Die Auswertung erfolgte auf Basis des Transkripts nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz<sup>31</sup> in MAXQDA.

---

<sup>29</sup> Vgl. Schäffer, B. (2011), S. 75-80.

<sup>30</sup> Vgl. Anhang A.

<sup>31</sup> Vgl. Kuckartz & Rädiker (2018), S. 104-124. Vgl. auch Abschnitt III.4.b.

## f. Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen

Als Expert\*innen für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen mit dem ZFM stellen auch die Zeitfensterkoordinator\*innen der Fächer ebenfalls eine bedeutsame Informant\*innengruppe für die Evaluation dar. Mit dieser Gruppe wurde ebenfalls eine Gruppendiskussion als Befragungsformat durchgeführt.

Die Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen fand am 13. Juni 2022 statt. Insgesamt nahmen fünf Zeitfensterkoordinator\*innen der Fächergruppen A, B, C, D und der Bildungswissenschaften an der Gruppendiskussion teil. Die Diskussionsteilnehmer\*innen waren so ausgewählt, dass sowohl große wie auch kleine Fächer<sup>32</sup> vertreten waren. Das Interview wurde durch die ZfL-Mitarbeiterin für den Bereich Evaluation und Qualitätssicherung geleitet, die durch eine studentische Hilfskraft unterstützt wurde.

Der Leitfaden zur Gruppendiskussion enthielt Impulsfragen zu folgenden Aspekten:

- Beurteilung der Zielerreichung *Überschneidungsfreiheit* durch das ZFM
- Beratungs- und Informationsanliegen zum ZFM
- Aufgaben in Bezug auf das ZFM
- Zusammenarbeit mit anderen Akteursgruppen im Fach in Bezug auf das ZFM
- Veränderungswünsche in Bezug auf das ZFM

Die Gruppendiskussion hatte eine Netto-Dauer von 52 Minuten. Auch hier war eine hohe Selbstläufigkeit gegeben: Das Gespräch wurde in der ersten Hälfte der Gruppendiskussion von den Teilnehmer\*innen ohne Zutun der Interviewerin in Gang gehalten (ca. 26 Minuten).

Es wurde eine Audioaufzeichnung des Gesprächs angefertigt, die für die Auswertung mit F4 transkribiert und dann gelöscht wurde. Die Auswertung erfolgte auf Basis des Transkripts nach der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse (Kuckartz) in MAXQDA.<sup>33</sup>

## 3. Qualitätszirkel zur Diskussion und Interpretation der Evaluationsergebnisse

Zum Ende des Evaluationszeitraums wurde ein sogenannter *Qualitätszirkel* eingesetzt. Dieser hatte zum Ziel, die Evaluationsergebnisse aus unterschiedlichen Perspektiven zu sichten und Rückschlüsse hinsichtlich der Nützlichkeit und der Angemessenheit des ZFM für die Organisation und Studierbarkeit des PS zu ziehen. Wenn möglich sollten auch Empfehlungen für die Weiterentwicklung des ZFM formuliert werden. Die Rückschlüsse und Empfehlungen gehen in den vorliegenden Evaluationsbericht ein.<sup>34</sup>

Der Qualitätszirkel fand am 24. November 2022 als Zoom-Meeting statt und war mit 15 Vertreter\*innen aus der Gruppe der Studierenden, der Hochschulseite (Fächer und ZfL) und der Schulseite (ZfsL und BR Münster) besetzt. Die Teilnehmer\*innen zeichneten sich durch ihre Expertise bzgl. des ZFM und/oder bzgl. der Veranstaltungsorganisation für das PS aus. Folgende Personen nahmen am Qualitätszirkel teil:

---

<sup>32</sup> *Große Fächer* sind solche mit einem hohen Anteil an Studierenden und einem großen Veranstaltungsangebot für das PS. *Kleine Fächer* betreuen dagegen nur wenige Studierende und bieten in aller Regel nur ein oder zwei Veranstaltungen für das PS an.

<sup>33</sup> Vgl. Kuckartz & Rädiker (2018), S. 104-124. Vgl. auch Abschnitt III.4.b.

<sup>34</sup> Vgl. Anhang C sowie Abschnitt VI.

- Dr. Daniel Becker (WWU Münster, Englisch)
- Elena Bußmann (WWU Münster, Studierende)
- Sandra Cieplak-Wischerhoff (ZfsL Bocholt, Lehramt G)
- Cornelia Dahm (ZfsL Münster, Lehramt G)
- Dr. Patrick Gollub (WWU Münster, Bildungswissenschaften: Erziehungswissenschaft)
- Jan-Bernd Haas (WWU Münster, Chemie)
- Maximilian Heeke (WWU Münster, ZfL)
- Dr. Karin Himmerich (BR Münster)
- Dr. Christian Kemmer (ZfsL Rheine, Lehramt GyGe)
- Karin Kupferschmidt (BR Münster)
- Mathis Laug (ZfsL Recklinghausen, Lehramt HRSGe)
- Dr. Bente Lucht (WWU Münster, Klassische Philologie)
- Simone Mattstedt (WWU Münster, ZfL)
- Oliver Schmieszek (ZfsL Gelsenkirchen, Lehramt BK)

Moderation: Dr. Jutta Walke und Corinna Schopphoff; Protokoll: Bettina Schiebe (alle WWU Münster, ZfL)

Die Teilnehmer\*innen wurden in drei Gruppen eingeteilt. Der Schwerpunkt von Gruppe 1 lag auf dem Lernort Hochschule, der Schwerpunkt von Gruppe 2 auf dem Lernort ZfsL. Gruppe 1 und 2 bearbeiteten unter dieser Schwerpunktsetzung sowohl die erste und dritte Evaluationsfragestellung. Gruppe 3 befasste sich mit dem Thema Überschneidungsfreiheit (Evaluationsfragestellung 2). Die Zusammenstellung der Gruppen war heterogen, um einen gewinnbringenden Austausch zwischen den verschiedenen Sichtweisen zu fördern. Allerdings befanden sich in Gruppe 1 anteilig mehr Vertreter\*innen der Hochschuleseite und in Gruppe 2 mehr Vertreter\*innen der Schulseite.<sup>35</sup>

Für die Arbeitsphasen der knapp dreistündigen Sitzung lag eine Zusammenfassung der Befragungsergebnisse nach Fragestellungen sowie erste Interpretationsvorschläge vor. Die Gruppen priorisierten Ergebnisse oder Themen und besprachen diese dann. Schlussfolgerungen und ggf. auch Handlungsempfehlungen wurden in einer Ergebnisdatei festgehalten, die im Plenum vorgestellt und im Nachgang zur Sitzung der Evaluationsbeauftragten des ZfL zugänglich gemacht wurde.

Die Ergebnisse des Qualitätszirkels bilden eine wichtige Grundlage für den vorliegenden Evaluationsbericht. Rückschlüsse und Empfehlungen, die im Qualitätszirkel erarbeitet wurden, werden im abschließenden Abschnitt VI vorgestellt.

#### **4. Hinweise zur Datenauswertung**

Die Auswertung wurde entlang der Unterfragestellungen, die zur Beantwortung der übergeordneten Evaluationsfragestellungen formuliert wurden, vorgenommen. Als Basis dienten die Daten der Online-Befragungen mit Studierenden, Lehrenden und PraBas.<sup>36</sup> Die geschlossenen Items wurden deskriptiv-statistisch ausgewertet, die Freitextantworten in MAXQDA kategorisiert. Auch bei den Gruppendiskussionen wurde das Programm MAXQDA genutzt. Grundlage der Auswertung war die Qualitative Inhaltsanalyse nach Kuckartz.<sup>37</sup>

---

<sup>35</sup> Gruppe 1 bestand aus Vertreter\*innen der Hochschule (Fächer und ZfL) sowie einem/einer Vertreter\*in BR Münster. Gruppe 2 setzte sich aus Vertreter\*innen der Schulseite (ZfsL und BR Münster) zusammen sowie einem/einer Vertreter\*in der WWU. Gruppe 3 war mit jeweils zwei Vertreter\*innen der Hochschul- und Schulseite sowie einer Vertreterin der Studierenden besetzt.

<sup>36</sup> Vgl. Anhang B für die Ergebnisse der Online-Befragungen sowie der Gruppendiskussionen.

<sup>37</sup> Vgl. Kuckartz & Rädiker (2018), S. 104-124.

### a. Deskriptiv-statistische Auswertung der geschlossenen Items

Eine deskriptiv-statistische Auswertung der geschlossenen Items erfolgte über die automatisierte Berichtsfunktion der Evaluationssoftware EvaSys. Für eine Zusammenfassung oder weitergehende Auswertung von Daten kamen SPSS und Excel zum Einsatz.

Der Großteil der Items war anhand von 5- oder 7-stufigen Likert-Skalen zu beantworten. In aller Regel geht ein hoher Wert mit einer positiven Bewertung der Aussage einher, ein niedriger Wert mit einer negativen Bewertung. In Ausnahmefällen wurde die Skala invertiert.

Im vorliegenden Evaluationsbericht erfolgt die Auswertung anhand von Ergebniszusammenstellungen in Balkendiagrammen. Zum Zweck der Zusammenfassung können Item-Texte abgewandelt werden (z.B. verkürzt). Jedoch wird eine Referenz auf das ursprüngliche Item angegeben. In aller Regel handelt es sich dabei um die Item-Nummer und die Befragung, so dass Häufigkeiten und Median-Werte in den EvaSys-Berichten in Anhang B zum Evaluationsbericht nachvollzogen werden können.

Für Items, die anhand einer Likert-Skala zu bewerten waren, werden Mittelwerte sowie Standardabweichungen angegeben. Im Erläuterungstext steht außerdem, welche Aussage mit der Auswahl eines Punktes auf der Antwortskala getroffen wird.

#### Beispiel:

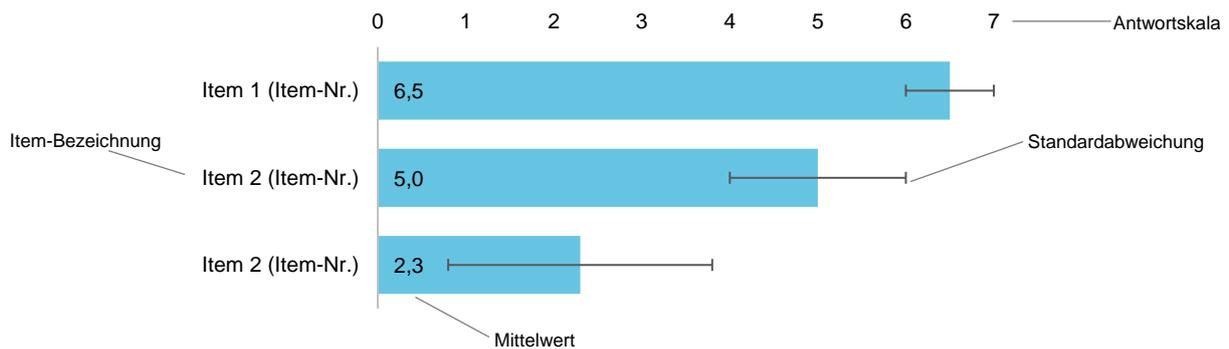


Abbildung XY: Titel (Quelle)

#### Antwortskalen:

1: stimme gar nicht zu	1: sehr gering	1: nicht hilfreich	1: unzufrieden	1: sehr früh	1: gar nicht wichtig
2: stimme überwiegend nicht zu	2: eher gering	2: wenig hilfreich	2: eher unzufrieden	2: eher früh	2: eher nicht wichtig
3: stimme eher nicht zu	3: genau richtig	3: mittelmäßig hilfreich	3: weder noch	3: genau richtig	3: neutral
4: neutral	4: eher hoch	4: überwiegend hilfreich	4: eher zufrieden	4: eher spät	4: eher wichtig
5: stimme eher zu	5: sehr hoch	5: sehr hilfreich	5: zufrieden	5: sehr spät	5: sehr wichtig
6: stimme überwiegend zu					
7: stimme vollkommen zu					

Items, die Anwohnhäufigkeiten ermitteln, werden ebenfalls in Form von zusammenfassenden Balkendiagrammen dargestellt. Die Diagramme enthalten einen (verkürzten) Item-Text, die Anzahl aller Antworten sowie die relative Häufigkeit der Antworten auf die jeweilige Antwortkategorie.

Werden Ergebnisse miteinander verglichen, dann erfolgt in der Legende der Hinweis, um welche Daten es sich handelt (in der Regel ein Hinweis auf die Befragung oder die Informant\*innengruppe).

### Beispiel:

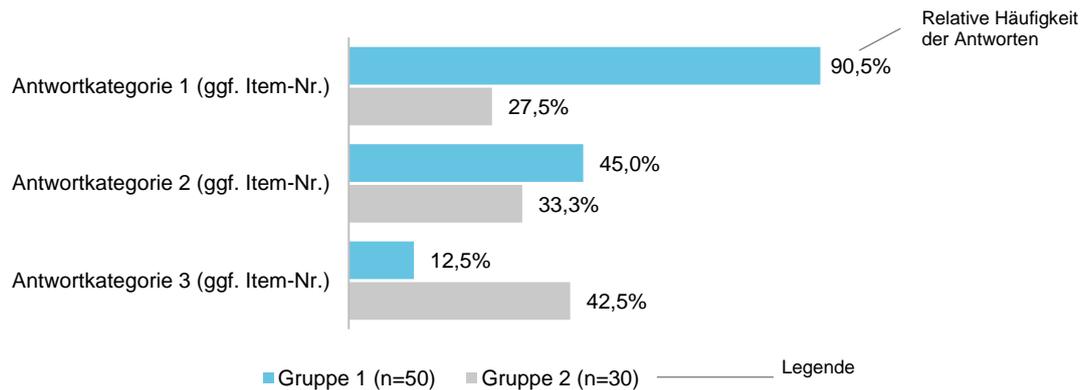


Abbildung XY: Titel (Quelle)

### **b. Zur Auswertung anhand des Verfahrens der Qualitativen Inhaltsanalyse**

Im Rahmen der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz, die für die Auswertung der Gruppendiskussionen zur Anwendung kam, wurde das Verfahren der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse gewählt.<sup>38</sup> Das Verfahren sieht die folgenden Schritte vor, die auch zur Auswertung der Transkripte befolgt wurden:

- Inhaltliche Strukturierung (nach Impulsen und Themen)
- Formale Strukturierung (nach besonderen Dynamiken, Stimmungen, Reaktionen)
- Sequenzielle Analyse entlang der Unterfragestellungen (Paraphrasierung, Reduktion)
- Ggf. Explikation anhand einer engen und weiten Kontextanalyse

Aufgrund der analytischen Abfolge wurden die Redebeiträge der Gruppendiskussionen teilweise mehrfach kodiert. Hat eine Person eine Aussage mehrfach getätigt, wurde diese entsprechend oft kodiert. So genannte *Schlüsselaussagen* wurden gesondert festgehalten. Sie werden als zitierfähige Textstellen genutzt, um wesentliche Hinweise oder Erkenntnisse in diesem Evaluationsbericht zu illustrieren.

Zur Auswertung der Gruppendiskussion kam die Software MAXQDA zum Einsatz. Diese erlaubt es unter anderem, Kategorien als hierarchische Code-Subcode-Modelle zu visualisieren. Diese Darstellungsform wurde einer quantitativen Abbildung über Kategorienstatistiken vorgezogen.

In den Code-Subcode-Modellen wird ersichtlich, wie häufig Unterkategorien erfasst wurden. Dabei ist zu beachten, dass es sich bei den angegebenen Werten um die Anzahl der Textstellen handelt, die der Kategorie zugeordnet wurden. Die Werte geben lediglich Aufschluss über Vorkommen und Häufigkeit der Kategorie innerhalb des Materials, liefern jedoch nicht unbedingt Aufschluss über deren Relevanz.

Zur Entwicklung von Explikationen auf Basis des Datenmaterials wurde häufig der Kontext herangezogen. Dabei handelte es sich einerseits im Rahmen einer engen Kontextanalyse um benachbarte Aussagen, im Rahmen einer weiten Kontextanalyse andererseits um strukturelle, organisatorische oder prozessuale Setzungen oder Rahmenbedingungen für das ZFM. Sofern es notwendig ist, wird der Kontext im Rahmen der Auswertung erläutert.

Zur Erläuterung der qualitativen Ergebnisse werden die Kategorien in kursiver Schrift benannt sowie die Anzahl der kodierten Textstellen in Klammern dahinter angegeben (Beispiel: *Festlegung von PBS-Terminen*)

<sup>38</sup> Vgl. Kuckartz & Rädiker (2018), S. 104-124.

*auf Grundlage des ZFM (8)*). Alternativ werden Schlüsselaussagen für die Darlegung der qualitativen Auswertung in Zitatform in den Bericht aufgenommen. Bei Gruppendiskussionen wird ein Verweis auf den Abschnitt in der Transkription gesetzt (Position im Transkript).

Beispielaussagen zu bestimmten Kategorien werden angegeben, wenn es eine hinreichende Anzahl von kodierten Textstellen gibt (mindestens drei). Schlüsselaussagen – also solche, die den Kern eines Gedankens und einer Diskussion pointiert wiedergeben – können auch bei nur einer Kodierung zitiert werden.

In der Transkription der Gruppendiskussionen wurden die Sprecher\*innen durch P (Person) und eine Ordnungszahl bzw. durch I (Interviewerin) definiert. Die Sprecher\*innen-Kennung wird allerdings zu Anonymisierungszwecken bei Zitaten aus den Gruppendiskussionen nicht genannt. Eine Ausnahme bilden Textstellen, in denen Wortwechsel zitiert werden. In solchen Fällen werden die Sprecher\*innen anhand ihrer Kennung bezeichnet (P1, P2, P3 etc.).

## IV. Ergebnisse

Die folgende Auswertung findet entlang der Evaluationsfragestellungen und entsprechender Unterfragestellungen statt. Zum Ende des Berichts wird in einem Fazit auf die übergeordneten Evaluationsfragestellungen eingegangen. Schließlich werden Empfehlungen für die Qualitätssicherung des Modells ausgesprochen.

### 1. Inwieweit ist die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL?

Unter dieser Fragestellung wird beleuchtet, wie das ZFM in Hochschule und den ZfsL für die Planung der Begleitveranstaltungen für das PS genutzt wird. Datenquellen für den Lernort Hochschule sind die Gruppendiskussion mit den Zeitfensterkoordinator\*innen und die Online-Befragung der Lehrenden. Für den Lernort ZfsL werden die Gruppendiskussion und die Online-Befragungen der PraBas herangezogen.

#### a. Lernort Hochschule

##### *Wie wird das ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen in den Fächern eingesetzt?*

In der Gruppendiskussion schilderten die Zeitfensterkoordinator\*innen ihre Aufgaben für die *Planung von PS-Begleitveranstaltungsplanung* mit dem ZFM. Allgemein folgt der Planungsprozess den folgenden Schritten:

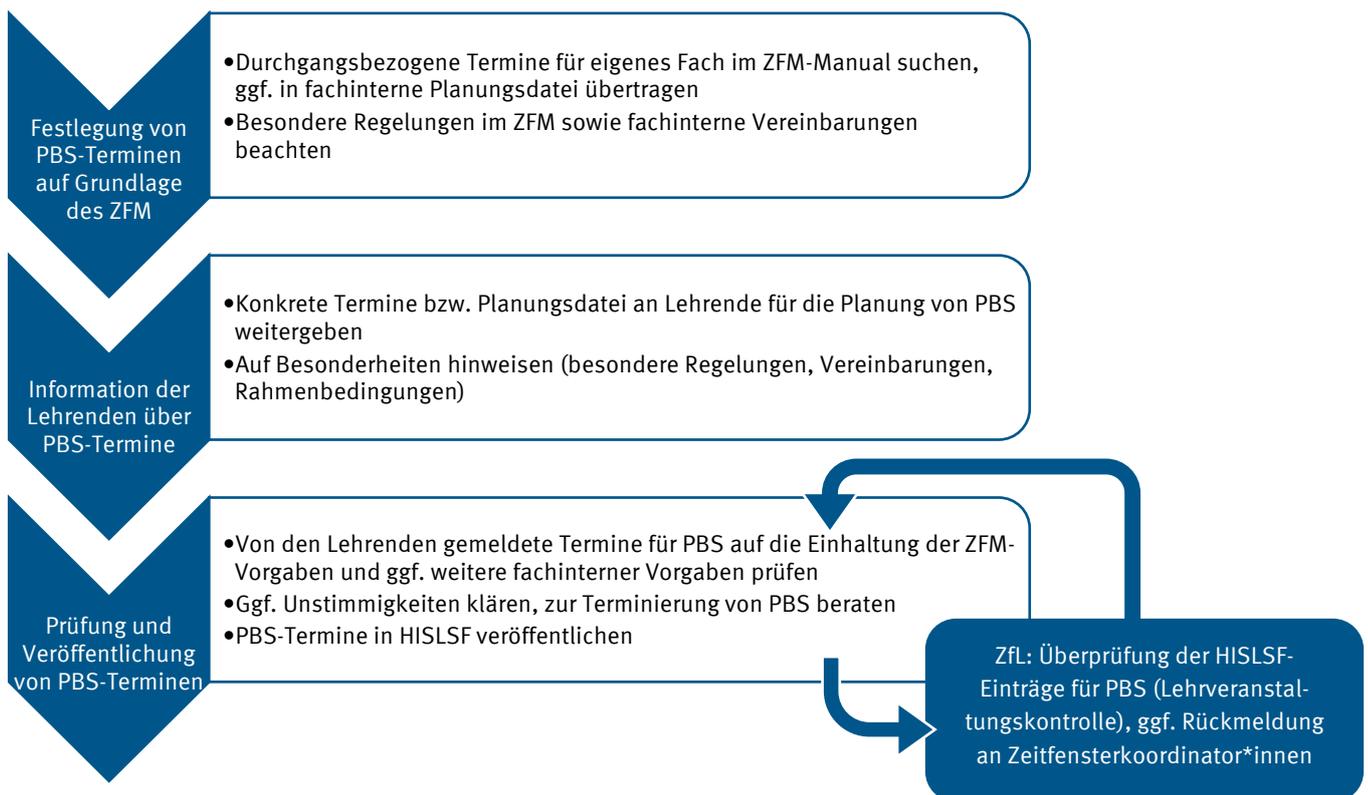


Abbildung 3: Prozess zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule durch Zeitfensterkoordinator\*innen

Die zentrale Kategorie, die im Zusammenhang mit der terminlichen Planung von PS-Begleitveranstaltungen anhand des ZFM genannt wurden, war die *Festlegung von PBS-Terminen auf Grundlage des ZFM* (8). Die Vorgaben des ZFM werden in den Fächern befolgt (*Einhaltung von Zeitvorgaben* (3)). Gleichzeitig wird anhand der Codevariablen *Einhaltung von Zeitvorgaben: Änderungen spontan möglich/akzeptiert* (3) und *Einhaltung von Zeitvorgaben und Nutzung weiterer Zeiten* (4) deutlich, dass der Umgang flexibel sein kann. In

der Gruppendiskussion sind es Vertreter\*innen sogenannter großer Fächer (hohe Studierendenzahlen, großes Veranstaltungsangebot), welche die zeitlichen Vorgaben einhalten und weitere, auch gruppenfremde Zeiten nutzen. Dies ist möglich, wenn die vorgegebenen Zeitschienen abgedeckt sind und Studierende Wahlfreiheit haben. Dennoch kann es passieren, dass Überschneidungen auftreten. In solchen Fällen werden individuelle Lösungen entwickelt, z.B. das Nacharbeiten von Inhalten. Wenn ein Fach ein einheitliches Veranstaltungskonzept für PS-Begleitveranstaltungen umsetzt, wird es Studierenden ermöglicht, zwischen den Einzelsitzungen verschiedener Begleitseminare zu wechseln.

In der Gruppendiskussion wurde auch davon berichtet, dass Vorgaben des ZFM aus konzeptionellen Überlegungen heraus auch bewusst ignoriert werden können (Codevariable: *im Vorfeld geplanten Nichteinhaltung von Zeitvorgaben (2)*). Das Fach übernimmt dann die Verantwortung dafür, Überschneidungsfreiheit für die gewählten Veranstaltungszeiten herzustellen.

Wie die terminliche Steuerung der PS-Begleitveranstaltungen durch Fächer von den Lehrenden wahrgenommen wird, zeigt sich in der Online-Befragung der Lehrenden zu t1. Hier gaben rund zwei Drittel der Befragten (63,4%) an, dass ihnen mehrere Zeiten zur Auswahl vorgegeben wurden, innerhalb derer sie ihre Seminarzeiten flexibel legen konnten. Ein Viertel (24,4%) wählte die Antwortoption „Die Seminarzeiten für meine Begleitveranstaltung/en wurden mir genau (ohne Spielraum) vorgegeben.“ Dass Termine frei gewählt werden konnten, bestätigte nur 2,4% der Befragten. „Die Seminarzeiten für eine Begleitveranstaltung wurden mir genau vorgegeben, die andere/n Begleitveranstaltung/en konnte ich flexibel planen.“ war als Antwortmöglichkeit nur für solche Lehrenden relevant, die mindestens zwei PS-Begleitseminare angeboten hatten. Sie wurde von 7,3% der Befragten ausgewählt.

Nachdem konkrete Seminarzeiten im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF veröffentlicht wurden, überprüft die ZFM-Koordination des ZfL im Rahmen der sogenannten *Veranstaltungskontrolle*, ob die Lage der Seminare den Vorgaben des ZFM für den jeweiligen Durchgang entspricht.<sup>39</sup> Werden Abweichungen festgestellt, weist das ZfL den/die Zeitfensterkoordinator\*in des entsprechenden Fachs darauf hin. Etwaige Anpassungen liegen in der Verantwortung der Fächer, eine zweite Prüfschleife durch das ZfL erfolgt nicht.

Die Ergebnisse der Gruppendiskussion und der Lehrenden-Befragung t1 zeigen, dass die Vorgaben des ZFM beachtet und durch die Zeitfensterkoordinator\*innen unter Berücksichtigung fachinterner Besonderheiten an die Lehrenden weitergegeben werden. Die Zeitfensterkoordinator\*innen nutzen die Spielräume des ZFM, um Veranstaltungen außerhalb der etablierten Zeitschienen anzubieten, wenn diese Zeiten sich als günstiger für das Veranstaltungskonzept oder für die Studierenden erweisen.

In der Regel werden den Lehrenden Terminvorgaben gemacht, die aus dem ZFM sowie etwaigen organisatorischen Besonderheiten des Fachs resultieren. Häufig werden ihnen Wahlmöglichkeiten eingeräumt, sofern dies möglich ist.

In der Online-Befragung t1 stimmten die Lehrenden überwiegend der Aussage zu, dass das Verfahren zur terminlichen Planung von Seminarzeiten für PS-Begleitveranstaltungen im eigenen Fach als nützlich sei (mw=5,6, s=1,1). In t2 fand die Aussage „Die Planung von Seminarzeiten für PS-Begleitveranstaltungen wird in meinem Fach gut koordiniert.“ Ebenfalls eine hohe Zustimmung (mw=6,2, s=1,1).<sup>40</sup>

---

<sup>39</sup> Vgl. dazu auch Abschnitt IV.2.a.

<sup>40</sup> Ergebnisse der Befragung zu t2 ohne Lehrende der Bildungswissenschaften.

### ***Wie gestalten sich durch den Einsatz des ZFM die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsorganisation der Fächer?***

Aufschluss zu dieser Fragestellung geben die Ergebnisse der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen. Diese wurden gebeten, ihre Aufgaben für eine gelungene Umsetzung des ZFM im Fach zu bewerten. Es wurde darauf hingewiesen, dass der *Aufwand für die Einarbeitung in das ZFM hoch (2)*, die Veranstaltungsplanung durch das ZFM nun unaufwändiger sei, da die entsprechenden Verfahren nun im Fach etabliert seien (Codevariable: *Aufwand für Veranstaltungsplanung auf Basis des ZFM gering (3)*).

Im Rahmen der Aufgabenbewertung wiesen die Zeitfensterkoordinator\*innen auf verschiedene Faktoren hin, die bei der Planung von PS-Begleitveranstaltungen zu beachten sind und Einfluss auf eine erfolgreiche Umsetzung des ZFM haben.

In Tabelle 3 werden die Faktoren aufgeführt und die Textstellen, die im Zusammenhang mit diesen Faktoren kodiert wurden, verallgemeinernd paraphrasiert. Die Paraphrasen haben die Form von Hypothesen und machen deutlich, welche Relevanz die einzelnen Faktoren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen unter Berücksichtigung des ZFM haben.

Darüber hinaus wurde ein Ranking der Faktoren vorgenommen. Ausschlaggebend für die Einstufung war nicht nur die Anzahl der kodierten Textstellen, sondern auch die interaktive Dichte, mit der die Diskussionsteilnehmer\*innen das Thema besprachen. Eine hohe interaktive Dichte zeigt sich, wenn mehrere Diskussionsteilnehmende involviert waren und ihre Aussagen sich dabei unmittelbar aufeinander bezogen, also wenn sie die vorherige Aussage aufgriffen, weiterführten oder wenn sie sich gegenseitig ins Wort fielen. Eine mittlere interaktive Dichte war dann gegeben, wenn das Thema von verschiedenen Personen zeitnah aufgegriffen wurde, jedoch keine unmittelbaren Reaktionen und Bezüge aufeinander ausgemacht werden konnten. Bei einer geringen interaktiven Dichte wurde ein Thema von einer einzelnen Person angesprochen oder in einem großen zeitlichen Abstand von verschiedenen Personen erwähnt (z.B. zum Anfang und zum Ende der Gruppendiskussion). Die Anzahl der Kodierungen wurde bei einer hohen Interaktionsdichte dreifach gewichtet, bei einer mittleren Interaktionsdichte zweifach und bei einer geringen Interaktionsdichte einfach.

Anhand des Rankings zeigt sich, dass die *Raumsituation* ein wichtiger Faktor bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM ist. Für Zeitfensterkoordinator\*innen kann dies zu einem zusätzlichen Aufwand führen, bspw. durch besondere Vorgaben an die Lehrenden oder die Suche nach freien Räumlichkeiten. Können Termine flexibel geplant werden, kann auf die Raumsituation ebenso flexibel reagiert werden. *Zusätzliche Räume für PBS bereitstellen (3)* war ein Wunsch, der mehrfach geäußert wurde. Allerdings ist die Raumsituation ein Faktor, auf den die Fächer wie auch das ZfL nur einen sehr geringen Einfluss haben.

Ähnlich relevant sind die *Präferenzen der Lehrenden*, die nicht immer mit den Vorgaben des ZFM in Einklang gebracht werden können. Die Suche nach Lösungsmöglichkeiten führt zwar zu Zusatzaufwänden, jedoch gehen Zeitfensterkoordinator\*innen dabei pragmatisch vor, indem sie bspw. versuchen, im Vorfeld Auswahlmöglichkeiten für Veranstaltungstermine zu schaffen, oder den Lehrenden die Möglichkeit eröffnen, Alternativtermine gemeinsam mit den Studierenden festzulegen.

Haben Zeitfensterkoordinator\*innen eine *gute Kenntnis über die Vorgaben des ZFM*, dann wird die Veranstaltungsplanung zu einer unaufwändigen Routinearbeit. Die Einarbeitung in das Modell ist allerdings aufwändig. Aus diesem Grund, so eine Empfehlung aus der Gruppendiskussion, sollten Zeitfensterkoordinator\*innen über eine möglichst lange Zeit im Amt bleiben.

Tabelle 3: Ranking von Faktoren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen)

Codevariable (Anzahl kodierter Textstellen)	Verallgemeinernde Paraphrase/Hypothese	Beispiel aus Gruppendiskussion	Interaktive Dichte	Ranking
Verfügbare Räume (5)	Die Vorgaben des ZFM stellen besondere, teils belastende Anforderungen an die Raumplanung.	„[...] manchmal muss ich noch ein paar Besonderheiten mit dazuschreiben, also zum Beispiel beim Abschlussblock, wenn dann zwei Termine oder so ähm vor/ oder noch im Semester liegen, dann schreibe ich halt dazu: "An diesen zwei Terminen dürfen maximal zwei Veranstaltungen liegen." Einfach deswegen, weil wir selber Räume haben, die wir dann dafür nutzen können, aber eben nur zwei. Und wenn es mehr Räume werden, dann weiß ich, dass wir in Raumnot kommen, und deswegen mache ich dann noch solche quasi fachinternen Vorgaben. [...]“ (Pos. 70)	Hoch	1
Terminliche Präferenzen von Lehrenden (6)	Wenn terminliche Präferenzen von Lehrenden nicht mit den Vorgaben des ZFM übereinstimmen, werden pragmatische Lösungsansätze entwickelt.	„[...] ich habe da regelmäßig auch Beschwerden dann am Anfang gekriegt von meinen zwei Mitarbeitern und ich sage dann immer, wir setzen jetzt diese Termine so, wie sie im Zeitfenstermodell stehen, und dann kennt man da auch die Studierenden schon ein Jahr, sage ich jetzt mal. Und dann zu gucken, was weiß ich, wir erdoodeln jetzt mit denen einen Termin, wo die dann wirklich nichts haben [...]“ (Pos. 47)	Mittel	2
Kenntnis der Zeitfensterkoordinator*in/nen über ZFM (4)	Nach einer aufwändigen Einarbeitung entwickelt sich die Veranstaltungsplanung mit dem ZFM zur Routine.	„Einarbeitung war schwierig, aber mittlerweile, wenn man das Zeitfenstermodell kennt, also ich plane die vier Veranstaltungen, die Mitarbeiter wissen, da kommt irgendwann die fertige Veranstaltungsplanung, da wird auch nichts mehr dran verändert, also haben auch noch nie den Wunsch geäußert“ (Pos. 71)	Hoch	2
Schaffung von Wahlmöglichkeiten (5)	Die Veranstaltungsplanung auf Basis des ZFM gelingt, wenn Wahlmöglichkeiten (für Studierende, Lehrende) geschaffen werden.	„wir versuchen es immer relativ gut zu verteilen, alle Veranstaltungen, damit die Studierenden eben ähm nicht nur THEMATISCH, sondern auch irgendwie zeitlich Wahlmöglichkeiten haben und das passt gut“ (Pos. 100)	Gering	3
Geblockte Termine/Blocktage (5)	Die Möglichkeit der Terminierung von Blocksitzungen im ZFM unterstützt die Umsetzung des Lehrkonzepts im Fach.	„denn ich bin eigentlich mit den Blocktagen grundsätzlich auch zufrieden, weil zum Forschungsprozess passt es eigentlich besser, die brauchen zwischendurch Zeit, um einfach auch was entwickeln zu können und insofern bin ich jetzt auch nicht für wöchentliche Veranstaltungen, ähm auch nicht im Vorbereitungssemester. [Zustimmung der anderen TN]“ (Pos. 71)	Gering	3
Größe des Fachs (4)	Je größer ein Fach ist, desto flexibler kann es im Rahmen der ZFM-Vorgaben Veranstaltungen planen.	„Ja, also ich habe mich mit dem Modell halt arrangiert, weil wir ein großes Fach sind und ich mich da nur so grob dran orientieren muss. So und ähm weil, wie wir ja auch schon gehört haben, durch die Flexibilität es halt auch funktioniert und wir sind halt als großes Fach flexibler als kleinere Fächer. [...]“ (Pos. 111)	Gering	4
Kenntnis der Lehrenden über Veranstaltungsplanung nach ZFM (3)	Eine gute Informiertheit über die Veranstaltungsplanung mit dem ZFM führt zu Akzeptanz bei den Lehrenden.	→ siehe Codevariable „Kenntnis der Zeitfensterkoordinator*in/nen über ZFM“	Gering	5
Mitteilung von Bedarfen des Fachs für die Zeitfenstermodellierung (3)	Die Mitteilung zeitlicher Bedarfe an die Zeitfensterkoordination des ZFL und deren Integration in das ZFM erleichtern den Planungsprozess	„[...] vielleicht ist es dann doch besser zu gucken, ob man diesen Slot nicht doch irgendwann mal anpassen könnte, ähm weil dann vielleicht das Puzzlespiel besser oder kleiner wird [...]“ (Pos. 53)	Gering	5

Die Zeitfensterkoordinator\*innen bemühen sich, für Lehrende und Studierende *terminliche Wahlmöglichkeiten* zu schaffen. Dazu nutzen sie die Freiräume, die im ZFM vorhanden sind. Aus den Aussagen der Zeitfensterkoordinator\*innen ist zu entnehmen, dass Lehrende und Studierende zufriedener sind, wenn sie aus einem Angebot für sich passende Termine aussuchen können. Etwaige Terminkonflikte lassen sich so präventiv vermeiden. Die *Größe des Fachs* ist jedoch eine Determinante dafür, wie flexibel es die Vorgaben des Modells nutzen und Wahlmöglichkeiten schaffen kann.

Als weiteres Ergebnis der Gruppendiskussion wird deutlich, dass es vorteilhaft ist, wenn *Lehrende wissen, dass die Veranstaltungsplanung auf Basis des ZFM erfolgt*. Das Vorgehen ist akzeptiert, Terminvorgaben werden nicht in Frage gestellt.

Drei Aussagen weisen darauf hin, dass im eigenen Fach PS-Begleitveranstaltungen als *Blocktage/geblockte Termine* angeboten werden. Die Zeiten, die im ZFM zur Verfügung gestellt werden, passen weitestgehend zu den zeitlichen Konzepten von Lehrveranstaltungen, so das Ergebnis der Gruppendiskussion. In Hinblick auf den Organisationsaufwand bedeutet dies, dass in der Regel keine Umplanungen vorgenommen werden müssen. Eine solche Passung wird hergestellt, wenn Zeitfensterkoordinator\*innen die *Bedarfe des Fachs an das ZfL melden, so dass diese bei der Modellierung der Zeitfenster berücksichtigt* werden können.

***Inwiefern wird das ZFM durch die Fächer als gewinnbringend für eine verlässliche, langfristige Planung von Begleitveranstaltungen/-formaten bewertet?***

Die Zeitfensterkoordinator\*innen tauschten sich während der Gruppendiskussion über die Nützlichkeit des ZFM für eine verlässliche, langfristige Planung von PS-Begleitveranstaltungen aus. Unter dem Aspekt einer *verlässlichen Planung* wurde das Modell als *sehr hilfreich (4)* oder als *eingeschränkt hilfreich (6)* bewertet. Es wurde darauf hingewiesen, dass das Modell einen *hohen Komplexitätsgrad (3)* aufweist, und bemerkt, dass das Modell primär dank der flexiblen Umsetzung in den Fächern funktioniert (Kategorie: *funktioniert aufgrund flexibler Umsetzung (3)*).

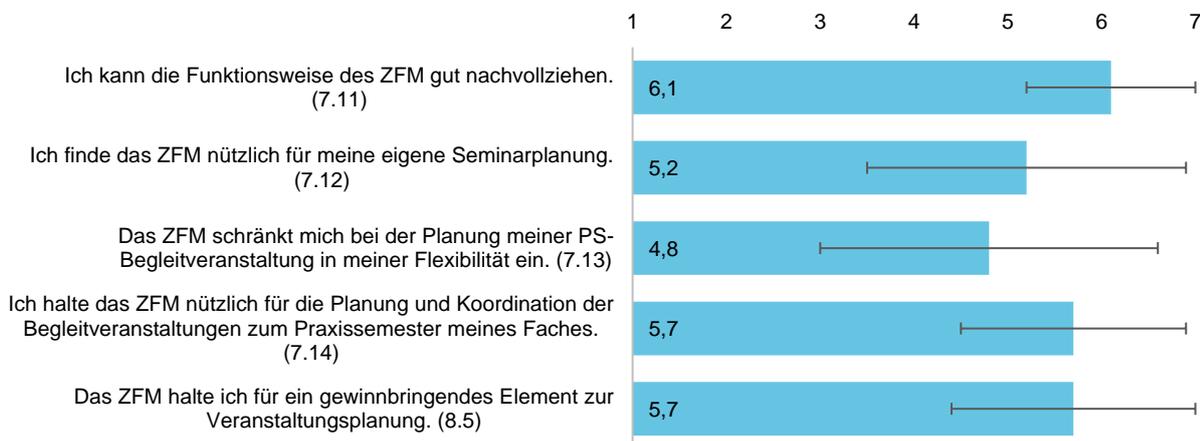


Abbildung 4: Nützlichkeit des ZFM, Perspektive Lehrende (Online-Befragung Lehrende t1)

In der Online-Befragung t1 wurden die Lehrenden, die über das ZFM informiert waren, gebeten auf einer 7-stufigen Skala zu bewerten, inwiefern sie die Funktionsweise des ZFM nachvollziehen können. Das Ergebnis zeigt, dass Lehrende in der Regel eine gute Kenntnis über das ZFM haben (mw=6,1, s=0,9). Dies ist bei den Einschätzungen über die Nützlichkeit des ZFM (vgl. Abb. 4) zu beachten.

Auch wenn das ZFM als eher nützlich eingestuft wird (mw=5,2, s=1,7), besteht die Möglichkeit, dass Lehrende sich bei der der Planung ihrer PS-Begleitveranstaltungen in ihrer Flexibilität eingeschränkt fühlen

(mw=4,8, s=1,8). Bei beiden Items lässt der Wert der Standardabweichung auf eine hohe Streuung der Antworten schließen.

Die Nützlichkeit des ZFM für die Veranstaltungsplanung im Fach wurde mit einem Mittelwert von 5,7 (s=1,2) bewertet. Ähnlich positiv fällt die Bewertung der allgemeinen Nützlichkeit des ZFM aus (mw=5,7, s=1,3).

***Inwiefern erachten die Lehrenden der Fächer die Veranstaltungszeiten, die über das Modell zur Verfügung stehen, als passend für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS?***

Um diese Frage zu beantworten, ist es sinnvoll, jeweils die Zeiten für den Vorbereitungsteil, für die Begleitung während des schulpraktischen Teils (Studententage) und für den Abschlussblock einer gesonderten Betrachtung zu unterziehen. Informationsquellen sind die Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen sowie die Online-Befragungen der Lehrenden zu t1 und t2. Die Ergebnisse der Online-Befragungen geben allerdings nur indirekt einen Aufschluss auf die Passung der Zeiten des ZFM, da die Lehrenden lediglich die durch das Fach vorgegebenen Zeiten bewerten. Da aber davon ausgegangen werden kann, dass es sich um Terminvorgaben handelt, die anhand des Modells gesetzt wurden, lassen die Befragungsergebnisse – wenn auch indirekt – Rückschlüsse auf das ZFM zu.

In der Gruppendiskussion wurde die Passung der Zeiten für den *Vorbereitungsteil* in einer Aussage thematisiert. Dabei ging es um die Lage der Zeiten, die vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen (Ferien- und Klausurzeiten, Lage des schulpraktischen Teils) als gut bewertet wurde (Codevariable: *Vorbereitungsteil: gute Passung (1)*). Darüber hinaus wurde die Passung des Vorbereitungsteils nicht weiter diskutiert, sodass davon ausgegangen werden kann, dass Lage und Umfang der Zeiten, die das ZFM für den Vorbereitungsteil zur Verfügung stellt, weitestgehend unproblematisch sind.

In der Online-Befragung der Lehrenden t1 gaben die Befragungsteilnehmer\*innen an, dass sie die terminliche Lage (Zeitpunkte der Veranstaltungen) für den Vorbereitungsteil als angemessen erachten (mw=5,6, s=1,5). Ähnlich wurde der Umfang der Seminarzeiten (verfügbare Zeiträume für Veranstaltungen) bewertet (mw=5,8, s=1,5). Nur 7,7% der Befragten (drei Personen) gab an, eigenständig Änderungen an einmal festgelegten Zeiten für den Vorbereitungsteil vorgenommen zu haben.

Für die *Begleitung* des schulpraktischen Teils im Rahmen der *Studententage* wiesen die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion auf eine eingeschränkte Passung der im ZFM vorgegebenen Zeiten hin (Codevariable: *Studententage: eingeschränkte Passung (4)*). In den Textstellen, die entsprechend kodiert wurden, erläutern Zeitfensterkoordinator\*innen, wie Ausweichzeiten zu den vorgegebenen Studententagen geplant werden. Dabei verfolgen die Fächer unterschiedliche Strategien. Zum einen kann durch ein einheitliches und für alle PBS im Fach gültiges Seminarkonzept ein breites Terminangebot für Begleitveranstaltungen geschaffen werden, aus dem Studierende je nach persönlicher Situation auswählen können (auch einzelne Sitzungen). Durch die Wahlfreiheit werden Zeiten, die außerhalb der Terminvorgaben des ZFM liegen, kompensiert (*grundlegende Lösung durch Seminarkonzept*). Eine andere Vorgehensweise, um Zeiten außerhalb der ZFM-Vorgaben zu nutzen, besteht darin, dass Zeitfensterkoordinator\*innen Zeitslots identifizieren, die von anderen Fächern entweder nicht belegt werden oder für die aufgrund üblicher Fächerkombinationen voraussichtlich keine Überschneidungen auftreten. Solche Zeiten können auch auf Samstage fallen (*durchgangsbezogene Lösung durch Zeitfensterkoordinator\*in*). Ein anderer Weg besteht darin, dass Lehrende mit ihrer Studierendengruppe einen passenden Alternativ-Termin suchen (z.B. über ein Abstimmungstool wie Doodle) (*veranstaltungsbezogene Lösung durch Lehrende*).

Im Rahmen der Online-Befragung zu t1 bewerten die Lehrenden die Lage der Veranstaltungstermine für die Begleitung (Studententage) als eher angemessen (mw=5, s=1,9) und den Umfang als überwiegend angemessen (mw=5,9, S=1,3). Zu t2 fallen die Bewertungen von Lage (mw=4,7, s=1,6) und Umfang (mw=5,2, s=1,6)

von Zeiten für Studientage etwas schlechter aus. Während zu t1 nur 7,7% der Lehrenden selbstständig Änderungen an den Zeiten der Studientage vorgenommen haben, waren es zu t2 18,2%.<sup>41</sup>

In der Gruppendiskussion wurde die Passung der Zeiten für den *Abschlussblock* kurz thematisiert. Dabei wurde positiv hervorgehoben, dass viele Termine im ZFM angeboten werden, sodass Lehrende ihren Abschlussblock gut in mit anderen beruflichen oder privaten Verpflichtungen in Einklang bringen können.

In der Online-Befragung wurden die Lehrenden dezidiert nach dem Abschlussblock gefragt. Die Lage der Seminarzeiten wurde in t2 als eher angemessen bewertet (mw=5,4, s=1,5). Dies gilt auch für den Umfang der Zeiten (mw=5,3, s=1,6). Zu t1 war das Ergebnis ähnlich (Lage: mw=5,2, s=1,9; Umfang: mw=5,7, s=1,4). Jedoch bestätigte knapp ein Drittel der Lehrenden zu t2, die ursprünglich festgelegten Zeiten eigenständig verändert zu haben (27,3%). Zu t1 war der Anteil mit 12,8% deutlich geringer. Als Hauptgrund für Änderungen der Termine wurden zu beiden Befragungszeitpunkten andere dienstliche Aufgaben genannt.<sup>42</sup>

Insgesamt sind die Befragten mit den Terminen, die ihnen für ihre PS-Begleitveranstaltungen vorgegeben worden sind, (eher) zufrieden (t1: mw=3,6, s=1,2; t2: mw=3,6, s= 1,1 auf einer 5-stufigen Skala). Diejenigen, die (eher) unzufrieden waren, wurden nach den Gründen gefragt. Dabei wurde v.a. die Lage der PBS und der geringe terminliche Spielraum des ZFM genannt (Items 5.6 und 5.7).

Einzelne Lehrende äußerten in den Online-Befragungen Wünsche zur Lage der Zeiten im ZFM. Zum einen wurde mehr Flexibilität für die Terminierung von PBS-Sitzungen eingefordert, z.B. durch zusätzliche Termine, oder darum gebeten, Terminvorgaben nicht in die Abendstunden, in die vorlesungsfreie Zeit oder angrenzend an Feiertage zu legen. Im Rahmen der Gruppendiskussion äußerten die Zeitfensterkoordinator\*innen zudem die Bitte, *ZFM-Zeiten nicht in die Ferien bzw. in die vorlesungsfreie Zeit zu legen (4)*.

### **Zusammenfassung**

Das ZFM wird in den Fächern in der Regel so umgesetzt, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen die Termine aus dem jeweils gültigen, durchgangsbezogenen ZFM ermitteln und diese – unter Berücksichtigung fachinterner Vorgaben – an die Lehrenden weitergeben. In der Regel können Lehrende aus mehreren Terminvorgaben auswählen. Es wird in den Fächern unterschiedlich gehandhabt, ob die Vorgaben des ZFM exakt eingehalten werden, ob Spielräume genutzt werden, die das ZFM einräumt, oder ob Vorgaben vorsätzlich ignoriert und andere Termine festgelegt werden. Dabei wird auf Überschneidungsfreiheit geachtet. Von den Zeitfensterkoordinator\*innen wie auch von Lehrenden werden die etablierten Verfahren zur Veranstaltungsplanung positiv gesehen.

Die Organisations- und Verwaltungsaufwände für eine Veranstaltungsplanung auf Basis des ZFM sind gering, wenn Zeitfensterkoordinator\*innen sich in die Vorgaben eingearbeitet und entsprechende fachinterne Verfahren etabliert haben. Reibungspunkte, die zu Mehraufwänden führen können, entstehen im Zusammenhang mit der Raumsituation und den terminlichen Präferenzen der Lehrenden. Die Zeitfensterkoordinator\*innen bemühen sich, Terminalternativen zu schaffen. Dies gelingt insbesondere großen Fächern.

<sup>41</sup> Ergebnisse der Befragung zu t2 ohne Lehrende der Bildungswissenschaften.

<sup>42</sup> Vgl. Fußnote 41.

Von den Zeitfensterkoordinator\*innen wird das ZFM für eine langfristige Planung von PS-Begleitveranstaltungen als hilfreich, wenn auch komplex wahrgenommen. Die Lehrenden kennen das Instrument und bewerten die Nützlichkeit für die Veranstaltungsplanung als positiv, auch wenn sie sich teilweise in ihrer Flexibilität eingeschränkt fühlen.

Die Lage und der Umfang der im ZFM vorgegebenen Zeiten werden im Allgemeinen als angemessen bewertet. Dabei beurteilen sowohl die Zeitfensterkoordinator\*innen als auch die Lehrenden die Zeiten des Vorbereitungsteils als passend. Lehrende nehmen nur im Ausnahmefall Änderungen an den einmal festgelegten Sitzungsterminen vor. Die Studientage werden sowohl von den Zeitfensterkoordinator\*innen als auch von den Lehrenden als passend bewertet, wenn auch mit Einschränkungen. Problematisch kann die Lage der Studientage sein, wenn diese nicht zum Seminarkonzept passt. Für die Planung abweichender Zeiten haben die Fächer eigene Vorgehensweisen entwickelt (*grundlegende Lösung durch Seminarkonzept, durchgangsbezogene Lösung durch Zeitfensterkoordinator\*in, veranstaltungsbezogene Lösung durch Lehrende*). Positiv werden die Zeiten für den Abschlussblock bewertet.

Allgemein waren die befragten Lehrenden mit den Seminarzeiten für PS-Begleitveranstaltungen, die ihnen vorgegeben worden sind, eher zufrieden. Ein geringer terminlicher Spielraum wurde als Kritikpunkt genannt.

#### **Rückschlüsse**

Das ZFM wird für eine langfristige überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen als hilfreiches, aber auch als komplexes Instrument wahrgenommen.

Die Zeitfensterkoordinator\*innen haben zielführende Verfahren entwickelt, um die Vorgaben des ZFM für die terminliche Planung der Lehrveranstaltungen umzusetzen. Diese Verfahren werden von den Lehrenden akzeptiert. Etwaige Faktoren, die zu erhöhten Aufwänden bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM führen könnten, werden von den Zeitfensterkoordinator\*innen weitestgehend kontrolliert.

Lage und Umfang der Zeiten, die das ZFM vorgibt, stimmen beim Vorbereitungs- und Abschlussteil gut mit den Bedarfen der Fächer überein. Die Studientage, die während des schulpraktischen Teils für PBS zur Verfügung stehen, sind mit Einschränkungen angemessen. Problematisch ist es, wenn deren Lage nicht zum jeweiligen Seminarkonzept passt.

#### **b. Lernort ZfsL**

##### ***Wie wird das ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen in den ZfsL eingesetzt?***

In der Gruppendiskussion der PraBas wurde der Prozess zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen an den ZfsL thematisiert (vgl. Abb. 5). Dabei stellte sich heraus, dass die PraBas anhand der ZFM-Terminvorgaben und ZfsL-interner Abstimmungen in aller Regel einen *Organisationskalender* entwickeln, den sie intern an die beteiligten Seminausbildungskräfte und extern an die Praxissemesterschulen kommunizieren. Auch die Studierenden erhalten ein solches Dokument. Welches Format oder Detaillierungsgrad der Organisationskalender hat, wurde im Rahmen der Gruppendiskussion nicht erörtert.

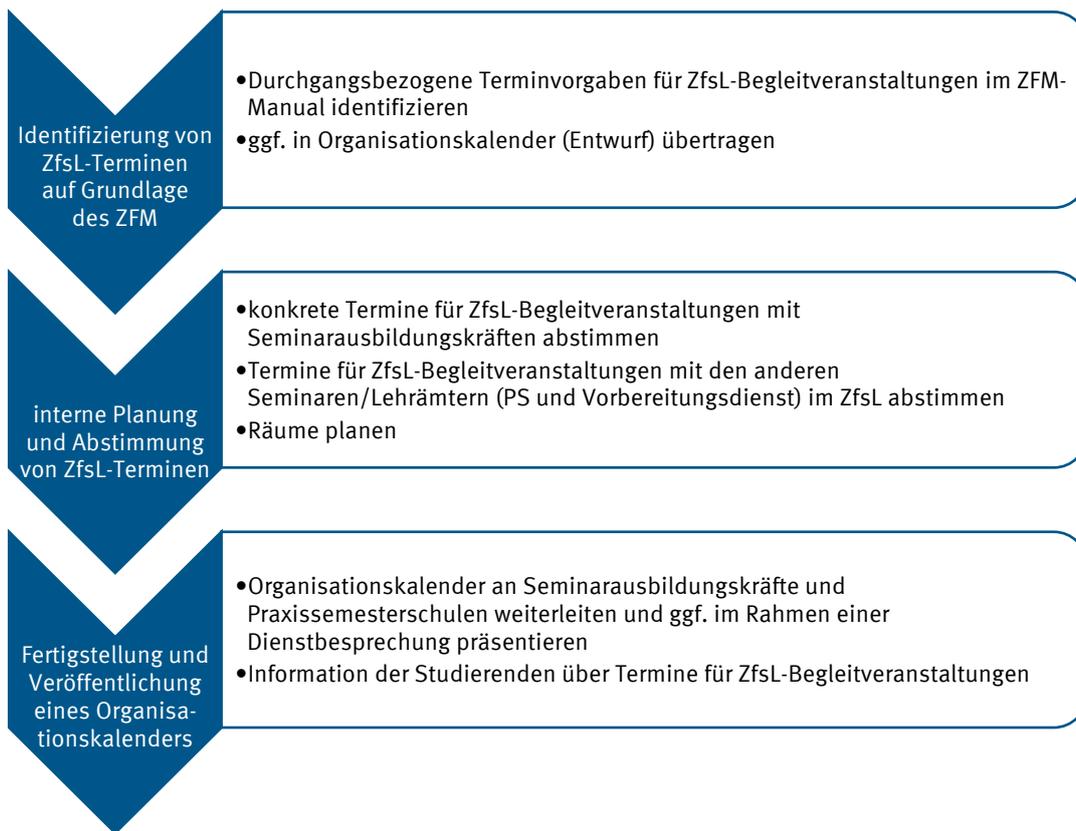


Abbildung 5: Prozess zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL durch PraBas

Anhand der Online-Befragung zeigt sich, dass die PraBas den Seminarausbildungskräften Zeiten vorgeben, die diese für PS-Begleitseminare nutzen dürfen. Knapp 93% stimmten der Aussage bei, dass Seminarausbildungskräfte ihre Begleitveranstaltungen in genau vorgegebene Zeiten legen müssen (*kein Spielraum*). Die Zeiten, die das ZFM für die Lernorte ZfsL und Schule vorsieht, gelten bei den PraBas als verbindlich. Die Vorgaben des ZFM werden befolgt.

Die Gruppendiskussion macht jedoch deutlich, wie wichtig die *Abstimmung mit (Kapazitäten/Zeiten von) ZfsL-Ausbildungskräften* (6) innerhalb des Planungsprozesses ist. Ein Teil der PraBas fragt bei den Seminarausbildungskräften im Haus an, inwiefern diese zu den festgelegten Zeiten verfügbar sind. Andere PraBas legen die Termine für die PS-Begleitveranstaltungen ohne Rücksprache mit den Seminarausbildungskräften fest, insbesondere wenn eine Abstimmung mit sehr vielen Personen erfolgen müsste. Zu berücksichtigen ist, dass die Seminarausbildungskräfte nicht nur für das PS eingesetzt werden, sondern als Lehrkräfte an ihren Schulen unterrichten, den Vorbereitungsdienst begleiten und unter Umständen in weitere Dienstgeschäfte eingebunden sind. Das PS gilt dabei nicht als vorrangiges Dienstgeschäft und von den Seminarausbildungskräften wird erwartet, dass sie die Termine für das PS mit anderen Dienstverpflichtungen in Einklang bringen.

Als Ergebnis der Gruppendiskussion ist auch festzuhalten, dass Zeitvorgaben des ZFM bei der Veranstaltungsplanung zwar eingehalten (Codevariable: *Einhaltung von Zeitvorgaben* (1)), bei Terminproblemen unter Umständen hochschulische Studientage genutzt werden, wenn keine PBS-Sitzungen stattfinden (Codevariable: *Nutzung von Hochschul-Studientagen, wenn da keine PBS liegen* (3)). Wenn Seminarausbildungskräfte Schwierigkeiten mit der Lage des Studientags haben und einen Alternativtermin suchen, empfehlen PraBas bisweilen, bei den Studierenden zu ermitteln, ob diese am Studientag, der eine Terminalternative darstellen könnte, tatsächlich eine PBS-Sitzung haben. Wenn der Tag frei ist, kann er als

Alternativ-Termin der ZfsL-Begleitveranstaltungen genutzt werden. PraBas beraten so, weil sie festgestellt haben, dass die hochschulischen Studientage nicht immer durch eine Veranstaltung belegt sind.

Im Rahmen der Veranstaltungsplanung an den ZfsL kann die *Information der Schulen/Abbas über den Organisationskalender (4)* als wichtiger Planungsschritt identifiziert werden. Dafür werden die Abba-Dienstbesprechungen genutzt, die im Vorfeld zu jedem PS-Durchgang stattfinden. Auch wenn die eigentliche Veranstaltungsplanung durch die PraBas dann abgeschlossen ist, tragen diese zur Transparenz über die Termine für PS-Begleitveranstaltungen an den ZfsL bei.

**Wie gestalten sich durch den Einsatz des ZFM die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsorganisation der ZfsL?**

In der Online-Befragung der PraBas wurde ermittelt, wie relevant unterschiedliche Kriterien für die Planung von ZfsL-Begleitveranstaltungen sind. Ein Ranking der Mittelwerte (vgl. Abb. 6, 5-stufige Skala) zeigt, dass die Raumsituation am ZfsL der wichtigste Faktor ist, der im Rahmen der Veranstaltungsplanung zu berücksichtigen ist (mw=4,9, s=0,3). Auf Platz 2 rangieren Feiertage (mw=4,3, s=0,9), die zusammen mit möglichen anschließenden Brückentagen gedacht werden müssen. Die Beurteilung der Kriterien „Einsatzzeiten der Seminarausbildungskräfte im Vorbereitungsdienst“ und „Anzahl der zu betreuenden Praxissemesterstudierenden“ fällt mit einem Mittelwert von je 4,1 und einer Standardabweichung von 1 bzw. 1,1 nahezu identisch aus.

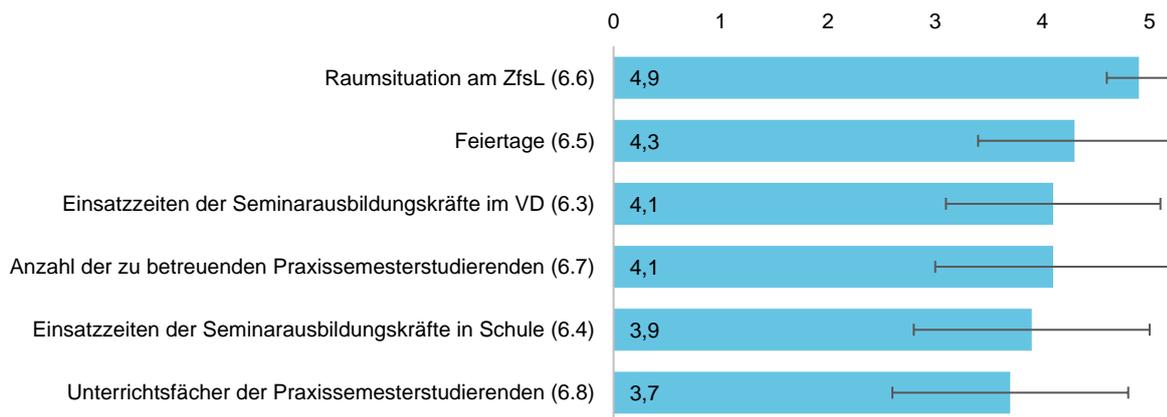


Abbildung 6: Relevanz von Faktoren zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL (Online-Befragung PraBas)

Neun Befragungsteilnehmer\*innen gaben an, dass weitere Kriterien für ihre Veranstaltungsplanung relevant seien. Davon waren die drei meistgenannten die *terminl./räuml. Koordination mit den Lehrämtern an Seminartagen (3)*, eine *gleichmäßige Verteilung von Terminen für Begleitformate (2)* und *andere/vorrangige Dienstgeschäfte der Seminarausbildungskräfte (2)*.

Aufschluss über den Umgang mit planungsrelevanten Faktoren gibt die Gruppendiskussion der PraBas. In Tabelle 4 sind nicht nur die Faktoren aufgeführt, sondern sie enthält neben den Codevariablen und einer verallgemeinernden Paraphrase bzw. Hypothese auch prägnante Zitate aus der Gruppendiskussion als Beispiele. Das Ranking wurde nach der in Abschnitt IV.1.a. beschriebenen Vorgehensweise ermittelt.

Die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion benennen und bewerten die Faktoren, die bei der Veranstaltungsplanung der ZfsL eine Rolle spielen, fast genauso wie die Teilnehmer\*innen der Online-Befragung. Die wichtigsten Faktoren, die PraBas bei der Planung von Begleitveranstaltungen berücksichtigen, sind die Raumsituation sowie die Lage von Feier- und Brückentagen.

Tabelle 4: Ranking von Faktoren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL (Gruppendiskussion PraBas)

Codevariable (Anzahl kodierter Textstellen)	Verallgemeinernde Paraphrase/Hypothese	Beispiel aus Gruppendiskussion	Interaktive Dichte	Ranking
<i>Brückentage</i> (3)	Brückentage (vor oder nach Feiertagen) gelten im System Schule als freier Tag. Wenn Studientage auf Brückentage fallen, können diese nicht für ZfsL-Begleitveranstaltungen genutzt werden.	„Man muss da vielleicht zu sagen, dass die Brückentage, also es gibt ja einmal die festgelegten ähm Brückentage, und dann gibt es aber auch für die Schulen ja immer auch noch frei wählbare Tage. Das heißt, [...] wenn donnerstags Feiertage liegen, sind die Freitage danach immer heikel. Weil es einfach doch immer eine sehr große Anzahl von Schulen geben kann, die dort einen Ferientag hingelegt hat. Und dann fällt der aus, [...] den können wir dann nicht belegen. [...]“ (Pos. 65)	Hoch	1
<i>Verfügbare Räume</i> (4)	Die Konzentration von Begleitveranstaltungen an Studientagen kann dazu führen, dass die Raumkapazität erschöpft ist.	„Und je nachdem was ich im Haus für Veranstaltungen habe, ist das SCHWIERIG. Mit drei Seminaren an einem Standort, da brauchen [wir] mindestens zwölf Räume an so einem Tag.“ (Pos. 29)	Gering	2
<i>Vorbereitungsdienst/weitere ZfsL-Veranstaltungen</i> (2)	Wenn am Studientag im ZfsL weitere Veranstaltungen (für den Vorbereitungsdienst) stattfinden, kann Raum- oder Personalmangel entstehen.	„[...] Ich glaube die Bedingungen [...] an unseren ZfsLs sind sehr unterschiedlich. Zum Beispiel können wir in [Ort] diesen Einführungstag 8., 9. September zum Beispiel gar nicht nutzen, weil das Mittwoch, Donnerstag ist, ist Seminartag, Haus ist voll mit Referendaren.“ (Pos. 85)	Gering	3
<i>(PS) kein vorrangiges Dienstgeschäft</i> (1)	Da die Begleitung von PS-Studierenden nicht als vorrangiges Dienstgeschäft gilt, müssen Seminarausbildungskräfte Einsätze für das PS an Studientagen mit Vorgesetzten aushandeln.	---	Gering	4

Die *Raumsituation* findet sich in den Freitextantworten wieder, die mit *terminl./räuml. Koordination mit den Lehrämtern an Seminartagen* (3) kodiert wurden. Auch die Beiträge der Gruppendiskussion, die mit der Codevariable *Vorbereitungsdienst/weitere ZfsL-Veranstaltungen* (2) versehen wurden, sind hierbei zu beachten. Die ZfsL verfügen über eine bestimmte Anzahl an Räumen mit unterschiedlichen Kapazitäten. Werden durch das ZFM Termine gesetzt, die außerhalb der Studientage liegen, oder legt ein ZfsL Zeiten für den Vorbereitungsdienst auf Studientage, dann kann dies zu Engpässen bei den Räumen führen. Allerdings sind die infrastrukturellen Gegebenheiten der ZfsL in der Regel kaum beeinflussbar. Je enger die Zeiten sind, die das ZFM vorgibt, desto schwieriger wird die Veranstaltungsplanung aufgrund der Raumsituation; je flexibler die Zeiten sind, umso einfacher ist die Raumplanung.

*Feiertage* und *Brückentage* sind zusammenzudenken. Feiertage können für ZfsL-Studientage selbstverständlich nicht geplant werden. Brückentage gelten als dienstfrei, wenn im System Schule diese als freie Tage ausgegeben wurden. Die Dienstbefreiung gilt sowohl an den Schulen als auch an den ZfsL, für Seminarbildungs- und Lehrkräfte wie auch für Praxissemesterstudierende.

Bei den *Einsatzzeiten der Seminarbildungskräfte an Schule/im Vorbereitungsdienst* handelt es sich um anderweitige, teils vorrangige Dienstverpflichtungen, die PraBas bei der Planung ihrer PS-Begleitveranstaltungen berücksichtigen müssen. In der Gruppendiskussion wurde darauf hingewiesen, dass es bei Terminabsprachen mit den Seminarbildungskräften von Nachteil sein kann, dass es sich bei der Begleitung des PS nicht um ein vorrangiges Dienstgeschäft handelt (Codevariable: *(PS) kein vorrangiges*

*Dienstgeschäft (1)*). Der Einsatz im PS kann mit anderen Dienstverpflichtungen der Seminausbildungskräfte, insbesondere mit vorrangigen Dienstgeschäften, konkurrieren. Die Rückmeldung der PraBas macht deutlich, dass es sich mit personellen Ressourcen ähnlich verhält wie mit den räumlichen Ressourcen: Je flexibler die vorgegebenen Zeiten für die PS-Begleitung sind, umso unaufwändiger ist die Personalplanung.

***Inwiefern wird das ZFM durch die ZfsL als gewinnbringend für eine verlässliche, langfristige Planung von Begleitveranstaltungen/-formaten bewertet?***

Auf diese Unterfragestellung gibt die Online-Befragung der PraBas Auskunft. Mit den Items 9.2 bis 9.5 und 9.8 wurden die Befragungsteilnehmer\*innen gebeten, auf einer 7-stufigen Skala Aussagen in Hinblick auf die Nützlichkeit zu bewerten (1 = stimme gar nicht zu, 7 = stimme vollkommen zu). Abbildung 7 zeigt die Mittelwerte der Antworten im Vergleich.

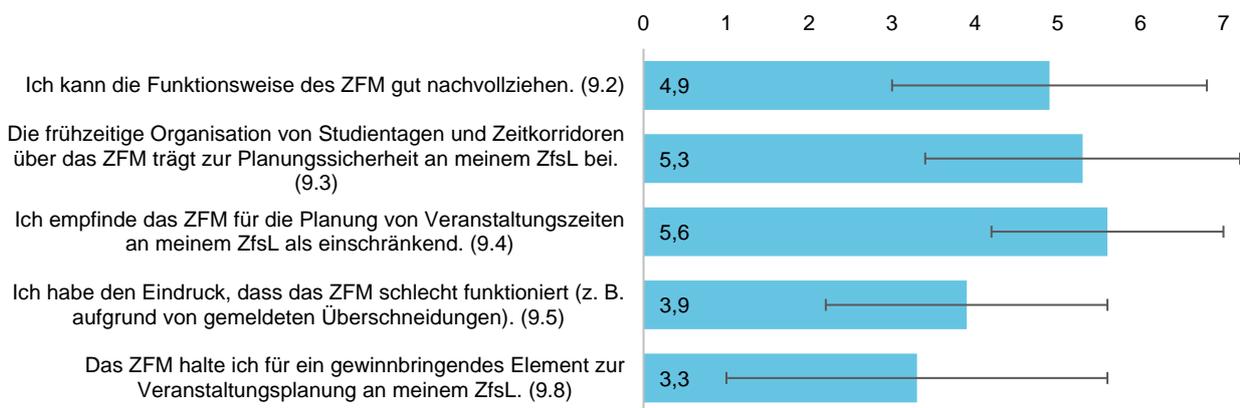


Abbildung 7: Nützlichkeit des ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas)

Die befragten PraBas gaben an, dass sie die Funktionsweise des Modells eher gut nachvollziehen können (mw=4,9, s=1,9). Der Aussage, dass das ZFM durch die frühzeitige Organisation von Studientagen und Zeitkorridoren zur Planungssicherheit an den ZfsL beiträgt, stimmen ca. 70% der Befragten (vollkommen) zu (mw=5,3). Die Standardabweichung ist mit einem Wert von 1,9 jedoch sehr hoch, was auf eine hohe Streuung der Antworten schließen lässt. Mit einem Mittelwert von 3,9 (s= 1,7) fällt die Bewertung der Funktionsfähigkeit des ZFM neutral aus. Auch wenn die mit dem ZFM in Verbindung gebrachte Planungssicherheit positiv bewertet wird, wird das Modell als eher einschränkend für die Planung für Veranstaltungszeiten am eigenen ZfsL bewertet (mw=5,6, s=1,4).

Bemerkenswert ist die Bewertung der Aussage „Das ZFM halte ich für ein gewinnbringendes Element zur Veranstaltungsplanung an meinem ZfsL.“ Die Antworten sind breit gestreut: Rund 50% der Befragten stimmen der Aussage (eher) nicht zu, etwa ein Fünftel haben den mittleren, neutralen Wert von 4 markiert und fast 30% stimmen der Aussage (vollkommen) zu (mw=3,3, s=2,3).

Dieses beachtenswerte Resultat wurde PraBas der Gruppendiskussion vorgelegt und darum gebeten, Erklärungsansätze für die Unterschiede im Antwortverhalten zu entwickeln. Die Teilnehmer\*innen erläuterten, dass die *Existenz eines Modells grundsätzlich hilfreich (2)*, die konkrete Ausgestaltung allerdings nur mit Einschränkungen nützlich sei. Als problematisch an der durchgangsbezogenen Ausgestaltung des Modells wurde der Umfang der Termine (Codevariable: *Umfang der Studientage (zu) gering für ZfsL-Vst.-Organisation (11)*) und ein daraus resultierender Mangel an Flexibilität für die ZfsL bewertet (Codevariable: *mangelnde Flexibilität aufgrund geringer Zeiten/Tage für ZfsL (4)*). Das ZFM gehe ferner mit einem *hohen Abstimmungsaufwand mit ZfsL-Ausbildungskräften (1)* einher. Schwierig für die Personalplanung sei es, wenn

die Terminvorgaben des ZFM für Einführungsveranstaltungen auf einem anderen Wochentag als den für Studientage festgelegten Freitag liegen (Codevariable: *Abweichung von Fr für Einführung für Personalplanung schwierig (1)*). Bemängelt wurde außerdem, dass das ZFM nicht für alle Elemente des M.Ed. angewandt werde (Codevariable: *eingeschränkte Reichweite des ZFM bei weiteren M.Ed.-Elementen (1)*). Jedoch bekräftigen die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion auch, dass das ZFM zu einer *Legitimierung von Terminvorgaben bei ZfsL-Ausbildungskräften (2)* beitrage, *Verbindlichkeiten von Terminvorgaben für Studierende (1)* fördert und allgemein zur *Verbesserung der Organisation hilfreich (1)* sei.

***Inwiefern erachten die Ausbildungskräfte an den ZfsL die zur Verfügung stehenden Zeiten für den Studientag als angemessen für die Begleitveranstaltungen zum PS?***

Im Rahmen der Online-Befragung wurden die PraBas um eine differenzierte Bewertung der Lage und des Umfangs der Zeiten, die das ZFM für Einführungsveranstaltungen, BPG und Studientage vorsieht, gebeten. Der Fokus lag auf dem Durchgang 02/2022.

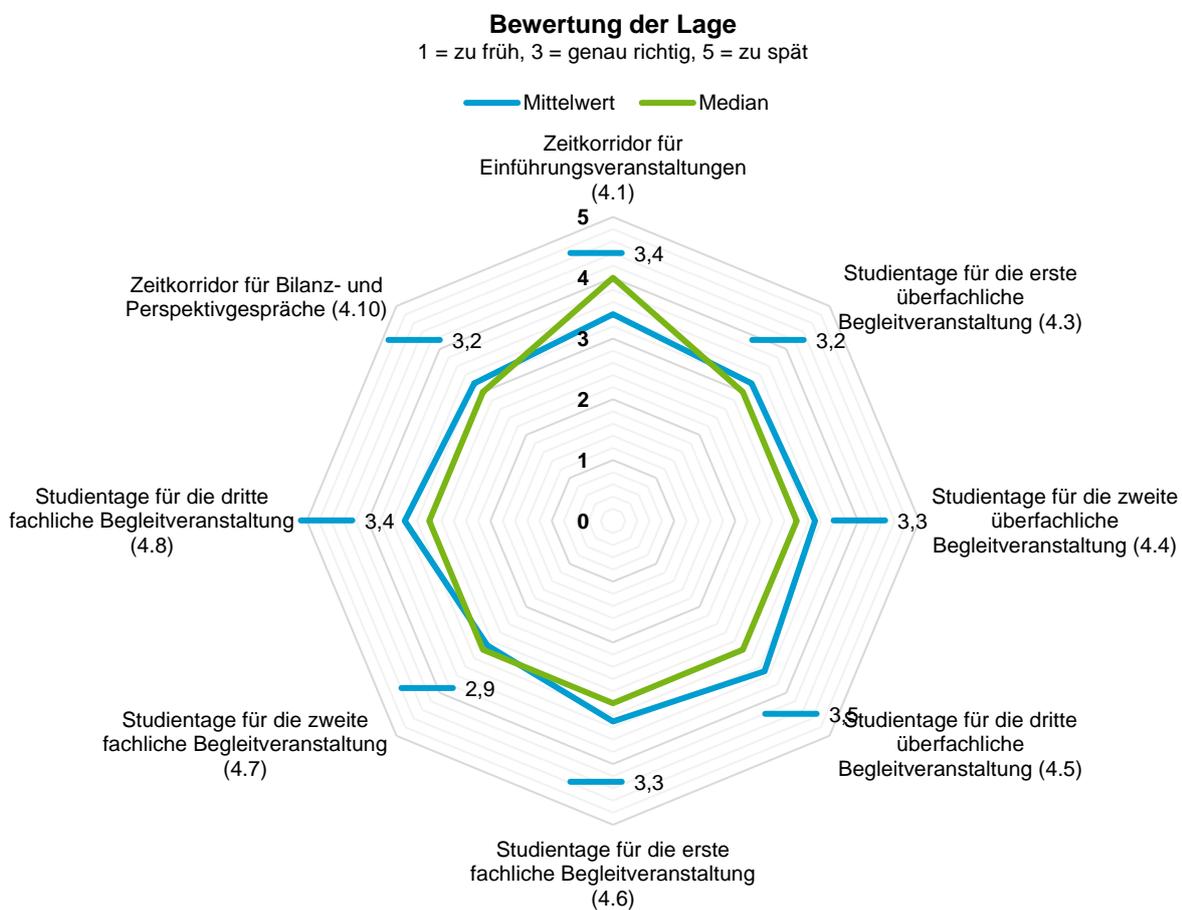


Abbildung 8: Bewertung der Lage von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas)

In Hinblick auf die *Lage von Zeiten* konnten die Befragten auf einer 5-stufigen Skala angeben, ob die Termine des PS-Durchgangs 02/2022 sehr früh (1), eher früh (2), genau richtig (3), eher spät (4) oder sehr spät (5) für die Begleitung der Studierenden lagen. Ideal ist ein Ergebnis von 3, also genau richtig.

Abbildung 8 veranschaulicht, wie die Befragten die Lage der ZFM-Zeiten für die verschiedenen Begleitelemente der ZfsL einschätzen. Die Mittelwerte liegen zwischen 2,9 und 3,5 (s zwischen 0,4 und 1,1), also sehr nah am Ideal-Wert 3. Betrachtet man den robusteren Median, dann liegen die Werte für die Lage der Zeiten durchgängig bei 3, mit Ausnahme des Zeitkorridors für Einführungsveranstaltungen, der einen Medianwert

von 4 hat. Die Ergebnisse zeigen, dass die Lage der Zeiten für die einzelnen Elemente der ZfsL-Begleitung allgemein eine gute Passung aufweisen.

In einer zusammenfassenden Bewertung konnten die PraBas auf einer 5-stufigen Skala angeben, wie zufrieden sie mit der Lage der Zeiten sind (vgl. Abb. 9). Während die Befragten sich mit der Lage der Zeiten für BPG eher zufrieden zeigten (Item 5.4,  $mw=4,1$ ,  $s=0,9$ ), waren sie mit der Lage/Verteilung der Zeiten für ZfsL-Begleitveranstaltungen eher unzufrieden (Item 5.2,  $mw=2,2$ ,  $s=1,1$ ). Das Resultat zu Item 5.2 lässt sich dadurch erklären, dass die Itemformulierung vage ist: Das Item bezieht sich sowohl auf den Zeitkorridor für Einführungsveranstaltungen als auch auf die Studientage und fragt nicht nur nach der Lage, sondern auch nach der Verteilung. Da die Lage der Zeiten allgemein passt, stellt sich dennoch die Frage, weshalb die Befragten sich eher unzufrieden zeigen.

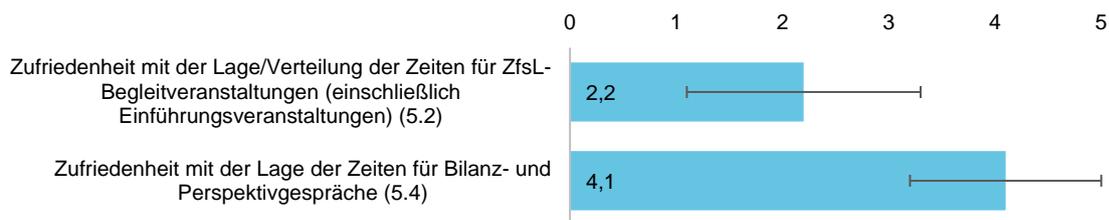


Abbildung 9: Zufriedenheit mit der Lage von Zeiten, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas)

Zur Zufriedenheit mit dem Zeitkorridor für Einführungsveranstaltungen und den Studientagen gibt die Gruppendiskussion Aufschluss. Die Teilnehmer\*innen bezogen sich v.a. auf den anstehenden Durchgang 09/2022 (vgl. Abb. 10) und gaben in Hinblick auf die Einführungsveranstaltungen an, dass *Studientage vor Beginn des schulpraktischen Teils ungünstig (6)* sind. Der schulpraktische Teil des PS beginnt laut Praxiselementerlass Abs. 5 (1)<sup>43</sup> spätestens am 15. September bzw. 15. Februar. Bis zu diesem Zeitpunkt muss der Dienstantritt durch eine persönliche Vorstellung der Studierenden an ihrer Praktikumsschule erfolgt sein.<sup>44</sup> Durchgangsbezogen kann der Beginn des schulpraktischen Teils faktisch auch vor dem 15. September bzw. Februar liegen. Idealerweise findet die ZfsL-Einführungsveranstaltung vor dem Dienstantritt an der Praxissemesterschule statt. Dadurch kann es dazu kommen, dass Zeiten für die Einführungsveranstaltungen der ZfsL sehr früh liegen. Im ZFM für den Durchgang 09/2022 ist ersichtlich, dass der erste Tag für die ZfsL-Einführungsveranstaltungen am 08.09. terminiert war und dann, nach einer einwöchigen Unterbrechung durch den bildungswissenschaftlichen Studienblock, vom 19.09. bis zum 23.09. ein weiterer Zeitkorridor für die ZfsL-Einführungsveranstaltungen zur Verfügung stand (vgl. Abb. 10). Diese Aufteilung bewertete ein\*e PraBa in der Gruppendiskussion wie folgt:

„[...] da würde ich auch noch mal die Kommunikation in Frage stellen, weil für die Studenten fängt das Praxissemester immer am 15.9. an. Und [...] wenn ich auf unsere Studientage gucke, die wir gerade für die Einführungsveranstaltung am ZfsL haben, die sind weit VOR dem 15.2. und 15.9. und wir haben immer wieder die Problematik, dass den Studenten nicht klar ist, dass das schon verbindliche Termine dort hingelegt werden können. [...] wir haben bei uns ganz häufig private Veranstaltungen, die da liegen, wie Fernreisen, Hochzeiten und sonst was. Also ich habe, wenn ich den Termin vor dem 15.9. habe, fehlt zirka ein Drittel zu den Einführungsveranstaltungen.“ (Gruppendiskussion PraBas, Pos. 11)

Wenn die Termine für Einführungsveranstaltungen weit vor dem eigentlichen Dienstantritt liegen, dann besteht die Möglichkeit, dass nicht alle Studierenden daran teilnehmen werden, da sie die vermeintlich noch PS-freie Zeit anders geplant haben. In dem vorausgegangenen Zitat zeigt sich, dass PraBas nicht nur die Lage

<sup>43</sup> Vgl. MSW (2012).

<sup>44</sup> Vgl. WWU & Bezirksregierung Münster (2018), S. 5.

von Terminen als problematisch erachten, sondern bezweifeln, ob die Studierenden über die Terminierung von ZfsL-Einführungsveranstaltungen ausreichend informiert sind.

In der Gruppendiskussion wird jedoch auch darauf hingewiesen, dass die Schulen davon profitieren, wenn die ZfsL-Einführungsveranstaltungen vor dem Schulantritt liegen (Codevariable: *Lage der ZfsL-Einführungsveranstaltungen vor Schulantritt günstig (1)*). Entsprechend negativ wurde es bewertet, wenn aufgrund der Lage der ZFM-Zeiten Einführungsveranstaltungen erst nach dem tatsächlichen Dienstbeginn an den Praxissemesterschulen stattfinden können (Codevariable: *Lage der Studientage zu Beginn des schulpraktischen Teils (zu) spät (2)*).

**Studientagmodell für den Praxissemester-Durchgang 09/2022**

PS-Woche	09/2022																											
	0		1						2						3		4		5		6		7					
	Mi / Do	Mo	Di	Mi	Do	Fr	SA	Mo	Di	Mi	Do	Fr	SA	Fr	SA	Fr	SA											
	08./09.	12.09.	13.09.	14.09.	15.09.	16.09.	17.09.	19.09.	20.09.	21.09.	22.09.	23.09.	24.09.	30.09.	01.10.	07.10.	08.10.	14.10.	15.10.	21.10.	22.10.	28.10.	29.10.					
Gruppe A	Deutsch																											
	Geschichte																											
	Englisch																											
	Franz. / Ital.																											
	Biologie																											
BK																												
Gruppe B	LB III																											
	Sport																											
	Geographie																											
	Kunst																											
	Musik																											
	Pädagogik																											
Gruppe C	Sowi																											
	Mathematik																											
	Ev. Religion																											
	Kth. Religion																											
	Isl. Religion																											
Gruppe D	Philosophie																											
	Spanisch																											
	Physik																											
	Chemie																											
	Latein / Gri.																											

Abbildung 10: Studientagmodell für den PS-Durchgang 09/2022. Quelle: Zfl (2021), S. 4.

Dass die *Dichte der Studientage zu Beginn des schulpraktischen Teils (zu) hoch (2)* ist, war ein weiterer Punkt, der in der Gruppendiskussion zur Sprache kam. Problematisch sei, dass zwar viele Studientage zur Verfügung stünden, Studierende aber zu dem Zeitpunkt nur über eine geringe Praxiserfahrung verfügten, so dass eine Theorie-Praxis-Verknüpfung durch das ZfsL im Rahmen der Studientage noch nicht sinnvoll sei. Zudem fehlten Zeiten, die für die Vorbereitung angesetzt werden, für die spätere Begleitung während des PS.

In der Gruppendiskussion nahmen die PraBas auch Stellung zu den Implikationen des ZFM für den Lernort Schule. In verschiedenen Aussagen zeigte sich eine Besorgnis über ein mögliches spätes Ankommen der PS-Studierenden an den Schulen, das unter anderem durch die *Terminierung des Beginns der regelmäßigen Zeit an Schule (1)*, durch die *Lage des BiWi-Vorbereitungsblocks (1)* im ZFM verursacht werden könnte.

Weiterhin sahen die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion eine unregelmäßige Verteilung der Studientage während des schulpraktischen Teils als kritisch an (Codevariable: *unregelmäßige Verteilung von Studientagen ungünstig (6)*) für die Kontinuität und damit auch die Qualität der Begleitung. Günstig sei dagegen eine Verteilung von zwei Studientagen pro Monat, die in zeitlicher Nähe zueinander liegen (Codevariable: *Verteilung 2 Studientage/Monat in zeitl. Nähe zueinand. günstig (1)*).

Im Rahmen der Online-Befragung konnten die PraBas den zeitlichen Abstand zwischen dem letzten Studientag und dem Zeitkorridor für BPG auf einer 5-stufigen Skala bewerten (Item 4.12). Der Wert 1 stand dabei für „sehr gering“, der Wert 3 für „genau richtig“ und der Wert 5 für „sehr hoch“. Der Mittelwert von 2,3 (md=2, s=0,9) weist darauf hin, dass der zeitliche Abstand als eher gering gesehen wurde (vgl. Abb. 11). Aus Perspektive der PraBas liegen die BPG teilweise zu nah am letzten ZfsL-Studientag.

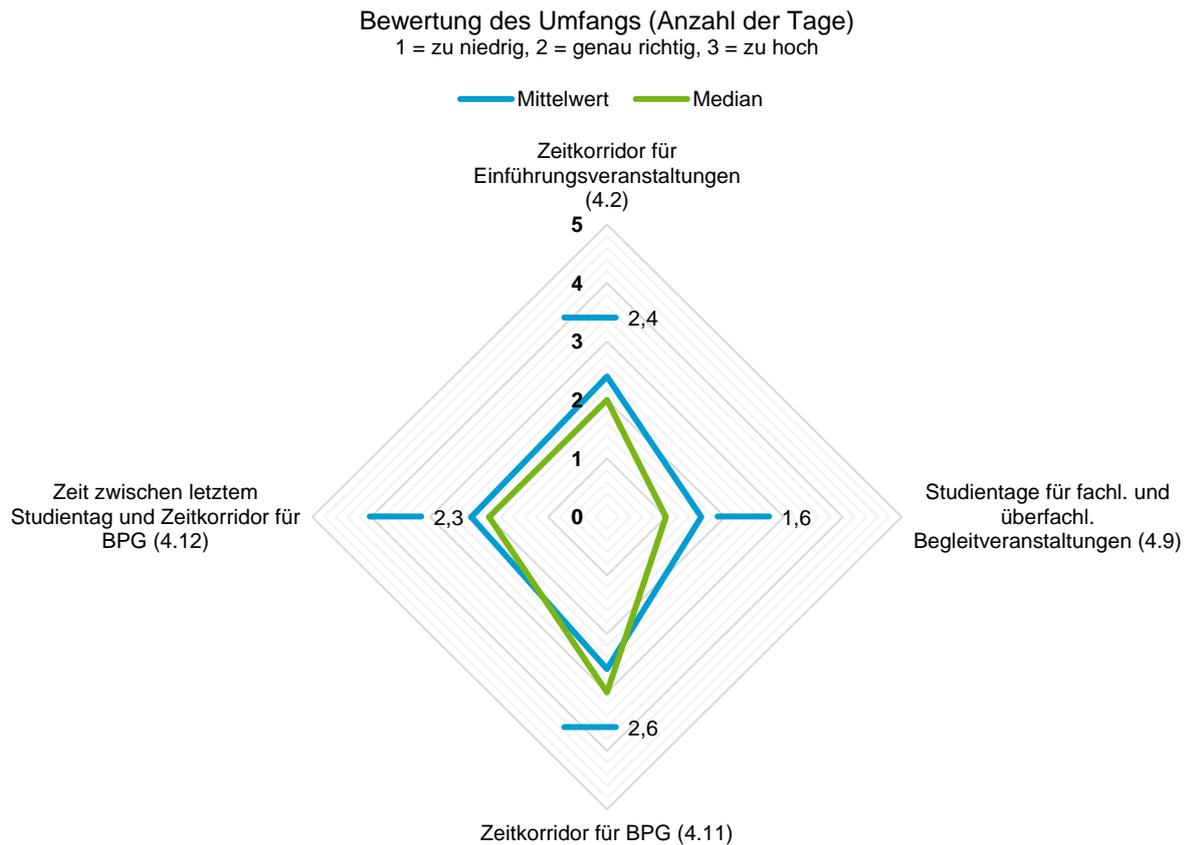


Abbildung 11: Bewertung des Umfangs von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas)

Die Auswertung der Gruppendiskussion zeigt, dass die PraBas die *Lage der Studientage in terminlicher Nähe zur BPG-Phase* als *ungünstig (4)* bewerten. Folgendes Zitat fasst zusammen, wie die ZfsL-Vertreter\*innen die Begleitung der PS-Studierenden bei freier Terminsetzung planen würden:

„[...] Stichwort kontinuierliche personenorientierte Begleitung, heißt alle drei Veranstaltungen dürfen nicht zusammen liegen, die müssen ähm gleichmäßig verteilt sein über das gesamte Praxissemester, nicht zu nah am BPG. All diese für uns QUALITATIVEN Merkmale kann ich bei einem Studientagmodell nicht unterbringen.“ (Gruppendiskussion PraBas, Pos. 273)

Die PraBas äußern in der Gruppendiskussion den Wunsch nach einer gleichmäßigen Verteilung der Studientage für eine kontinuierliche Begleitung (Codevariable: *für kontinuierliche Begleitung Studientage gleichmäßig verteilen (3)*) und präzisieren, dass *mindestens zwei Studientage im Monat (6)* benötigt werden.

Die Items 4.2, 4.9 und 4.11 befassen sich mit dem *Umfang der Zeiten*, die das ZFM für die einzelnen Phasen der ZfsL-Begleitung vorsieht. In Abbildung 11 zeigt sich anhand der Mittelwerte und der robusteren Medianwerte, dass der zeitliche Umfang, der für die Studientage und die Zeitkorridore für Einführungsveranstaltungen und BPG zur Verfügung steht, als gering eingestuft wird (5-stufige Skala, 1 = sehr gering, 3 = genau richtig, 5 = sehr hoch). Mit einem Mittelwert von 1,6 und einem Medianwert von 1 ( $s=0,8$ ) wird vor allem der Umfang der Studientage als zu niedrig erachtet.

Das Ergebnis der Zufriedenheitsabfrage in Bezug auf den Umfang der Zeiten für ZfsL-Begleitveranstaltungen (einschließlich der Einführungsveranstaltungen) liegt im Mittel bei 2,5 ( $s=1,3$ , auf einer 5-stufigen Skala) (vgl. Abb. 12). Berücksichtigt man den Medianwert von 2, waren die Befragten also eher unzufrieden – ein Ergebnis, das stimmig an die Beurteilung der zeitlichen Umfänge für den Vorbereitungskorridor und die

Studientage anschließt. In Hinblick auf den Umfang der Zeiten für BPG waren die Befragten eher zufrieden ( $m=3,7$ ,  $s=0,9$ ). Dieses Ergebnis ist ebenfalls stimmig mit der vorausgegangenen Beurteilung des zeitlichen Umfangs des BPG-Korridors.

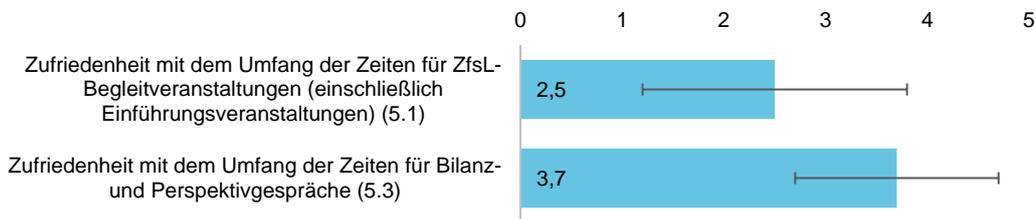


Abbildung 12: Zufriedenheit mit dem Umfang von Zeiten im ZFM, Perspektive PraBas (Online-Befragung PraBas)

Aus der Online-Befragung wird in Hinblick auf Lage und Umfang der Zeiten deutlich, dass sich die PraBas *mehr Studientage für ZfsL-Begleitveranstaltungen (4)* wünschen und dadurch auch allgemein mehr Flexibilität (Codevariable: *Wunsch: mehr Flexibilität durch weitere Zeiten für Studientage (2)*). In der Gruppendiskussion geben die PraBas den Hinweis, dass der Umfang der Studientage für ZfsL durch Freigabe von Studientagen, die für den Lernort Hochschule reserviert sind, erfolgen könnte, wenn diese für kleine Fächer reserviert sind und Studierende nicht betroffen sind (Codevariable: *Umfang der Studientage erhöhen durch Freigabe von Hochschul-Studientagen kleiner Fächer (9)*).

### Zusammenfassung

Das ZFM wird in den ZfsL in der Regel so umgesetzt, dass die PraBas die Termine aus dem jeweils gültigen, durchgangsbezogenen ZFM-Manual ermitteln und diese als konkrete Veranstaltungszeiten in Form eines Organisationskalenders an die Seminar ausbildungskräfte weitergeben. Wenn es praktikabel ist, werden die genaue Veranstaltungstermine im Vorfeld mit den Seminar ausbildungskräften abgestimmt. Die Praxissemesterschulen werden in der Regel im Rahmen einer Dienstbesprechung über den Organisationskalender des anstehenden PS-Durchgangs informiert.

Die zeitlichen Vorgaben, die das ZFM macht, werden von den PraBas eingehalten. Bei terminlichen Problemen wird auch auf Studientage zurückgegriffen, die im ZFM dem Lernort Hochschule zugeordnet sind. Dabei wird darauf geachtet, dass es für Studierende nicht zu Überschneidungen kommt.

Im Zuge der durchgangsbezogenen Planung von Begleitveranstaltungen müssen PraBas die infrastrukturellen und personellen Ressourcen (Räume und Seminar ausbildungskräfte) an ihrem ZfsL sowie etwaige Feier- bzw. Brückentage berücksichtigen. Je umfangreicher die im ZFM festgelegten Zeiten für die ZfsL sind, umso einfacher ist es, mit den infrastrukturellen, personellen und zeitlichen Ressourcen zu planen und umso geringer fallen Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Veranstaltungsplanung auf Seiten der PraBas aus.

Mit der Funktionsweise des ZFM sind die PraBas vertraut und sie erachten das Instrument ZFM grundsätzlich als hilfreich. Die konkrete Ausgestaltung des Modells, v.a. hinsichtlich des Umfangs und der Lage von Zeiten für ZfsL-Begleitveranstaltungen (Einführungskorridor, Studientage), schränkt die wahrgenommene Nützlichkeit jedoch ein.

Die Lage der im ZFM vorgegebenen Zeiten wird, mit Ausnahme des Zeitkorridors für Einführungsveranstaltungen, als eher angemessen bewertet. Nach Einschätzung der PraBas lagen die Zeiten für ZfsL-Einführungsveranstaltungen der PS-Durchgänge 02/2022 und 09/2022 eher spät, für 09/2022 teilweise auch zu

früh. Eine Blockung von Tagen zu Beginn des schulpraktischen Teils wird als ebenso ungünstig bewertet wie unregelmäßig gesetzte oder weit auseinanderliegende Studientage.

Den Umfang der Zeiten, die dem Lernort ZfsL im ZFM zur Verfügung stehen, sehen die PraBas als zu niedrig an. Vor allem die geringe Anzahl der Studientage wird bemängelt. Entsprechend gering ist die Zufriedenheit mit dem Umfang der Studientage sowie mit dem Umfang der Zeitkorridore für Einführungsveranstaltungen. Für den BPG-Korridor fällt die Zufriedenheit eher positiv aus, obwohl der zeitliche Umfang ebenfalls als eher niedrig eingestuft wird.

### **Rückschlüsse**

Die PraBas legen die Termine der Begleitveranstaltungen an den ZfsL verlässlich für alle Beteiligten (Seminarausbildungskräfte, Schulen, Studierende) fest. Die Daten geben keine Auskunft darüber, wie viel Zeit zwischen der Kommunikation der Termine an die Akteursgruppen und dem Beginn des schulpraktischen Teils bzw. der ersten ZfsL-Begleitveranstaltung liegt. Die Hinweise aus der Gruppendiskussion lassen darauf schließen, dass die Veranstaltungsplanung in zeitlicher Nähe zum Beginn des schulpraktischen Teils erfolgt. Zwar sind die Terminvorgaben den PraBas langfristig bekannt (die Termine stehen ca. 18 Monate vor Beginn des schulpraktischen Teils eines PS-Durchgangs fest), PS-Studierende und Schulen erhalten diese vergleichsweise kurzfristig.

Die PraBas haben zielführende Verfahren entwickelt, um die Vorgaben des ZFM für die terminliche Planung der ZfsL-Begleitveranstaltungen umzusetzen. Etwaige Faktoren, die zu erhöhten Aufwänden bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM führen könnten, wie z.B. die räumlichen oder personellen Ressourcen, werden von den PraBas berücksichtigt. Dass die Zeiten für ZfsL im ZFM limitiert sind, führt zu einer mangelnden Flexibilität und damit zu hohen Organisations- und Verwaltungsaufwänden, um PS-Begleitveranstaltungen zu planen.

Die Lage der Zeiten, die das ZFM vorgibt, stimmt weitestgehend mit den Bedarfen für die Begleitung auf Seiten der ZfsL überein. In Hinblick auf die Termine zu Beginn des schulpraktischen Teils zeigt sich, dass den PraBas ein sinnvolles Zusammenspiel zwischen ZfsL-Einführungsveranstaltung, dem Dienstantritt an Schulen und den ersten schulpraktischen Erfahrungen der Studierenden vor dem ersten Studientag wichtig ist. Der Umfang der Zeiten für die ZfsL-Begleitung ist aus Sicht der PraBas zu niedrig, insbesondere für die Studientage. Da eine kontinuierliche Begleitung der Studierenden durch regelmäßige Kontakte aus Sicht der PraBas essentiell ist, besteht die Sorge, dass die zeitlichen Einschränkungen, die durch das des ZFM entstehen, qualitative Nachteile für die Begleitung der Studierenden mit sich bringen.

Auch wenn das ZFM für eine langfristige überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen grundsätzlich als hilfreiches Instrument wahrgenommen wird, zeigt sich ein gewisses Maß an Unzufriedenheit sowohl in Bezug auf den Umfang der Zeiten als auch in Bezug auf die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Planung der ZfsL-Begleitveranstaltungen.

### c. Exkurs: Inwiefern erachten die Studierenden die Veranstaltungszeiten passend für die Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung des PS?

In den Evaluationsfragestellungen wurde die Perspektive der Studierenden in Bezug auf die Passung der Seminarzeiten von PBS für das Studium des Praxissemesters nicht berücksichtigt. In den Online-Befragungen der Studierenden wurden jedoch Informationen zur Lage von PBS-Sitzungen erhoben. Nachdem die PraBas im Rahmen der Gruppendiskussion geäußert hatten, dass der Übergang vom Vorbereitungsteil am Lernort Hochschule zum schulpraktischen Teil an den Lernorten Schule und ZfsL aufgrund der besonderen terminlichen Voraussetzungen sowie der Veranstaltungsdichte für Studierende planerisch herausfordernd sein kann, wurde in der Online-Befragung der Studierenden zu t2 ein Itemblock zur Thematik „Übergänge“ aufgenommen. Dieser Exkurs soll darlegen, wie die Studierenden die Passung der Veranstaltungszeiten für PBS beurteilen.

In den Online-Befragungen zu t1 und t2 wurden die Studierenden in der fachbezogenen Abfrage zu ihren PBS gebeten, zu beurteilen, inwiefern die Zeitpunkte der Termine ihrer PS-Begleitveranstaltungen angemessen waren. Zu t1 richtete sich die Abfrage auf die vorbereitenden Veranstaltungen im Vorsemester, zu t2 auf die Studientage und die jeweiligen Abschlussblöcke (vgl. Abb. 13). Die Befragten bewerteten die terminliche Lage aller drei Teile der PS-Begleitveranstaltungen (Vorbereitungsteil, Studientage, Abschlussblöcke) als eher angemessen.

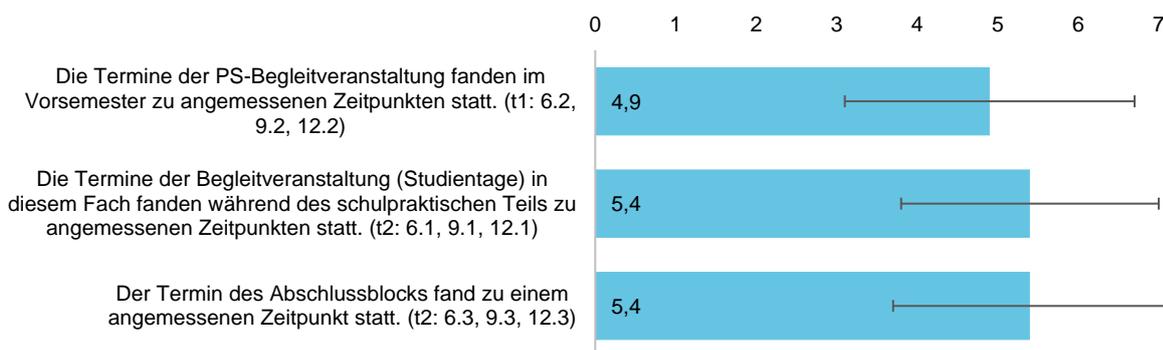


Abbildung 13: Bewertung der Lage von Zeiten, Perspektive Studierende (Online-Befragungen Studierende, t1 und t2)

In den Freitextantworten gaben die Befragten zu t1 an, dass sie v.a. die Lage von *PBS-Terminen in der Prüfungszeit* (9) als problematisch wahrgenommen haben. Zu t2 wurde dagegen kritisch gesehen, wenn Termine von Studientagen an Wochenenden oder in den Nachmittags- und Abendstunden lagen (Codevariablen: *PBS-Termine an Wochenenden (Sa und/oder So)* (2) und *PBS-Termine am Nachmittag/Abend* (2)). Termine für Abschlussblöcke galten dann als problematisch, wenn sie zu spät stattfanden (Codevariable: *zeitliche Lage: Abschlussblock zu spät* (3)). Es wurde mehrfach die Empfehlung ausgesprochen, die PBS-Termine der Studientage mit der Bearbeitung der STP abzustimmen (Codevariable: *PBS-Termine sinnvoll an STP-Bearbeitung anpassen* (5)) und die *Abschlussblöcke auf einen früheren Zeitpunkt zu legen* (3).

Zu Beginn des schulpraktischen Teils machen die Studierenden sowohl einen Antrittsbesuch an ihrer Praxissemesterschule und nehmen an einer Einführungsveranstaltung an ihrem ZfsL teil. In unmittelbarer zeitlicher Nähe besuchen die Studierenden auch die PBS der Bildungswissenschaften. Diese drei Elemente finden komprimiert in einem Zeitraum von etwa 14 Tagen um den offiziellen Beginn des PS statt (15.09. oder 15.02.). Das ZFM legt dabei den spätesten Termin für den Dienstantritt in der Praxissemesterschule fest sowie die Zeitkorridore für die Einführungsveranstaltungen der ZfsL und für den bildungswissenschaftlichen Studienblock.

Das Ende des schulpraktischen Teils fällt zusammen mit dem Ende eines Schulhalbjahres und liegt für September-Durchgänge des PS Anfang Februar bzw. für Februar-Durchgänge Anfang Juli. Bevor der schulpraktische Teil endet, haben die Studierenden das BPG mit einer ZfsL-Seminarausbildungskraft. Für die Durchführung der BPG definiert das ZFM eine Zeitschiene von ca. 14 Tagen. Wieder zurück am Lernort Hochschule nehmen die Studierenden noch an den Abschlussblöcken ihrer PBS teil. Das ZFM sieht hierfür einen Zeitraum von sechs Wochen vor, der unmittelbar nach Ende des schulpraktischen Teils beginnt.

Die zeitliche Verknüpfung der *Übergänge* zwischen dem Schulforschungsteil am Lernort Hochschule, und dem schulpraktischen Teil, der schwerpunktmäßig an den Lernorten Schule und ZfsL stattfindet, wurde in der Online-Befragung der Studierenden zu t2 thematisiert (vgl. Abb. 14). Zu Beginn des schulpraktischen Teils lagen die ZfsL-Einführungsveranstaltung und der bildungswissenschaftlichen Studienblock aus Sicht der Befragten weitestgehend so, dass die dort vermittelten Inhalte gut in die Praxisphase mitgenommen werden konnten (mw=5,2 bzw. 4,9, s=1,6 bzw. 1,7). Das Zusammenspiel der Präsenztermine in Hochschule, Schule und ZfsL zu Beginn des schulpraktischen Teils wurde von den Studierenden als eher förderlich für den Start in die Praxisphase beurteilt (s=4,7, s=1,8).

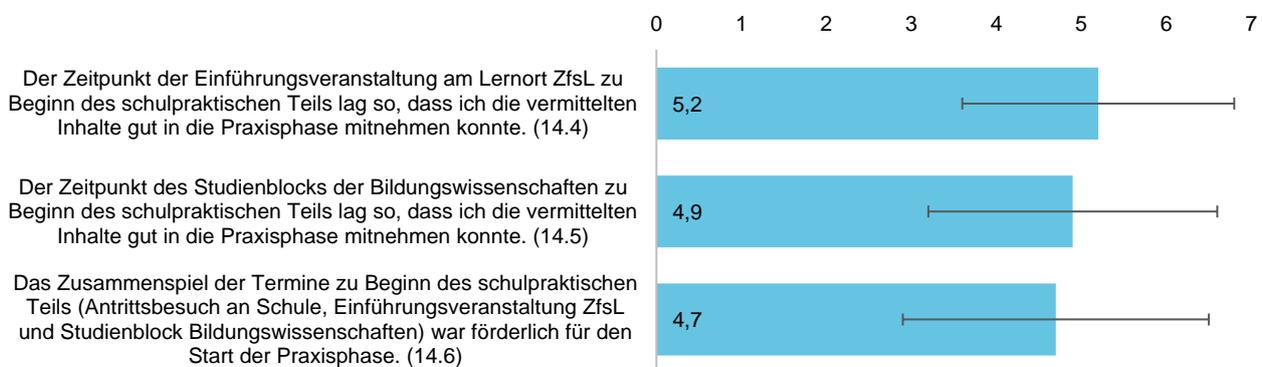


Abbildung 14: Bewertung des Anschlusses zwischen Schulforschungsteil (Vorsemester) und Beginn des schulpraktischen Teils (Online-Befragung Studierende, t2)

In den Freitextantworten weisen zwei Studierenden-Aussagen darauf hin, dass es günstiger sei, wenn ZfsL-Einführungsveranstaltungen bereits vor dem tatsächlichen Dienstantritt an der Praxissemesterschule stattgefunden haben, da dort relevante Informationen zu den Lernorten Schule und ZfsL vermittelt werden (Codevariable *ZfsL-Einführungs-Vst. vor/an Beginn d. schulprakt. Teils legen (2)*).<sup>45</sup>

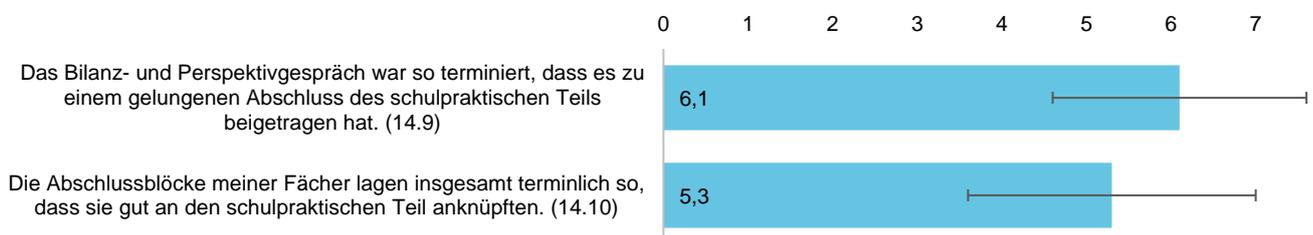


Abbildung 15: Bewertung des Anschlusses zwischen dem Ende des schulpraktischen Teils und des Schulforschungsteils (Online-Befragung Studierende, t2)

<sup>45</sup> Im ZFM für den Durchgang 02/2022 wird deutlich, dass der früheste Termin für ZfsL-Einführungsveranstaltungen eine Woche nach Beginn des Dienstantritts an Schulen liegt.

BPG und die Abschlussblöcke, die am bzw. nach Ende des schulpraktischen Teils liegen, sind aus Sicht der befragten Studierenden günstig terminiert (vgl. Abb. 15). Die Lage des BPG trägt überwiegend zu einem gelungenen Abschluss des schulpraktischen Teils bei (mw=6,1, s=1,5). Der Zeitpunkt der Abschlussblöcke ist in aller Regel so gewählt, dass ein guter Anschluss zum schulpraktischen Teil gegeben ist (mw=5,3, s=1,7).

In den Freitextantworten lassen sich nur einige vereinzelte Rückmeldungen finden, die sich auf das terminliche Zusammenspiel zwischen dem schulpraktischen Teil und dem Schulforschungsteil beziehen. Aus diesem Grund wird hierauf nicht weiter eingegangen.

### **Zusammenfassung**

Die Befragten bewerten die terminliche Lage aller drei Teile der PS-Begleitveranstaltungen PBS (Vorbereitungsteil, Studientage, Abschlussblock) als eher angemessen. Problematisch sind die Termine des Vorbereitungsteils, wenn sie in der Prüfungsphase liegen, sowie Termine der hochschulischen Studientage, wenn Sitzungen in den Nachmittags- und Abendstunden stattfinden. Zudem wurde mehrfach der Wunsch geäußert, die Termine der hochschulischen Studientage besser mit den Phasen zur Bearbeitung des Studienprojekts abzustimmen.

Zu Beginn des schulpraktischen Teils liegen die ZfsL-Einführungsveranstaltungen und der bildungswissenschaftliche Studienblock aus Sicht der Studierenden so, dass die Inhalte gut in den schulpraktischen Teil mitgenommen werden können. Wünschenswert ist es, dass die ZfsL-Einführungsveranstaltung vor dem Dienstantritt an der Praxissemesterschule liegt. Die Terminierung der BPG sowie die Lage des Abschlussblocks wird von den Studierenden insgesamt positiv bewertet. Wenn zwischen dem Ende des schulpraktischen Teils und dem Abschlussblock zur Nachbereitung des PS zu viel Zeit liegt, dann empfinden Studierende dies als problematisch.

### **Rückschlüsse**

Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen auf, dass die PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule in den drei Phasen des PS (Vorbereitungsteil, schulpraktischer Teil, Abschlussblock) insgesamt terminlich gut liegen. Dies lässt darauf schließen, dass die Zeiten, welche die Fächer nach Vorgabe des ZFM anbieten, passend sind. Die Empfehlung, PBS-Termine besser auf die Bearbeitung des Studienprojekts abzustimmen, macht dabei die Grenzen der Veranstaltungsplanung auf Basis eines ZFM deutlich: Obwohl die zeitlichen Anforderungen der Fächer erfragt und so weit wie möglich im ZFM berücksichtigt werden, birgt eine Regulierung durch das Modell das Risiko einer mangelnden Passung zwischen den Veranstaltungszeitpunkten und den theoretischen und methodischen Inhalten von PBS-Veranstaltungen, die sich auf die Ausarbeitung der Prüfungsleistung über die Studienprojekte beziehen.

Die Übergänge zwischen dem Schulforschungsteil am Lernort Hochschule und dem schulpraktischen Teil an den Lernorten Schule und ZfsL zeichnen sich zwar dadurch aus, dass Veranstaltungstermine an den unterschiedlichen Lernorten eng beieinander liegen. Aus der Studierenden-Rückmeldung lässt sich schließen, dass die Veranstaltungen jedoch so terminiert sind, dass sie gut zwischen den Phasen des PS vermitteln. Die Zeitkorridore für BPG und die Abschlussblockphase liegen terminlich so, dass sie den schulpraktischen Teil gut mit dem Schulforschungsteil verknüpfen.

## 2. In welchem Maße gewährleistet eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die (überschneidungsfreie) Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen?

Mit dieser Fragestellung wird ergründet, inwieweit das ZFM das Ziel erreicht, Überschneidungen der Begleitveranstaltungen im Modul PS zu reduzieren. Die primär Begünstigten eines möglichst überschneidungsfreien Studiums des Moduls sind die PS-Studierenden. In den Online-Befragungen der Studierenden finden sich wertvolle Hinweise für die Beantwortung dieser Fragestellung. Darüber hinaus geben sowohl die Lehrenden als auch die Zeitfensterkoordinator\*innen sowie die PraBas über die Online-Befragungen und Gruppendiskussionen Auskunft darüber, inwiefern die Veranstaltungsplanung auf Basis des ZFM möglichst überschneidungsfrei gelingt.

### a. Inwiefern gewährleistet die Veranstaltungsorganisation durch das ZFM für Studierende eine verlässliche Studienplanung?

Im Rahmen dieser Unterfragestellung wird ermittelt, inwieweit die von den Fächern etablierten Verfahren zur Seminarplatzvergabe und zur Planung der Sitzungstermine Grundlagen schaffen, damit Studierende ihr PS verlässlich, also langfristig und weitestgehend ohne unerwartete Änderungen, planen können. Zentral sind hier die Ergebnisse der Online-Befragungen der Studierenden.

Zunächst wird der *Lernort Hochschule* einer Betrachtung unterzogen. Das Verfahren zur Seminarplatzvergabe für das PS sieht allgemein vor, dass sich Studierende erst nach der Bestätigung ihrer Teilnahme an einem PS-Durchgang für die Lehrveranstaltungen PBS in ihren Fächern anmelden können. Die sogenannte *Belegfrist* hat eine Dauer von einer Woche und liegt für Februar-Durchgänge in der Regel Ende Oktober/Anfang November bzw. für September-Durchgänge Ende April/Anfang Mai, also während eines laufenden Semesters.

Die Semesterplanung erfolgt bei den Studierenden normalerweise in der vorlesungsfreien Zeit und ist mit Beginn der Vorlesungszeit abgeschlossen. Studierende können die Vorbereitungssitzungen ihrer PBS für die Semesterplanung vornehmen, wenn ihnen in der vorlesungsfreien Zeit bereits bekannt ist, welche PS-Begleitveranstaltung sie im jeweiligen Fach belegen. Möglich ist dies, wenn sie ihr PBS frei wählen können oder wenn nur eine einzige Veranstaltung PBS angeboten wird. Weist ein Fach Seminarplätze zu, wissen Studierende erst nach der Belegfrist, an welcher Veranstaltung PBS sie teilnehmen. Die Planbarkeit ist in solchen Fällen schwieriger, da genaue Seminartermine unmittelbar vor Beginn der vorbereitenden Sitzungen Mitte November bzw. Mitte Mai und somit erst im laufenden Vorsemester bekannt sind.

Die Fächer gestalten die Vergabe der Seminarplätze unterschiedlich. Von Relevanz sind dabei u.a. die Anzahl der angebotenen Lehrveranstaltungen oder die Anzahl der Studierenden. In der Online-Befragung der Studierenden zu t1 sollten die Befragten Auskunft darüber geben, wie sie ihren *Seminarplatz für die PS-Veranstaltung erhalten* haben. Es handelte sich dabei um eine fachbezogene Abfrage (Items 4.2, 7.2, 10.2). Über die Hälfte der Befragten (54,3%) konnte in mindestens einem der studierten Fächer ein PS-Begleitseminar aus mehreren Alternativen wählen. Rund ein Fünftel der Befragten (21,3%) gab an, dass der Platz ihnen durch das Fach vorgegeben worden war. Ein weiteres Fünftel (19,6%) konnte nur ein bestimmtes Seminar belegen, da in dem betreffenden Fach keine weiteren angeboten worden waren.

Ein geringer Anteil der Befragten (4,8%) gab an, dass die Seminarplatzvergabe im Fach „anders“ verlaufen ist. In den Freitextantworten (Items 4.3, 7.3, 10.3) zeigte sich, dass Studierende in bestimmten Fächern zunächst eine Vorab-Auswahl bzw. Priorisierung von Begleitseminaren vorgenommen hatten und dann eine Zuweisung zu einem der ausgewählten Seminare erfolgt war (Codevariablen: *PSS: Vorauswahl von 5 Alternativen*; *Fach: Zuweisung (4)* und *PSS: Priorisierung mehrerer Alternativen*; *Fach: Zuweisung (2)*). Darüber hinaus wurde von der Möglichkeit einer freien Wahl aus einer sehr eingeschränkten Zahl an Alternativen

berichtet (Codevariablen: *PSS: Wahl des Seminars aus wenigen Alternativen (3)* und *PSS: Vorauswahl aus 2 Alternativen; Fach: Zuweisung (1)*).

Der Großteil der Studierenden hat durch die freie Wahl bei mindestens einem der drei PBS die Möglichkeit (oder auch die Verantwortung), eigenständig an der Überschneidungsfreiheit der hochschulischen PS-Begleitveranstaltungen mitzuwirken. Dafür müssen die Sitzungstermine rechtzeitig bekannt sein.

Jedoch können rund 45% der Studierenden in mindestens einem ihrer Fächer ihren Seminarplatz nicht frei wählen, da dieser ihnen – teils nach einer Priorisierung von Alternativen – zugewiesen wird oder da das Fach nur eine Veranstaltung PBS anbietet. Die Einflussmöglichkeiten der Studierenden sind also begrenzt. Damit es nicht zu terminlichen Kollisionen der PBS-Sitzungen kommt, ist es wichtig, dass die im ZFM vorgegebenen Zeiten im Veranstaltungsangebot für das PS von den Fächern umgesetzt werden,

In Bezug auf die Planung des Vorsemesters äußerten die Studierenden in der Online-Befragung t1 den Wunsch, dass eine frühzeitige Wahl bzw. Zuweisung von PBS ermöglicht wird (Codevariable: *für Vorsemesterplanung frühzeitige Wahl/Zuweisung von PBS ermöglichen (3)*). Darüber hinaus wurde geäußert, dass *unterschiedliche Termine für die PBS eines Faches angeboten (3)* werden sollen, um mehr Flexibilität für eine überschneidungsfreie Planung zu erhalten. Insgesamt soll frühzeitig über Termine informiert werden (Codevariablen: *frühzeitig über PBS-Termine informieren (VB-Teil) (3)* und *Termin für Abschlussblock frühzeitig bekannt geben (2)*).

Damit also Studierende ihre PS-Begleitveranstaltungen möglichst überschneidungsfrei planen bzw. etwaige Kollisionen frühzeitig auflösen können, müssen ihnen die konkreten *Sitzungstermine für jedes der drei Fächer rechtzeitig bekannt* sein. Hierfür wurde zwischen den Fächern und dem ZfL vereinbart, dass im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF im Bereich PS in der Veranstaltungsbeschreibung der PBS im Kommentarfeld zum Vorbereitungsteil frühzeitig sämtliche Sitzungstermine, also auch die Begleitung an den Studientagen und der Abschlussblocktermin nach dem schulpraktischen Teil, mitgeteilt werden.

Über 90% der Studierenden, die an der Online-Befragung zu t1 teilgenommen haben, gaben an, dass ihnen die Sitzungstermine im Fach während der Seminarauswahl (innerhalb der Belegfrist) bekannt waren (Items 5.1, 8.1 und 11.1). Nahezu alle Befragungsteilnehmer\*innen (98,8%) wussten zum Zeitpunkt der Seminarauswahl, wann die Termine des Vorbereitungsteils stattfinden sollten. Auch die Termine der Studientage sowie des Abschlussblocks waren größtenteils bekannt (Studientage: 84,9%, Abschlussblock: 75,6%) (Items 5.2, 8.2 und 11.2). Primäre Informationsquelle war das elektronische Vorlesungsverzeichnis HISLSF (vgl. Abb. 16). Informationen zu den Terminen der Studientage oder Abschlussblöcke erhielt jeweils rund ein Viertel der Befragten von den Lehrenden persönlich (Items 5.3 - 5.5, 8.3 - 8.5 und 11.3 - 11.5).

Das Ergebnis führt zu der Frage, weshalb viele Studierende die Termine für Studientage und/oder Abschlussblöcke von den Lehrenden erfahren. Liegt dies womöglich an unvollständigen Angaben in HISLSF?

Das ZfL unterstützt die Fächer bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM. Dafür sichten die Mitarbeiter\*innen der ZFM-Koordination des ZfL die in HISLSF angegebenen Termine der PS-Begleitveranstaltungen in Hinblick auf die im Modell festgelegten Zeiten für einen Durchgang. Bei Abweichungen oder fehlenden Informationen wird das Fach kontaktiert und um Nachbesserung gebeten. Es wird jedoch nicht nachverfolgt, ob Korrekturen eingearbeitet wurden. Diese so genannte *Veranstaltungskontrolle* findet in der Regel im Dezember/Januar statt, wenn die vorbereitenden Teile der PBS im SoSe liegen (Start Mitte/Ende Mai), und im Juni/Juli, wenn die Vorbereitung im WiSe (Mitte/Ende November) beginnt.

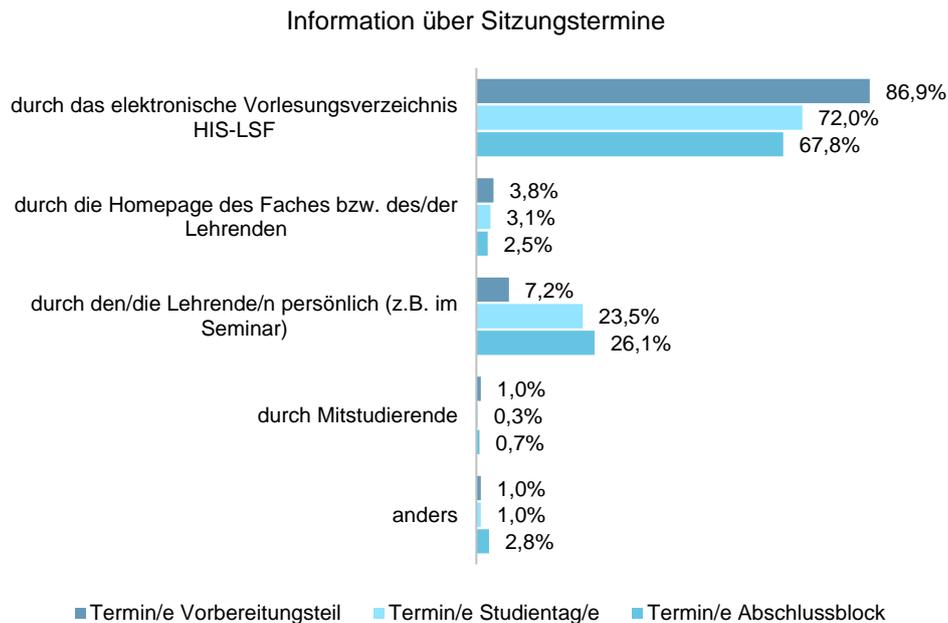


Abbildung 16: Informationsquellen der Studierenden zu PBS-Sitzungsterminen (Online-Befragung Studierende, t1)

Im Rahmen der Evaluation wurden die Dokumentationen der Veranstaltungskontrolle für den PS-Durchgang 02/2022 ausgewertet. Ziel war es, zu ermitteln, inwieweit die Vorgaben und Regeln, die das ZFM zur Festlegung der Termine für PBS etabliert, tatsächlich umgesetzt werden. Im Zuge der Evaluation wurde auch eruiert, ob Nachbesserungen vorgenommen wurden, wenn die Fächer durch das ZfL auf Fehler oder Konflikte bzgl. der ZFM-Vorgaben aufmerksam gemacht worden waren.

Ausgewertet wurden 111 Veranstaltungseinträge der Fächer an der WWU Münster. PS-Begleitveranstaltungen der kooperierenden Hochschulen, also der FH Münster und der Kunstakademie Münster, flossen nicht in die Auswertung ein. Insgesamt wurden die Veranstaltungen von 29 Fächern<sup>46</sup> begutachtet.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungskontrolle wird zum einen ermittelt, ob im Lehrveranstaltungseintrag alle notwendigen Angaben enthalten bzw. korrekt waren, wie z.B. die Angabe von Veranstaltungsnummer, Belegfrist, Uhrzeiten, Beginn der Veranstaltung in der richtigen Kalenderwoche, Vollständigkeit der Termine (vgl. Abb. 17). Hier zeigte sich, dass 44 von 111 Veranstaltungen fehlerhaft oder unvollständig angelegt worden waren (39,6%). Bei 21 von 111 Veranstaltungen wurden Konflikte mit den Vorgaben des ZFM (18,9%) festgestellt (vgl. Abb. 18), wie z.B. Termine außerhalb des Zeitfensters eines Faches oder die Nutzung von zwei verschiedenen Zeitschienen für eine Veranstaltung.

Mit Fokus auf die Fächer zeigte die Lehrveranstaltungskontrolle, dass ein Drittel (31%) korrekte, vollständige und in Hinblick auf das ZFM konfliktfreie Lehrveranstaltungseinträge in HISLSF eingearbeitet hatte. Bei zwei Dritteln der Fächer gab es jedoch mindestens einen Lehrveranstaltungseintrag mit Mängeln.

<sup>46</sup> Bei den 29 Fächern handelt es sich um Bildungswissenschaften-Erziehungswissenschaft, Bildungswissenschaften-Psychologie, Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religionslehre, Französisch, Geographie, Geschichte, Griechisch, Informatik, Islamische Religionslehre, Italienisch, Katholische Religionslehre, Latein, LB I: Sprachliche Grundbildung, LB II: Mathematische Grundbildung, LB III: Natur- und Gesellschaftswissenschaften (Sachunterricht), Mathematik, Musik, Niederländisch, Pädagogik, Philosophie/Praktische Philosophie, Physik, Sozialwissenschaften, Spanisch, Sport und Wirtschaftslehre/Politik.

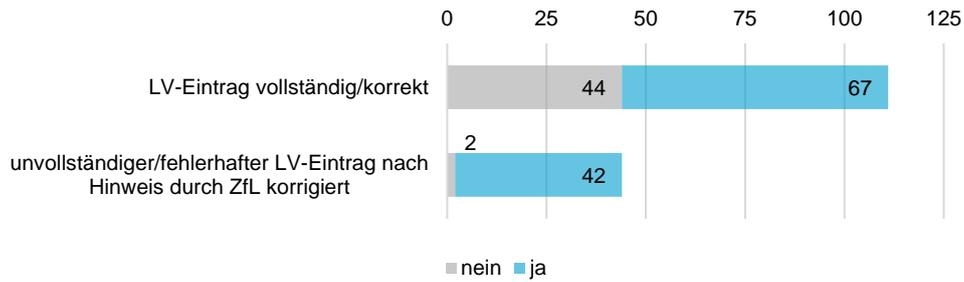


Abbildung 17: Vollständigkeit und Korrektheit der Einträge von PBS-Terminen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF (PS-Durchgang 02/2022, Vorbereitung im WiSe 2021/22)

Nachdem die ZFM-Koordination des ZfL problematische Einträge zurückgemeldet hatte, wurden in Hinblick auf Vollständigkeit und Korrektheit 42 von 44 Lehrveranstaltungseinträgen überarbeitet (95,5%, vgl. Abb. 17), in Hinblick auf die Einhaltung der Vorgaben des ZFM insgesamt 7 von 21 Einträge (33,3%, vgl. Abb. 18).

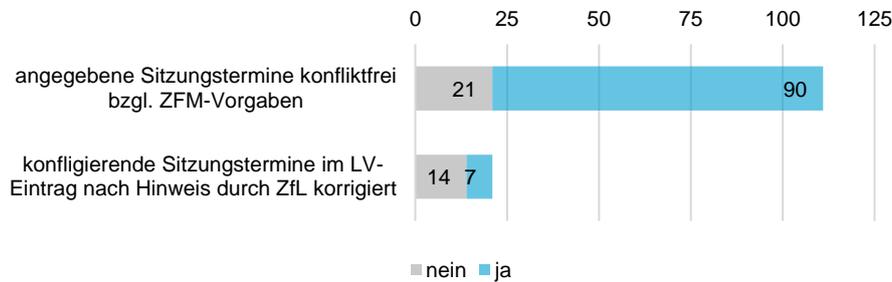


Abbildung 18: Konfliktfreiheit der PBS-Termine im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF zu Vorgaben des ZFM (PS-Durchgang 02/2022, Vorbereitung im WiSe 2021/22)

Die Auswertung zeigt, dass ein Großteil der Lehrveranstaltungseinträge in HISLSF etwa vier Monate vor Beginn des Vorbereitungsteils noch Mängel aufwiesen. Die Lehrveranstaltungskontrolle, die das ZfL durchführt, zeigt Nachbesserungsbedarfe auf, die in Hinblick auf die Vollständigkeit und Korrektheit von Einträgen fast durchweg umgesetzt werden. In Hinblick auf Konflikte, die mit den Vorgaben des ZFM bestehen, agieren die Fächer weniger konsequent.

Mögliche Gründe hierfür zeigten sich in der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen. Anhand der kodierten Textstellen zu den Codevariablen *Einhaltung von Zeitvorgaben und geplante Nutzung weiterer Zeiten (4)* und *im Vorfeld geplante Nichteinhaltung von Zeitvorgaben (2)* zeigt sich, dass konzeptionelle Überlegungen dazu führen können, die definierte Zeitschiene zu verlassen. Die Zeitfensterkoordinator\*innen sind sich der Überschneidungsproblematik bewusst und stellen in solchen Fällen sicher, dass Studierende entweder Wahlmöglichkeiten haben (teilweise kann zwischen einzelnen Sitzungen der PBS eines Faches gewechselt werden) oder dass keine Überschneidungen mit anderen Fächern vorliegen (dafür werden auch die Zeitschienen anderer Fächer überprüft). Das folgende Zitat aus der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen illustriert, welche Gründe dazu führen, Zeitschienen zu verlassen und wie Überschneidungsfreiheit sichergestellt wird.

„Also das ist bei uns auch der Grund, weswegen wir die Slots verlassen, [...]. Weil das konzeptionell einfach nicht zusammengeht mit dem Slot, den wir da haben. So und dazu kommt dann das Problem, dass die Osterferien ja auch mal da sind und mal da sind. Der darf für uns nicht zu früh sein, es darf aber auch nicht zu spät sein. Und dann gucke ich immer in dem Modell nach anderen, wir machen auch eben am Freitag, Samstag den Studientag, Gruppe A, Gruppe B. Und dann gucke ich eben nach Wochenenden, wo wir vielleicht den einen Tag haben, aber den anderen nicht, und schaue dann welche Farbe, welche Gruppe liegt an dem Tag, wie wahrscheinlich sind jetzt von der Fächerkombination Überschneidungen? Also ich versuche es schon so zu machen, dass es möglichst wenig ist. Und dann kommt eben dazu, dass die Studis selbst A B wählen können UND sie können auch A wählen, aber am Studientag auf B gehen.“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 49)

In der Gruppendiskussion wurde auch die Lehrveranstaltungskontrolle durch das ZfL thematisiert. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmer\*innen die Rückmeldung als hilfreich wahrnehmen (Codevariable: *Überprüfung von LSF-Eingaben (5)*).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Studierenden die Termine für ihre PS-Begleitveranstaltungen primär über das elektronische Vorlesungsverzeichnis HISLSF erfahren. Die Lehrveranstaltungseinträge werden dort etwa vier Monate vor dem Beginn des Vorbereitungsteils der PBS veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt weisen sie jedoch noch Mängel auf, die in der Regel nach der Lehrveranstaltungskontrolle durch das ZfL angepasst werden. Konflikte mit den Vorgaben des ZFM werden dabei – auch aus konzeptionellen Überlegungen – nicht immer behoben. Zur Belegfrist für PBS, also kurz vor Beginn der vorbereitenden PBS-Sitzungen, sind die Informationen weitestgehend vorhanden.

In beiden Online-Befragungen der Studierenden konnten die Befragungsteilnehmer\*innen angeben, ob zu Beginn festgelegte Sitzungstermine gravierend geändert worden waren. Während sich das Item zu t1 auf die Sitzungstermine im Allgemeinen bezog, wurde im Fragebogen zu t2 differenziert nach terminlichen Änderungen bei Studientagen bzw. bei Abschlussblöcken gefragt (vgl. Abb. 19).

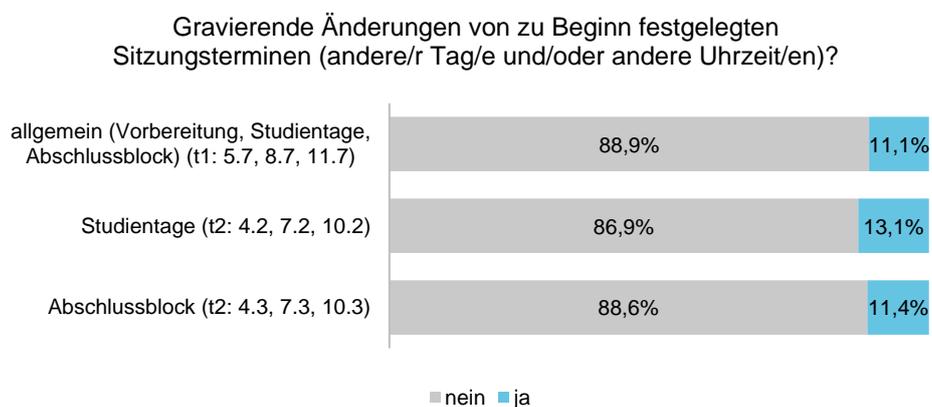


Abbildung 19: Gravierende terminliche Änderungen der Sitzungstermine durch Lehrende (Online-Befragung Studierende t1 und t2)

In etwa einem Zehntel der Fälle war es laut Auskunft der befragten Studierenden zu nachträglichen Änderungen der ursprünglichen Sitzungstermine gekommen. Nach Informationslage der Befragten waren die *Erkrankung des/der Dozierenden (t1: 5, t2: 11)*<sup>47</sup> sowie *terminliche Kollision/en bei Dozierenden (t1: 4, t2: 7)* Hauptgründe für Terminveränderungen.

<sup>47</sup> Zu t1 wurde auch allgemein die *COVID-19 Pandemie (3)* als Grund genannt, wobei unklar blieb, ob Dozierende oder Studierende erkrankt waren oder ob es um allgemeine Sicherheitsmaßnahmen ging.

In einem Freitextfeld konnten die Befragten angeben, zu welchen Terminänderungen es gekommen war. Zu den Befragungszeitpunkten t1 und t2 bezogen sich die häufigsten Angaben darauf, dass *Termine verschoben* (t1: 15, t2: 19) worden waren. Dass *Termin/e ausgefallen* (t1 und t2 jeweils: 4) sind, wurde ebenfalls vermehrt gemeldet. Zu t2 war jedoch auch eine *späte Bekanntgabe von Termin/en* (5) von Relevanz.

Während die Terminänderungen zu t1 zu Unsicherheiten bei den Studierenden führten (Codevariablen: *keine Planungssicherheit* (3) und *Unklarheit darüber, wann Termin/e stattfinden* (2)), berichteten die Studierenden zu t2 darüber, dass sie entweder nicht an der Begleitveranstaltung teilnehmen konnten (Codevariable: *Teilnahme nicht möglich* (3)) oder dass die neuen Termine gut geplant werden konnten, wenn diese rechtzeitig bzw. in Absprache mit den Studierenden festgelegt worden waren oder Studierende Ausweichtermine frei wählen konnten (Codevariablen: *gute Planbarkeit, da terminl. Abstimmung mit Studierenden* (2), *gute Planbarkeit aufgrund früher Information* (2), *gute Planbarkeit, da freie Terminwahl für Studierende* (1)). In einigen Beiträgen wurde dagegen eine fehlende Planungssicherheit bemängelt (Codevariablen: *Unklarheit darüber, wann Termine stattfinden werden* (2) und *mangelnde Planungssicherheit* (2)).

Änderungen an PBS-Terminen waren auch in den Online-Befragungen der Lehrenden zu t1 und t2 Thema (vgl. Abb. 20). Zu t1 gab weniger als ein Zehntel der Lehrenden an, Termine für die Vorbereitung und die Studientage eigenständig geändert zu haben. Rund 13% hatten Veränderungen an den Terminen des Abschlussblocks vorgenommen. Zu t2 bestätigte ein prozentual größerer Anteil der Lehrenden von knapp 20%, Termine der Studientage geändert zu haben. Die Abschlussblock-Termine wurden von rund 27% der Lehrenden modifiziert.

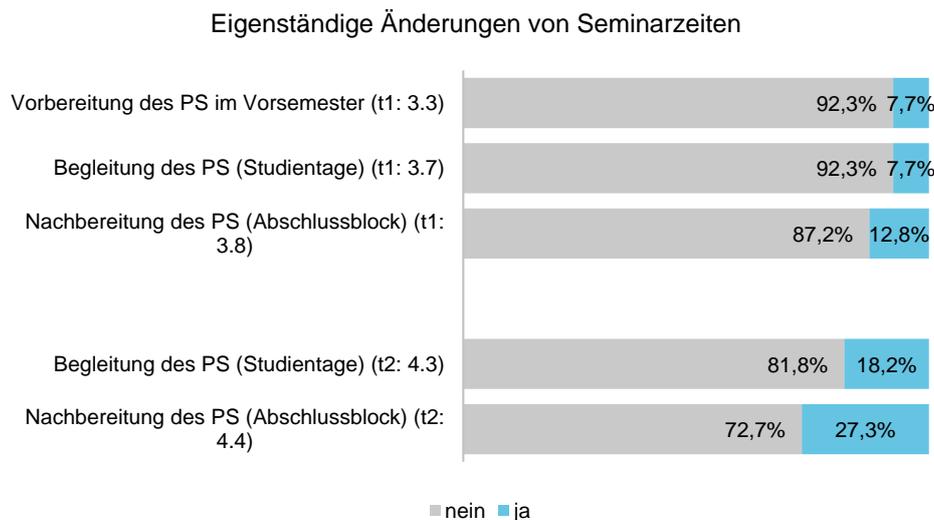


Abbildung 20: Eigenständige Änderungen an Seminarzeiten durch Lehrende (Online-Befragung Lehrende, t1 und t2)<sup>48</sup>

Ursächlich für Änderungen an den Seminarzeiten waren zu t1 mehrheitlich „andere Gründe“ (85,7%). Die Lehrenden wurden gebeten, die Gründe in einem Freitextfeld zu präzisieren. Diese sind vielfältig, jedoch zeigt sich in Hinblick auf die Studientage, dass die ursprünglichen Termine nicht zum Seminarkonzept passen (Codevariablen: *Zeiten unpassend für Seminarkonzept/Begleitung von STP* (2) und *gemeinsamer Studientag mit ZfsL und allen PBS durchgeführt* (1)).

<sup>48</sup> Ergebnisse der Befragung zu t2 ohne Lehrende der Bildungswissenschaften.

Zu t2 markierten die befragten Lehrenden neben der Antwortkategorie „andere Gründe“ (57,1%) auch vermehrt „andere dienstliche Aufgaben“ (42,9%). Unter den verschiedenen „anderen Gründe“ wurde lediglich eine mangelnde Passung der Seminarzeiten mehrfach bemängelt (Codevariable: *Zeiten unpassend für Seminarconcept (2)*).

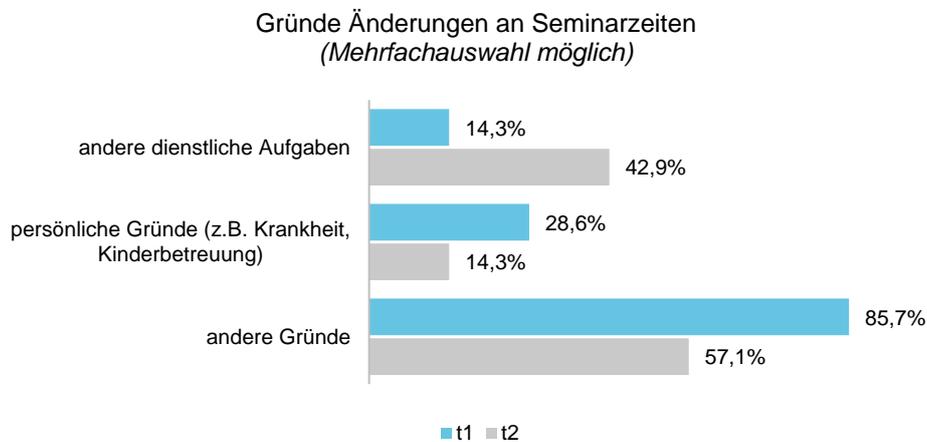


Abbildung 21: Gründe für Änderungen an Seminarzeiten (Online-Befragung Lehrende, t1: 3.9 und t2: 4.5)<sup>49</sup>

Auch wenn „andere Gründe“ überwiegen, ist es interessant, dass während des PS in einigen Fällen „andere dienstliche Aufgaben“ hinzukommen, die im Vorfeld nicht berücksichtigt worden waren und zu Terminverschiebungen führten. Um welche dienstlichen Aufgaben handelt es sich und inwiefern können diese bei der Planung mitgedacht werden? Auf diese Fragen geben die vorliegenden Daten keine Antwort.

Im Fazit der Online-Befragungen konnten die Studierenden ihre Einschätzung zur Planbarkeit und zur Verlässlichkeit der PS-Begleitveranstaltungen mitteilen. Die Befragungsteilnehmer\*innen stimmen sowohl zu t1 als auch zu t2 der Aussage, dass der Besuch der PS-Begleitveranstaltungen terminlich gut planbar war, eher zu (t1: mw=4,8, s=1,7; t2: mw=5,2, s=1,7, 7-stufige Skala). Die Verlässlichkeit, also dass Termine wie geplant stattfanden, bewerteten die Befragten zu t1 im Mittel mit 5,7 (s=1,4), zu t2 mit 5,3 (s=1,7) und somit insgesamt positiv. Die Befragungsteilnehmer\*innen zu t2, also nach Ende des PS, bewerteten die Planbarkeit ihrer PS-Begleitveranstaltungen positiver als diejenigen, die an der Befragung zu t1, also nach Ende des Vorbereitungsteils, teilgenommen hatten, jedoch bewerteten sie die Verlässlichkeit ihrer Sitzungstermine kritischer.

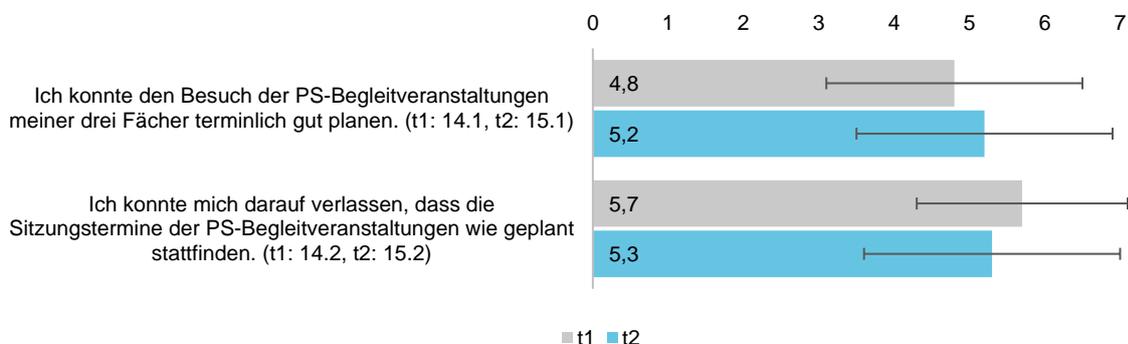


Abbildung 22: Planbarkeit und Verlässlichkeit der Termine von PS-Begleitveranstaltungen (Online-Befragung Studierende, t1 und t2)

<sup>49</sup> Ergebnisse der Befragung zu t2 ohne Lehrende der Bildungswissenschaften.

Alles in allem weisen die Ergebnisse darauf hin, dass für Studierende eine hohe Planungssicherheit in Bezug auf die PS-Begleitveranstaltungen besteht. Die Termine des Vorbereitungsteils, der Studientage und des Abschlussblocks sind im Vorfeld weitestgehend durch HISLSF oder die Lehrenden bekannt und somit spätestens nach der Belegfrist gut planbar. In aller Regel werden einmal festgelegte Termine für PS-Begleitveranstaltungen nicht verändert. Wenn es zu Änderungen kommt, dann stehen diese v.a. im Zusammenhang mit Erkrankungen von Lehrenden (womöglich aufgrund der zu den Erhebungszeitpunkten vorherrschenden pandemischen Lage) oder anderen dienstlichen Verpflichtungen.

Terminänderungen im Vorbereitungsteil können zu Unsicherheiten auf Seiten der Studierenden führen. Treten diese für die Studientage oder Abschlussblöcke auf, dann werden sie angemessen auf die Bedürfnisse der Studierenden abgestimmt, sodass Probleme vermieden werden.

Auch für den *Lernort ZfsL* stellt sich die Frage, inwiefern die Veranstaltungsorganisation durch das ZFM eine verlässliche Studienplanung für die Studierenden fördert. In der Online-Befragung t2 sollten die Studierenden diesbezüglich bewerten, ob die Termine zu Beginn und zum Ende des PS für die Planung des schulpraktischen Teils rechtzeitig bekannt waren (vgl. Abb. 23).



Abbildung 23: Planbarkeit von Präsenzterminen an den Lernorten ZfsL und Schule (Online-Befragung Studierende, t2)

Die Befragten konnten ihre Bewertungen auf einer 7-stufigen Skala vornehmen. Die Ergebnisse liegen im Mittel zwischen 5,5 und 5,8 und damit durchweg im positiven Bereich. Jedoch weist die Standardabweichung von 1,7 für die Items 14.2 und 14.7 auf eine relativ große Streuung der Daten hin.

Im Gegensatz zu den Einführungsveranstaltungen und den Begleitveranstaltungen an den Studientagen handelt es sich bei den BPG um Einzeltermine, die innerhalb eines bestimmten, durch das ZFM definierten, Zeitkorridors am Ende des schulpraktischen Teils durchgeführt werden. Der konkrete Termin wird zwischen dem/der PS-Studierenden und der Seminausbildungskraft und ggf. weiteren Begleitpersonen des Lernortes Schule und ggf. der Hochschule vereinbart. Innerhalb des BPG-Korridors können alle Wochentage genutzt werden. Insofern besteht die Möglichkeit, dass Zeiten anvisiert werden, die Studierenden für Verpflichtungen am Lernort Schule oder am Lernort Hochschule (ggf. auch für Veranstaltungen außerhalb des PS) verplant haben. Ein Mitspracherecht seitens der Studierenden ist zur Vermeidung von Kollisionen also von Bedeutung.

Der Aussage „Meine Verpflichtungen und Wünsche wurden bei der Terminfindung für das BPG hinreichend berücksichtigt“ (Item 14.8) wurde überwiegend zugestimmt (mw=5,8, s=1,8). Dies deutet darauf hin, dass das Verfahren zur Festlegung eines konkreten BPG-Termins innerhalb des vom ZFM definierten Korridors in aller Regel so gestaltet ist, dass Rücksicht auf die Situation der Studierenden genommen wird.

Inwieweit festgelegte Termine für ZfsL-Begleitveranstaltungen im Nachhinein geändert werden oder wie mit Terminkollisionen umgegangen wird, wurde in den Online-Befragungen der Studierenden und der PraBas

wurde nicht thematisiert. Die Gruppendiskussion der PraBas liefert jedoch Informationen, wie an den Zfsl mit Überschneidungen umgegangen wird.

Um Terminkollisionen im Vorfeld zu begegnen, haben die PraBas folgendes Verfahren entwickelt: Mit der Information über ihren Organisationskalender wird Studierenden eine Frist zur Meldung von Terminkollisionen mitgeteilt (Codevariable: *Aufnahme von Kollisionsmeldungen durch Studierende (1)*). Nach der Frist klären die PraBas die gemeldeten Kollisionen, entweder direkt mit den Lehrenden am Lernort Hochschule (Codevariable: *Kontaktaufnahme mit Lehrenden an Hochschule (2)*) oder über das ZfL (Codevariable: *Kontaktaufnahme mit ZfL (1)*).<sup>50</sup> Dieses Rückmeldungsverfahren trägt dazu bei, dass Studierende ihr PS verlässlich und überschneidungsfrei planen können.

Für die Lernorte ZfsL und Schule weisen die Ergebnisse ebenfalls auf eine gute Planbarkeit der Präsenzanteile für die Studierenden hin. Dies wird insbesondere durch eine frühzeitige Bekanntgabe der Termine erreicht. In die Terminfindung für die BPG werden die Studierenden angemessen eingebunden. Etwaige Kollisionen mit den Zeiten der PS-Begleitung am Lernort Hochschule versuchen die PraBas bereits im Vorfeld durch ein gesondertes Rückmeldungsverfahren zu lösen.

### **Zusammenfassung**

In Hinblick auf die Verfahren für eine verlässliche Studienplanung wurde der Fokus für den *Lernort Hochschule* zunächst auf die Seminarplatzvergabe, die Mitteilung von Seminarzeiten und die Verlässlichkeit festgelegter Termine gelegt. Etwa die Hälfte aller Befragungsteilnehmer\*innen konnte in mindestens einem der Fächer den Seminarplatz selbst auswählen. Ein ähnlich großer Anteil wird in mindestens einem der Fächer einem Seminar PBS zugewiesen und kann sich über Sitzungstermine erst nach erfolgter Zuteilung informieren. Aufgrund der Modalitäten zur Seminarplatzvergabe ist eine überschneidungsfreie Planung des PS nur dann möglich, wenn die Fächer die Vorgaben des ZFM umsetzen und den Studierenden die Seminarzeiten rechtzeitig bekannt sind.

Spätestens zur Belegfrist sind die Termine für PBS veröffentlicht. Primäre Informationsquelle ist das elektronische Vorlesungsverzeichnis HISLSF. Die Lehrveranstaltungseinträge werden dort etwa vier Monate vor dem Beginn des Vorbereitungsteils der PBS veröffentlicht. Zu diesem Zeitpunkt weisen sie jedoch noch Mängel auf, die in der Regel nach der Lehrveranstaltungskontrolle durch das ZfL angepasst werden. Konflikte mit den Vorgaben des ZFM werden dabei von den Fächern – auch aus konzeptionellen Überlegungen – nicht immer behoben. Werden die Vorgaben des ZFM bewusst missachtet, stellen die Zeitfensterkoordinator\*innen sicher, dass Studierende entweder Wahlmöglichkeiten haben oder dass keine Überschneidungen mit anderen Fächern vorliegen. Neben HISLSF sind die Lehrenden eine wichtige Informationsquelle, v.a. für Termine zur Begleitung im schulpraktischen Teil und die Abschlussblöcke.

Weniger als 10% der Lehrenden ändert einmal festgelegte Seminarzeiten für den Vorbereitungsteil. Terminänderungen an den Studientagen und für den Abschlussblock kommen dagegen häufiger vor. Gründe sind v.a. andere dienstliche Aufgaben. Auch konzeptionelle Gründe spielen eine Rolle. Nach Information der Studierenden waren auch Erkrankungen ein Grund für Terminänderungen.

Die befragten Studierenden stimmten zu beiden Befragungszeitpunkten der Aussage, dass der Besuch der PS-Begleitveranstaltungen terminlich gut planbar war, eher zu. Die Verlässlichkeit der Termine bewerteten die Studierenden insgesamt positiv.

---

<sup>50</sup> Vgl. Abschnitt IV.1.b.

Für die *Lernorte ZfsL und Schule* weisen die Evaluationsergebnisse ebenfalls auf eine gute Planbarkeit der Präsenzanteile hin. Die Studierenden werden über einen Organisationskalender über die Termine an den ZfsL informiert.<sup>51</sup> Etwaige Terminkollisionen zwischen den Lernorten ZfsL, Schule und Hochschule können Studierende bis zu einer bestimmten Frist bei ihrem bzw. ihrer PraBa melden. Er/Sie versucht dann die gemeldeten Kollisionen zu klären.

Bei der Terminfindung für ein BPG werden die Wünsche und Verpflichtungen der Studierenden berücksichtigt. Die Planbarkeit der Termine der ZfsL-Einführungsveranstaltung, des Antrittsbesuchs an Schule und des BPG werden von den Studierenden positiv bewertet: Die Termine waren frühzeitig bekannt bzw. konnten rechtzeitig vereinbart werden.

### **Rückschlüsse**

Die Verfahren für eine verlässliche Studienplanung des PS können als angemessen bewertet werden. Für den *Lernort Hochschule* liegen die Termine im Allgemeinen rechtzeitig (langfristig) und vollständig im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF vor. Die Lehrveranstaltungskontrolle des ZfL unterstützt hierbei zielführend. Darüber hinaus sind die Lehrenden eine wichtige Informationsquelle. Auch wenn die Vorgaben des ZFM nicht eingehalten werden (können) oder einmal festgelegte Termine geändert werden (müssen), stellen die Lehrenden in Rücksprache mit den Studierenden sicher, dass keine Überschneidungen stattfinden. Die Planbarkeit und die Verlässlichkeit in Hinblick auf die Termine der PBS ist positiv zu bewerten.

Auch für die *Lernorte ZfsL und Schule* lässt sich eine angemessene Planbarkeit der Präsenzanteile erkennen. Sowohl die frühzeitige Mitteilung der Termine (über das Instrument Organisationskalender) als auch das Verfahren zur Meldung von problematischen Kollisionen tragen zu einer verlässlichen Studienplanung bei. Bei der Vereinbarung von BPG-Terminen wird die individuelle Situation der Studierenden angemessen berücksichtigt.

Insgesamt lässt sich eine gute Planbarkeit der PS-Termine erkennen. Dazu leisten die an den Lernorten etablierten Verfahren zur Terminfestlegung und -information sowie zur Klärung von etwaigen Kollisionen einen entscheidenden Beitrag.

### **b. Inwiefern resultiert durch die Planung anhand des ZFM ein überschneidungsfreies/reduziertes Studium der PS-Begleitveranstaltungen für Studierende?**

Dieser Abschnitt legt den Fokus auf die Zielstellung des ZFM, das einen Beitrag zur Überschneidungsfreiheit innerhalb des PS-Moduls leisten soll. Ferner wird untersucht, inwiefern terminliche Kollisionen mit weiteren Elementen des M.Ed. bestehen. Als Grundlage für die Beantwortung dieser Evaluationsfragestellung dienen insbesondere die Ergebnisse der beiden Studierendenbefragungen. Ergänzend werden die Rückmeldungen der Lehrenden und der PraBas hinzugenommen.

Insbesondere im Semester vor dem schulpraktischen Teil (Vorsemester) müssen Studierende die Begleitveranstaltungen zur Vorbereitung auf das PS mit den von ihnen gewählten Lehrveranstaltungen im Masterstudium übereinbringen. In aller Regel folgen Prüfungs- und/oder Studienleistungen, die zeitlich im schulpraktischen Teil liegen können. Auch wenn Studierenden empfohlen wird, sich während des schulpraktischen Teils vollständig auf das PS zu konzentrieren, zeigte sich in der Vergangenheit, dass ein Teil von ihnen weitere Veranstaltungen des M.Ed. belegte.

---

<sup>51</sup> Vgl. ebd.

Zunächst wird die Überschneidungsfreiheit innerhalb des PS-Moduls thematisiert. Während der gesamten Dauer des PS-Moduls werden die Studierenden durch den *Lernort Hochschule* begleitet, konkret in den PS-Begleitveranstaltungen ihrer zwei Unterrichtsfächer und der Bildungswissenschaften. Das ZFM regelt die terminliche Lage der Veranstaltungen, damit es während des Vorsemeesters, des schulpraktischen Teils und der Abschlussblöcke nicht zu Terminüberschneidungen kommt.

In den Online-Befragungen wurden die Studierenden gebeten anzugeben, inwiefern die Termine einer PS-Begleitveranstaltung problematisch für die Teilnahme an weiteren Elementen des PS waren. Die Befragung zu t1 nahm das Vorsemeester in den Blick und untersuchte ausschließlich, ob die Sitzungstermine eines PBS zu Schwierigkeiten bei dem Besuch anderer PBS führten. Rund ein Achtel der Befragten (12,4%) meldeten entsprechende Probleme. In einem Freitextfeld konnten die Betroffenen dann beschreiben, um welche Art Problem es sich handelte und wie damit umgegangen wurde. Terminliche Schwierigkeiten traten auf, wenn zwei PBS im gleichen Zeitslot stattfanden, PBS-Termine spät bekannt gegeben worden waren oder die Auswahl der Begleitveranstaltung im Zweitfach eingeschränkt gewesen war (Codevariablen: *alle PBS finden im gleichen Zeitslot statt* (3), *späte Bekanntgabe von PBS-Terminen* (3) und *eingeschränkte Auswahl bei Zweitfach* (2)). Im Fall von Überschneidungen wurden u.a. die *Dozierenden über die Problematik informiert* (4), damit weitere Absprachen zur Lösung des Problems getroffen werden konnten. Alternativ wählten die Studierenden zwischen den beiden sich überschneidenden PBS-Sitzungen eine zur Teilnahme aus (Codevariablen: *nicht an PBS des anderen Fachs/BiWi teilgenommen* (3) und *an PBS nicht teilgenommen* (2)).

Zu t2 wurden die Studierenden nicht nur nach Überschneidungen zwischen den Sitzungsterminen ihrer PBS gefragt (Items 5.1, 8.1 und 11.1), sondern auch danach, ob sich aufgrund der Sitzungstermine der PBS Schwierigkeiten ergaben, an den PS-Begleitveranstaltungen am *Lernort ZfsL* teilzunehmen (Items 5.2, 8.2 und 11.2) bzw. die Pflichten und Aufgaben am *Lernort Schule* wahrzunehmen (Items 5.3, 8.3 und 11.3) (vgl. Abb. 24).

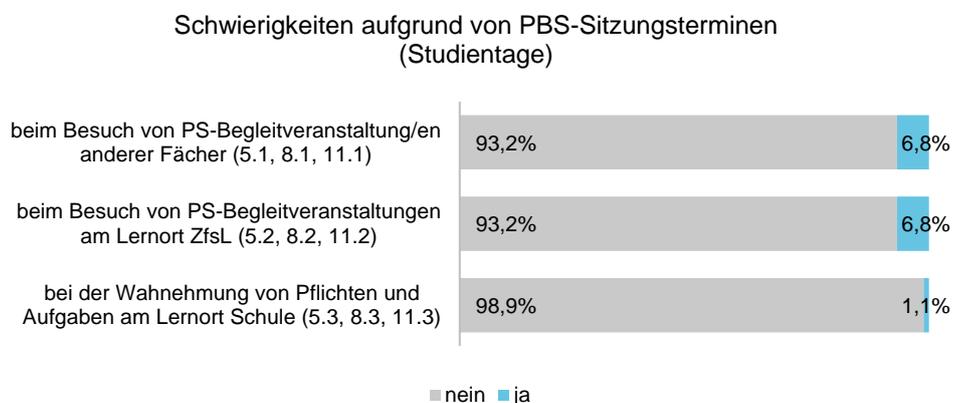


Abbildung 24: Schwierigkeiten mit anderen PS-Elementen aufgrund von PBS-Sitzungsterminen (Online-Befragung Studierende, t2)

Nur ein geringer Teil der Studierenden weist auf Schwierigkeiten zwischen den Sitzungsterminen von PBS untereinander (6,8%) bzw. mit Terminen von ZfsL-Begleitveranstaltungen (6,8%) oder den Einsatzzeiten am Lernort Schule (1,1%) hin. Der Umgang mit Schwierigkeiten konnte in einem Freitextfeld erläutert werden. Dabei nannten die Befragten als Hauptgrund für terminliche Schwierigkeiten, dass PBS-Sitzungen außerhalb des Studententags stattfanden (Codevariable: *PBS fand nicht an Studententag/Freitag statt* (5)). Zentrale Strategien zum Umgang mit Terminschwierigkeiten bestanden darin, *an PBS statt an schulischer Aktivität/Unterricht teilzunehmen* (9), *Dozierende über die Problematik zu informieren und Absprachen zu treffen* (7), *Alternativ-Termine für die betreffende PBS-Sitzung wahrzunehmen* (3) oder *an beiden PBS* (2) bzw. *nur an einem der PBS unvollständig* (2) teilzunehmen.

Im Fragebogenabschnitt „Abschließende Bewertung“ konnten die Befragungsteilnehmer\*innen zu beiden Erhebungszeitpunkten beurteilen, inwiefern es sich bei problematischen Überschneidungen der hochschulischen Begleitveranstaltungen des Moduls PS untereinander um Ausnahmen handelte und inwieweit die Termine der PBS sich mit den Präsenzzeiten an den Lernorten ZfsL und Schule vereinbaren ließen. Abbildung 25 fasst jedoch nur die Ergebnisse aus t2 zusammen, da Studierende zu diesem Zeitpunkt alle PS-Elemente absolviert hatten.<sup>52</sup> Die Befragten stimmen hier überwiegend zu, dass PBS-Termine *untereinander* sowie mit den Terminen und Einsatzzeiten an den Lernorten ZfsL und Schule bzw. mit anderen Elementen des PS vereinbar sind (Mittelwerte zwischen 5,6 und 6,1, Standardabweichungen zwischen 1,2 und 1,7).

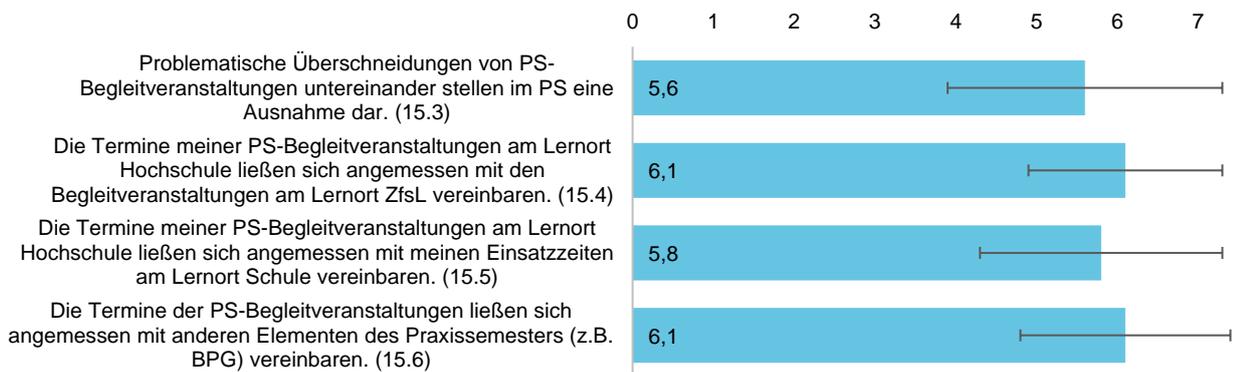


Abbildung 25: Bewertung Überschneidungsfreiheit im PS (Online-Befragung Studierende, t2)

Außerdem konnten die Befragten zurückmelden, inwiefern sich die Elemente des Moduls PS – also die Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL sowie die Schulpraxis – überschneidungsfrei studieren lassen (t1: Item 14.6; t2: Item 15.8) (vgl. Abb. 26). Während die Studierenden ihre Einschätzung zu t1 vor der Folie des abgeschlossenen Vorsemesters am Lernort Hochschule bzw. des Übergangs in den schulpraktischen Teil formulierten, konnten sie zu t2 eine Perspektive einnehmen, die das gesamte PS, also alle begleitenden Elemente an allen drei Lernorten, umfasste. In Hinblick auf ein überschneidungsfreies Studium aller Elemente des PS fällt die Bewertung zu t1 mit einem Mittelwert von 4,1 zwar neutral aus, weist aber eine hohe Streuung der Antworten auf ( $s=1,9$ ). Zu t2 liegt der Mittelwert ( $mw=5$ ,  $s=1,8$ ) im positiven Bereich. Vor dem Hintergrund der Erfahrungen an allen drei Lernorten stimmte ein Großteil der Befragten (67%) der Aussage, dass sich die Elemente des PS-Moduls überschneidungsfrei studieren lassen, weitestgehend zu. Allerdings lehnte auch rund ein Viertel (24,5%) die Aussage tendenziell ab.

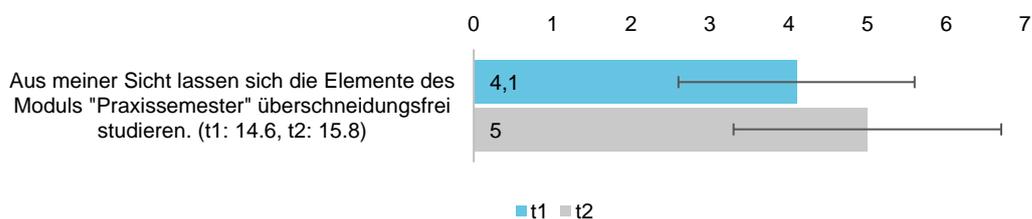


Abbildung 26: Bewertung überschneidungsfreies Studium des PS, Perspektive Studierende (Online-Befragung Studierende, t1 und t2)

Ergänzend zu den Studierenden-Befragungen werden nun die Ergebnisse der Lehrenden-Befragungen betrachtet. Zu beiden Zeitpunkten gab rund die Hälfte der befragten Lehrenden an, dass ihnen von den Studierenden terminliche Kollisionen mit anderen Elementen des PS gemeldet worden waren (t1: 48,8%; t2: 52,2%).

<sup>52</sup> Zu t1 konnten Studierende lediglich beurteilen, inwieweit im Vorsemester problematische Überschneidungen von hochschulischen PS-Begleitveranstaltungen untereinander eine Ausnahme darstellten ( $mw=5,4$ ,  $s=1,5$ ).

Die Mehrheit der Befragten, denen Terminkollisionen durch die Studierenden gemeldet worden waren, gab an, dass es sich dabei um Kollisionen „mit PS-Begleitveranstaltungen anderer Fächer“ handelte (t1: 75%, t2: 91,7%) (vgl. Abb. 27). Zu t1 wurden auch Kollisionen „mit Zeiten am Lernort Schule“ vermehrt gemeldet (35%). Zu t2 war der Anteil der Studierenden, der von einer solchen Kollision betroffen war, jedoch deutlich geringer (8,3%). Die zu t2 angebotenen Antwortkategorien „mit der Begleitung am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung“ und „mit dem Termin für das Bilanz- und Perspektivgespräch“ wurden nicht ausgewählt. Es stand auch die Antwortkategorie „andere“ zur Verfügung. Befragte, die diese Kategorie ausgewählt hatten, vermerkten sowohl zu t1 als auch zu t2 Elemente wie Prüfungen, Exkursionen oder Laborpraktika.

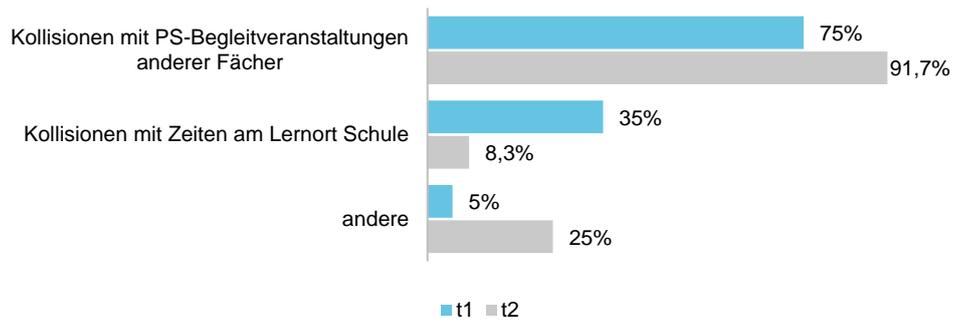


Abbildung 27: Von Studierenden gemeldete terminliche Kollisionen mit anderen PS-Elementen (Online-Befragung Lehrende, t1: 5.2, t2: 6.2; Mehrfachauswahl möglich)

Auch die PraBas sollten im Rahmen der Online-Befragung eine Rückmeldung zu etwaigen terminlichen Kollisionen geben. Genau die Hälfte der Befragten bestätigte, eine Meldung über terminliche Kollisionen erhalten zu haben, mehrheitlich durch die Studierenden (50%), im Ausnahmefall über eine Seminarbildungskraft (7,1%). Die gemeldeten Kollisionen bezogen sich v.a. auf andere Elemente des M.Ed. am Lernort Hochschule, überwiegend mit Prüfungsterminen (21,4%) oder mit anderen hochschulischen Veranstaltungen (21,4%). Überschneidungen mit Elementen des PS bezogen sich ausschließlich auf die PS-Begleitveranstaltungen und machten mit 14,3% einen geringen Anteil an gemeldeten Kollisionen aus.

Bei Kollisionen wurden in der Regel *individuelle Lösungen für Praxissemesterstudierende gefunden* (3), die unter anderem das *Nacharbeiten von Inhalten* (2) oder die *Teilnahme an einer Videokonferenz/hybrider Veranstaltung* (2) umfasste. Auch die *Koordination/Abstimmung mit weiteren PS-Akteuren* (2) gehörte zu den Vorgehensweisen der PaBas, um Überschneidungsproblematiken zu lösen.

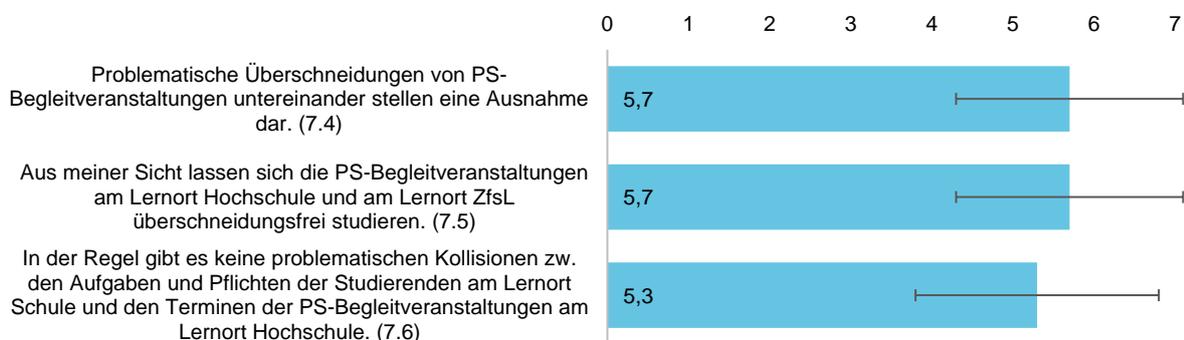


Abbildung 28: Bewertung überschneidungsfreies Studium des PS, Perspektive Lehrende (Online-Befragung Lehrende, t2)

Sowohl die Lehrenden als auch die PraBas wurden im Rahmen der Befragungen abschließend um ihre Einschätzung hinsichtlich der Studierbarkeit des PS-Moduls gebeten. Anhand der Rückmeldung der Lehrenden zu t2 zeigt sich, dass sie problematische Kollisionen zwischen den PBS untereinander und zwischen den

Veranstaltungen und Präsenzzeiten an den Lernorten Hochschule, ZfsL und Schule als Ausnahmen wahrnehmen (Mittelwerte zwischen 5,3 und 5,7) (vgl. Abb. 28).

Die PraBas bewerteten die Aussage, dass sich PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL weitestgehend überschneidungsfrei studieren lassen, im Durchschnitt eher neutral (mw=4,4, s=1,3).

In den Gruppendiskussionen der Zeitfensterkoordinator\*innen und der PraBas wurde als Eingangsimpuls danach gefragt, inwiefern das Ziel des ZFM, einen Beitrag zur Überschneidungsfreiheit des PS zu leisten, erreicht wird. Die Frage initiierte bei beiden Befragungen einen ausgedehnten, selbstläufigen Austausch der Teilnehmer\*innen und wurde lebhaft, teils kontrovers diskutiert.

Die Zeitfensterkoordinator\*innen bewerteten die Wirksamkeit des ZFM unterschiedlich. Während einige Aussagen dem ZFM eine hohe Wirksamkeit zusprechen (Codevariable: *hohe Wirksamkeit des ZFM, reduziert Überschneidungen (5)*), betonen andere das Gegenteil (Codevariable: *geringe Wirksamkeit des ZFM, Überschneidungen vorhanden (3)*). Wiederum andere heben hervor, dass Überschneidungsfreiheit v.a. aufgrund flexibler Verfahrensweisen in den Fächern hergestellt wird (Codevariable: *Wirksamkeit des ZFM fraglich, Flexibilität d. Fächer zentral (3)*).

Der Einstieg in die Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen illustriert, wie kontrovers die Wirksamkeit des ZFM bewertet wurde:

I: [...] Sie kennen ja das Zeitfenstermodell sehr gut und meine Frage wäre, inwiefern wird das Ziel, das mit dem Zeitfenstermodell verfolgt wird, erreicht? Oder auch, wie würden Sie den Grad der Zielerreichung des Zeitfenstermodells eigentlich beurteilen?

(...) [Lachen der anderen TN]

P1: Dann fang ich mal an. Ähm, also ich würde sagen, zu so 95 Prozent wird das bei uns erreicht, ne. Wir sind ein relativ kleines Fach und wir können es ganz gut fangen, dadurch dass wir eben ja diese zwei Gruppen haben. [...] Ähm, und wir können dann, wenn es eine Überschneidung gibt, das fangen, dadurch dass wir sagen, ja man kann sich [...] nach Ankündigung per Mail in die andere Gruppe setzen lassen für diesen einen Termin. So, und das ist natürlich für die Studierenden [...] manchmal nicht optimal, [...] Also ich würde schon sagen, dass es ähm zu einem ganz großen Teil gut funktioniert. [...]

P2: Aber ich möchte da gerne einmal einhaken, weil ich habe genau das gleiche. [...] Und ich habe immer wieder welche, die zu einzelnen Terminen wechseln müssen, und das ist nur möglich, WEIL wir zwei parallele Veranstaltungen haben. Aber THEORETISCH dürfte das doch mit dem Zeitfenstermodell gerade NICHT sein. [...] Und es wird ja immer schön überprüft und ich kriege immer: "Ja Sie haben alles brav richtig eingetragen." Ich habe jeweils erste Zeitschiene, zweite Zeitschiene konsequent durchgezogen, kann es doch eigentlich nicht sein. [...] Aber ich bin dann doch immer wieder überrascht ähm, dass es dazu kommt, weil eigentlich das Zeitfenstermodell doch genau das verhindern soll. Also deswegen bin ich von den 95 Prozent gerade so beeindruckt, weil ähm da sehe ich schon, dass das offenbar NICHT so funktioniert, wie es eigentlich sollte, wenn man sich an die Schienen hält. (Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 3-6)

In den Aussagen zeigt sich, dass die Fächer ihre PBS auf Grundlage des ZFM planen und trotzdem Überschneidungen von den Studierenden gemeldet werden. In beiden Fächern wurden Verfahren etabliert, um Kollisionsmeldungen so zu begegnen, dass keine faktischen Überschneidungen entstehen. Allerdings fällt die Bewertung unterschiedlich aus, da die Erwartungen an das Modell anscheinend differieren. Während P1 erwartet, dass es wenige Überschneidungen gibt, die durch die fachinternen Verfahren gut aufgefangen werden können, geht P2 davon aus, dass gar keine Überschneidungen auftraten sollten.

Ein\*e weitere\*r Teilnehmer\*in fasst im Verlauf der Gruppendiskussion die eigene Perspektive auf das ZFM wie folgt zusammen:

P5: [...] deswegen glaube ich schon, dass das Ziel, dass das Zeitfenstermodell sich auf die Fahne geschrieben hat, erreicht wird, aber ich glaube nicht, dass es unbedingt WEGEN des Modells erreicht wird, sondern teilweise trotz des Modells. [Lachen der anderen TN] Und ähm eben, weil wir eben so flexibel handhaben und in den Fächern halt ausgleichen. (Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 32)

Die flexible Handhabung von Überschneidungen ist ein zentrales Thema in der Gruppendiskussion. Auch wenn es teilweise kritisch gesehen wird, dass Überschneidungen noch auftreten und von den Fächern über eigens entwickelte Verfahren ausgeglichen werden, fiel in der Gruppendiskussion auch der Hinweis darauf, dass Überschneidungen zwischen PBS während der Implementierungsphase des PS häufiger vorkamen und das ZFM zu einer Verbesserung geführt hat (Codevariable: *hohe Wirksamkeit des Modells, reduziert Überschneidungen (5)*).

In der Gruppendiskussion nennen die Zeitfensterkoordinator\*innen unterschiedliche Lösungen, mit denen sie Überschneidungen begegnen: die *Durchsetzung der Anwesenheitspflicht in PBS (4)*, sofern es sich um Überschneidungen mit Elementen außerhalb des PS handelt, die Teilnahme an anderen PBS, entweder zu Einzelterminen oder in der gesamten Veranstaltung (Codevariablen: *Teilnahme an anderem PBS (Einzeltermine) (2)*, *Teilnahme an anderem parallel konzipierten PBS (ganze Vst.) (1)* und *Teilnahme an anderem, parallel konzipierten PBS (Einzeltermine) (1)*) oder die *Entwicklung von Einzellösungen (1)*. Diese Angaben ergänzen die Lösungsmöglichkeiten, die in den Lehrenden- und Studierenden-Befragungen genannt wurden, durch weitere Verfahren.

Die Gruppendiskussion der PraBas liefert in der Eingangssequenz ebenfalls wertvolle Informationen darüber, wie die Wirksamkeit des ZFM wahrgenommen wird:

P1: Gut, also ähm, was die Überschneidungsfreiheit angeht bezüglich Univeranstaltungen die ZUM Praxissemester sind, sehe ich keine Probleme. Es gibt aber immer wieder natürlich Veranstaltungen, die gar nicht zum Praxissemester gehören ähm, die dazu führen, dass Studenten, Studentinnen an bestimmten Tagen nicht da sind. Beispiel, im nächsten Durchgang wird bei der Einführungsveranstaltung, wenn sie denn am 8. oder 9. September ist, werden viele [Studierende eines Fachs] nicht da sein. Ähm, das überschneidet sich deutlich. Ich glaube aber, es ist eine Veranstaltung, die nicht zum Praxissemester gehört [...], sondern irgendeine andere Exkursion oder ähnliches. Solche Sachen gibt es immer, Klausurtermine gibt es, bei denen ähm Studierende gar nicht mal so unbedingt an den Studientagen, sondern durchaus auch an anderen Wochentagen ähm sich abmelden müssen. Und zwar die Schulen gehen damit durchaus ähm kulant //um.//

P2: //Flexibel um.//

P1: Weil sie wissen, dass die Studierenden zwischen allen Stühlen sitzen in solchen Situationen. Ähm, aber es gibt natürlich genügend Fälle, in denen das so ist. Also ich hätte keinen Durchgang, bei dem es keine solche Fälle gegeben hätte.

P3: Was ich GUT eigentlich an den Studientagen finde, im LAUFE des Semesters, dass man quasi eine gewisse Verbindlichkeit hat. Also ich kann einen Termin setzen, ich gucke genau welchen Termin haben wir für die ZfsL und setze dann da einfach einen Termin hin, weil ich denke, da MÜSSTEN die Studenten Zeit haben. Aber gerade zu BEGINN eines Semesters finde ich es immer sehr problematisch, weil dann noch Prüfungen laufen. Und ähm da würde ich auch noch mal die Kommunikation in Frage stellen, weil für die Studenten fängt das Praxissemester immer am 15.9. an. Und ähm wenn ich auf unsere Studientage gucke, die wir gerade für die Einführungsveranstaltung am ZfsL haben, die sind weit VOR dem 15.2. und 15.9. und wir haben immer wieder die Problematik, dass den Studenten nicht klar ist, dass das schon verbindliche Termine dort hingelegt werden können. [...] (Gruppendiskussion der PraBas, Pos. 8-11)

In der Eingangssequenz werden relevante Aspekte angerissen und im weiteren Verlauf der Gruppendiskussion entfaltet. Dem ZFM wird eine hohe Wirksamkeit für das PS zugesprochen (Codevariable: *hohe Wirksamkeit des ZFM, reduziert Überschneidungen (4)*). Darüber hinaus zeigt sich, dass Überschneidungen sich insbesondere mit weiteren Elementen des M.Ed. ergeben (Codevariablen: *mit Prüfungsphasen im M.Ed. (8)* und *mit M.Ed.-Veranstaltungen (6)*).

Positiv bewertet wird, dass die Termine der Studientage für die Lernorte reserviert sind, so dass es innerhalb des PS-Moduls in der Regel nicht zu Überschneidungen kommt. Ausnahmen bilden dabei allerdings *besondere PBS-Formate (8)*. Der Übergang zwischen Vorsemester und schulpraktischem Teil wird als problematisch eingestuft, da in dem betreffenden Zeitraum Prüfungsphasen verortet sein können (Februar-Durchgänge) oder dieser in der vorlesungsfreien Zeit liegt (September-Durchgänge), in der Studierende neben der Teilnahme an besonderen hochschulischen Veranstaltungsformaten auch private Termine haben (Codevariable: *mit privaten Terminen der Studierenden (2)*).

Der Eindruck, dass private Termine der Studierenden zu Beginn des schulpraktischen Teils problematisch sein können, lässt sich durch die Online-Befragung der Studierenden zu t2 teilweise bestätigen. Das Item „Die Termine an den Lernorten Schule und ZfsL zu Beginn des PS kollidierten mit meiner Planung der vorlesungsfreien Zeit.“ (14.3) wurde im Mittel mit 3,8 (neutral) bewertet und weist mit einer Standardabweichung von 1,9 eine hohe Streuung auf. Insgesamt 37,3% stimmten der Aussage weitestgehend zu, 51% lehnten diese größtenteils ab.

Überschneidungen werden von den PraBas insofern als problematisch gewertet, als der Anteil versäumter Inhalte bereits ab einem Fehltag hoch ist (Codevariable: *hohes Versäumnis v. inhaltl. Begleitung schon ab einem Fehltag (3)*). Darüber hinaus fällt *bei Überschneidungen ein hoher Organisationsaufwand an den ZfsL (3)* an, insbesondere weil die PraBas zur Klärung der Überschneidungen Kontakt mit Ansprechpersonen an Hochschule aufnehmen oder andere Formen des flexiblen Umgangs suchen (Codevariablen: *Kontaktaufnahme mit Lehrenden an Hochschule (2)*, *flexibler Umgang (2)* und *Kontaktaufnahme mit ZfL (1)*). Unter Umständen muss bei Überschneidungen innerhalb des PS-Moduls eine bereits geplante Veranstaltung auf einen anderen Studientag verschoben werden (Codevariable: *Verschieben von geplanter Vst. auf anderen Studientag (1)*).

### **Zusammenfassung**

Für die Unterfragestellung, inwiefern durch die Planung anhand des ZFM ein überschneidungsfreies Studium der PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL resultiert, wurden v.a. die Rückmeldungen der Studierenden berücksichtigt. Es zeigt sich, dass die Termine der PS-Begleitveranstaltungen im Lernort Hochschule so geplant sind, dass Studierende an weiteren Elementen des PS (andere PBS, Begleitveranstaltungen der ZfsL, Pflichten und Aufgaben am Lernort Schule) in der Regel ohne Probleme teilnehmen können. Schwierigkeiten ergeben sich, wenn PBS identische Zeitslots besetzen, PBS-Termine (Vorbereitungsteil) spät bekannt gegeben wurden oder PBS außerhalb des Studientages stattfinden (Begleitung). Ein wesentlicher Umgang mit Überschneidungen liegt darin, Lehrende über die Problematik zu informieren und individuelle Lösungen zu vereinbaren.

Zu beiden Befragungszeitpunkten stimmten die befragten Studierenden der Aussage, dass es sich bei problematischen Überschneidungen der PBS um Ausnahmefälle handelt, eher zu. In Hinblick auf ein überschneidungsfreies Studium aller Elemente des PS, fällt die Bewertung nach dem PS (mit der Erfahrung, wie alle drei Lernorte zusammenspielen) recht positiv aus.

Ergänzend zeigen die Ergebnisse der Lehrenden-Befragungen, dass etwa die Hälfte Befragten Meldungen von Studierenden erhalten haben, die Überschneidungen zwischen Elementen anzeigten. Während Kollisionen „mit PS-Begleitveranstaltungen anderer Fächer“, gefolgt von „Zeiten am Lernort Schule“ am häufigsten gemeldet wurden, waren Überschneidungen „mit der Begleitung am Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung“ und „mit dem Termin für das Bilanz- und Perspektivgespräch“ für die Befragten kein Thema.

Anhand der Rückmeldung der Lehrenden wird deutlich, dass sie problematische Kollisionen zwischen den PBS untereinander und zwischen den Veranstaltungen und Präsenzzeiten an den Lernorten ZfsL und Schule als Ausnahmen wahrnehmen. Die Rückmeldung der PraBas bezüglich der Aussage, dass PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL sich weitestgehend überschneidungsfrei studieren lassen, liegt dagegen im neutralen Bereich.

In der Gruppendiskussion der PraBas zeigt sich, dass Überschneidungen zwischen PS-Elementen selten vorkommen oder gut zu handhaben sind. Vor diesem Hintergrund wird die Wirksamkeit des ZFM als gut bewertet. Die Zeitfensterkoordinator\*innen sind sich dagegen nicht einig, inwieweit das Ziel des ZFM erreicht wird, insbesondere weil Fächer etwaigen Überschneidungen durch flexible Lösungen oder interne Verfahren begegnen.

### **Rückschlüsse**

Die Evaluationsergebnisse legen den Rückschluss nahe, dass das ZFM zu einem überschneidungsfreien Studium des PS-Moduls beiträgt. Die aus Sicht der Studierenden gute Vereinbarkeit der Präsenzzeiten in Hochschule, ZfsL und Schule lässt darauf schließen, dass die Zeiten der Lernorte über das ZFM gut miteinander abgestimmt werden. Problematische Kollisionen während des schulpraktischen Teils von PBS untereinander oder mit ZfsL-Begleitveranstaltungen bzw. den Aktivitäten am Lernort Schule kommen noch seltener vor. Alles in allem kann festgehalten werden, dass im Rahmen des PS-Moduls in der Regel nur vereinzelt problematische Überschneidungen auftreten. Es ist plausibel, dass das ZFM einen Beitrag dazu leistet.

Kommt es zu Überschneidungen, ist es wichtig, wie diese gelöst werden. Auch wenn Lehrenden und PraBas Überschneidungsprobleme angezeigt werden, führen diese nur in geringen Fällen zu Schwierigkeiten für den/die einzelne\*n Studierende\*n. Folglich scheinen die Verfahren, die in den Fächern zum Umgang mit gemeldeten Kollisionen etabliert wurden, zu greifen. Jedoch ist auch eine hohe Flexibilität auf Seiten der Fächer und bei einzelnen Lehrenden bzw. bei den ZfsL und PraBas bedeutsam, um individuelle Lösungen für die Studierenden zu finden. Insgesamt wird deutlich, dass die Veranstaltungsplanung für das PS über das Instrument ZFM zu einem überschneidungsfreien Studium des Moduls beiträgt.

### **c. Exkurs: Inwiefern sind Überschneidungen zwischen den PS-Elementen und M.Ed.-Veranstaltungen für die Studierbarkeit des PS von Relevanz?**

Anhand der verschiedenen Befragungsergebnisse wird deutlich, dass Überschneidungen mit anderen Elementen des M.Ed. für die Beurteilung der Überschneidungsfreiheit des PS von Bedeutung sind. Auch wenn das ZFM nicht zum Ziel hat, zu einem überschneidungsfreien Studium des M.Ed. beizutragen, soll hier trotzdem untersucht werden, inwieweit ein überschneidungsfreies Zusammenspiel zwischen dem PS mit seiner besonderen Zeitlichkeit und dem Studium der anderen Elemente des M.Ed. möglich ist. Hierzu werden die Ergebnisse der Studierendenbefragungen beleuchtet.

Zu t1 ist die Quote derer, die an Lehrveranstaltungen außerhalb des PS teilgenommen haben, erwartungsgemäß höher, da Studierende die Lehrveranstaltungen des Vorsemesters regulär wahrnehmen und die vorbereitenden PS-Begleitveranstaltungen erst in der zweiten Hälfte der Vorlesungszeit des Vorsemesters beginnen. Insgesamt 92,8% der Befragten bestätigte zu t1 die Teilnahme an M.Ed.-Lehrveranstaltungen im Vorsemester. Zu t2 gaben 37,2% der befragten Studierenden an, während des schulpraktischen Teils Lehrveranstaltungen im M.Ed. belegt zu haben. Über ein Drittel der Befragten ist also der Empfehlung, während des PS keine zusätzlichen Veranstaltungen zu absolvieren, nicht gefolgt.

In aller Regel schließen Lehrveranstaltungen im M.Ed. mit einer Studien- oder Prüfungsleistung ab. Zu t1, also zu Beginn des schulpraktischen Teils gaben 34,4% der Befragten an, dass ihnen noch Prüfungsleistungen aus dem Vorsemester fehlten. Zu t2, also nach dem PS, war der Anteil größer und lag bei 43,6%. Dieser Zuwachs überrascht und könnte dadurch erklärt werden, dass die Zusammensetzung der Befragungsteilnehmer\*innen sich zu t2 anders zusammensetzte als zu t1.

Als nächstes wurde ermittelt, inwiefern es Terminüberschneidungen zwischen PS-Begleitveranstaltungen und den belegten M.Ed.-Lehrveranstaltungen bzw. festgesetzten Prüfungsterminen gegeben hat. Hierfür sind v.a. die Ergebnisse der Befragung zu t1 interessant.

Betrachtet man das Zusammenspiel der Seminarzeiten der PBS im Vorsemester und der von den Studierenden belegten M.Ed.-Veranstaltungen, dann wird deutlich, dass 71,2% der Befragten in mindestens einem Fach Überschneidungen erlebt hat, zu t2 sind es nur 20%. Von Überschneidungen zwischen den Seminarzeiten von PS-Begleitveranstaltungen und festgelegten Prüfungsterminen berichten zu t1 9,8% derjenigen, die noch Prüfungen zu absolvieren hatten, zu t2 sind es 15,2%.

Im Vorsemester, in dem der Fokus auf einem regulären Studium des M.Ed. liegt und in den anwesenheitspflichtigen PS-Vorbereitungsteilen, die einen Umfang von maximal einem LP haben sollen und spät beginnen, sind die terminlichen Kollisionen zwischen den Veranstaltungen des PS und des M.Ed. problematisch.

In der abschließenden Bewertung der Befragung zu t1 benennen Studierende v.a. schwierige Aspekte hinsichtlich des Zusammenspiels zwischen den belegten M.Ed.-Veranstaltungen und den Vorbereitungsteilen ihrer PBS. In Hinblick auf die Planbarkeit des Vorsemesters wird ein *hoher Workload durch M.Ed.-Veranstaltungen und PBS (3)* sowie ein *hoher Planungsaufwand, der durch die PBS-Zeiten entsteht, bemängelt (2)*. Außerdem seien *PBS-Termine nicht rechtzeitig für die Vorsemester-Planung bekannt (2)*, entsprechend sei *das Blocken von Zeiten für PBS bei der Planung des Vorsemesters schwierig (2)*. Die Lage der Seminarzeiten der PBS im Vorsemester wird darüber hinaus als ungünstig für eine vertiefende Vorbereitung auf das PS erachtet (Codevariable: *vertiefte Vorbereitung durch Terminierung der VB nicht möglich (2)*).<sup>53</sup> Folgende Freitextantwort fasst die Problematik aus Sicht der Studierenden passend zusammen:

„Die Wahl der PBS fand sehr spät statt, sodass alle anderen Veranstaltungen bereits fest standen. Im Voraus war es ein sehr großer Planungsaufwand, der von viel Unsicherheit geprägt war, weil man nicht wusste, welche PBS man bekommt.“ (Online-Befragung Studierende t1, Item 15.1)

Hier zeigt sich die Problematik der Belegfrist für PS-Begleitveranstaltungen, die mitten in der Vorlesungszeit des Vorsemesters liegt. Wenn unklar ist, welches konkrete PS-Begleitseminar zu besuchen ist, erstellen Studierende eine vorläufige Semesterplanung mit PBS-Terminen, die infrage kommen könnten. Dies ist nicht nur aufwändig, sondern kann auch dazu führen, dass es in Teilen zu Überschneidungen mit Terminen von bereits belegten M.Ed.-Veranstaltungen kommt.

Auch in der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen war die Belegfrist Thema:

---

<sup>53</sup> Vgl. Online-Befragung der Studierenden zu t1, Item 15.1.

„[...] mein Eindruck ist, dass/ also das Belegfenster des Praxissemesters ist bei/ für unsere Veranstaltungen relativ spät und da haben die ihr ganzes Semester schon geplant und da denken die häufig noch nicht daran, dass sie ja später noch das Praxissemester dazu planen müssen. Ähm zum Beispiel die [...]veranstaltungen beginnen erst so im Mai oder im November. [Zustimmung der anderen TN] Und dann merken die, also manche, nicht alle, aber manche merken dann einfach ZU spät, dass ihr Semesterplan nicht mehr aufgeht. Aber das hat in meinen Augen vielleicht auch was mit der Belegfrist zu tun.“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 40)

Selbst wenn Informationen zu PBS-Terminen rechtzeitig vorliegen, führen strukturelle Setzungen für das PS zu Überschneidungen zwischen PBS und M.Ed.-Veranstaltungen, insbesondere im Vorsemester.<sup>54</sup>

In Hinblick auf Überschneidungen zwischen Prüfungsterminen und der Präsenz an den Lernorten Hochschule, ZfsL und Schule geben die Ergebnisse der Online-Befragung der Studierenden zu t2 Aufschluss. Rund ein Viertel derjenigen, die noch PL/SL aus dem Vorsemester zu absolvieren hatten, zeigte Überschneidungen zwischen festgesetzten Prüfungsterminen und den Einsatzzeiten am Lernort Schule an. Bei rund 15% kollidierten die Prüfungstermine mit Seminarzeiten der PBS. Überschneidungen mit dem Lernort ZfsL waren dagegen kaum vorhanden (vgl. Abb. 29).

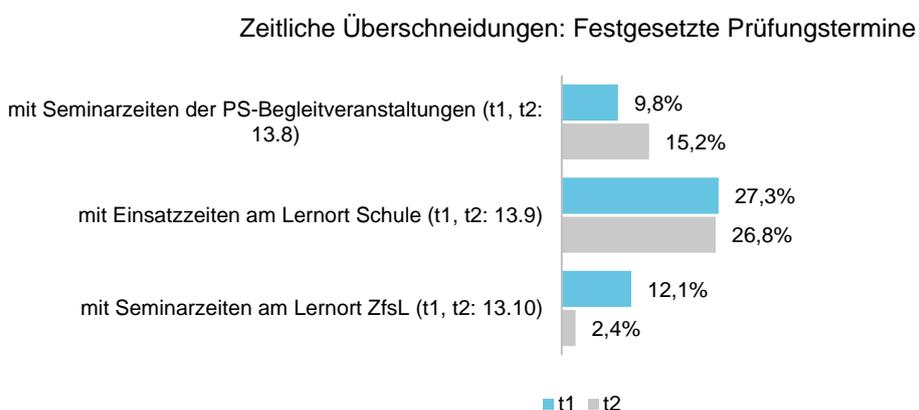


Abbildung 29: Zeitliche Überschneidungen zwischen festgesetzten Prüfungsterminen und Präsenzterminen von PS-Elementen (Online-Befragung Studierende, t1 und t2)

Schwierigkeiten, die durch Kollisionen zwischen PBS-Sitzungen und Prüfungsterminen zustande kamen, wurden in einem Freitext-Item erfasst (t1: Item 13.11; t2: Item 13.12). Dabei wurde unter anderem erläutert, dass das Absolvieren von PL/SL aufgrund der organisatorischen Bedingungen nicht möglich gewesen sei. Zudem war durch die Lage von PBS und dem Prüfungszeitraum nur eine geringe Zeit für die Vorbereitung auf PL/SL vorhanden. Seminartermine kollidierten mit Prüfungsterminen. Die Befragten gaben an, dass sie die Probleme v.a. dadurch lösten, dass sie – auch in Rücksprache mit Lehrenden – ihre PL/SL in das Folgese-mester verschoben.

In der abschließenden Bewertung wurde die Aussage „Die Termine der PS-Begleitveranstaltungen ließen sich angemessen mit den Terminen für SL und/oder PL aus dem Vorsemester vereinbaren“ auf einer 7-stufigen Skala zu t1 im Mittel mit 4,2 (s=1,8) und zu t2 mit 4,7 (s=2) bewertet. Somit stimmten die Befragten der Aussage eher bzw. überwiegend zu. Auch wenn die Bewertung zu t2 positiver ausfällt, ist die hohe Standardabweichung, die auf eine große Streuung der Antworten hinweist, auffällig. Trotz einer überwiegend positiven Beurteilung (Skalenwerte 5 bis 7: 52,2%) ist der Anteil der Personen, die dieser Aussage neutral (Skalenwert 4: 19,6%) oder negativ (Skalenwerte 1 bis 3: 28,3%) gegenüberstehen, hoch.

<sup>54</sup> Vgl. hierzu auch Abschnitt IV.2.a.

Zu t1 weisen die Befragungsteilnehmer\*innen in einem Freitextfeld zur abschließenden Bewertung (Item 13.11) auf eine ungünstige *Lage von PBS-Terminen in der Prüfungszeit (1)* hin und machen darauf aufmerksam, dass das *hohe Aufgabensumme für PBS das Absolvieren von PL/SL beeinflusst (1)*. Da *nach dem Vorsemester keine Zeit für SL/PL bleibt, werden diese im PS bearbeitet (2)*. Zu t2 (Item 16.1) wurde abschließend erwähnt, dass durch das Ablegen von *SL/PL wenig Zeit zwischen Vorsemester und schulpraktischem Teil (1)* vorhanden war. Ein Zitat aus der Studierenden-Befragung veranschaulicht die Ergebnisse:

„Da man zwischen Vorsemester und PS keine Ferien hat, hat man keine Zeit dort die Hausarbeiten und Studienleistungen anzufertigen. Da es unmöglich ist, alles im Vorsemester zu schaffen, nimmt man dann viele Leistungen mit ins Praxissemester, wo man sich weniger als geplant auf die Zeit in der Schule konzentrieren kann, da man nebenbei noch die Leistungen erbringen muss.“ (Online-Befragung Studierende t1, Item 15.1)

### **Zusammenfassung**

Als Exkurs wurde betrachtet, inwiefern *Überschneidungen zwischen den PS-Elementen und M.Ed.-Veranstaltungen* von Relevanz sind. Der Hintergrund ist, dass das ZFM ausschließlich das PS-Modul reguliert, für Studierende jedoch im Vorsemester auch die Studierbarkeit des PS innerhalb des M.Ed. herzustellen ist. Im Vorsemester studieren nahezu alle befragten Studierenden weitere M.Ed.-Elemente und während des PS bleibt der Anteil mit knapp 40% hoch. Außerdem gab etwa ein Drittel der Befragten zu Beginn des schulpraktischen Teils an, während des PS noch PL/SL aus dem Vorsemester erbringen zu müssen.

Über 70% der befragten Studierenden wiesen auf problematische Überschneidungen mit M.Ed.-Veranstaltungen bei mindestens einem PBS im Vorsemester hin, Überschneidungen während des schulpraktischen Teils meldeten ein Fünftel der Befragten. Dass konkrete PBS-Termine – auch aufgrund der Belegfrist – für die Semesterplanung nicht rechtzeitig bekannt sind, bereitete Schwierigkeiten.

Überschneidungen zwischen festgelegten Prüfungszeiten und PS-Elementen betrafen v.a. die Einsatzzeiten am Lernort Schule. Daneben kollidierten PBS-Termine in einem geringen Umfang mit Prüfungsterminen. Die Zeiten der Begleitveranstaltungen an den ZfsL waren aus Sicht der Studierenden dagegen unproblematisch.

In der Gruppendiskussion gaben die PraBas an, dass Überschneidungen sich vornehmlich auf Prüfungstermine sowie weitere M.Ed.-Veranstaltungen bezogen und in aller Regel gemeinsam mit den betroffenen Personen geklärt wurden.

### **Rückschlüsse**

Das ZFM hat nicht zum Ziel, zu einem *überschneidungsfreien Studium des M.Ed.* beizutragen. Da das PS in zwei Semestern stattfindet und somit eine besondere Zeitlichkeit aufweist, ist der Grenzbereich des Moduls zum M.Ed. von Bedeutung. Für die durchgangsbezogene Planung des ZFM werden z.B. allgemeine Prüfungszeiträume beachtet.

Die Evaluationsergebnisse legen den Schluss nahe, dass das Vorsemester, in dem der Vorbereitungsteil der PBS liegt, für Studierende aufgrund der späten Belegfrist der PBS schwierig zu planen ist. Die späte Kenntnis über konkrete Termine für die vorbereitenden Sitzungen der PBS kann zu problematischen Kollisionen mit bereits belegten M.Ed.-Veranstaltungen führen. Die terminliche Lage von Vorbereitungssitzungen sowie der fast unmittelbar an die Vorlesungszeit anknüpfende Beginn des schulpraktischen Teils bei Februar-Durchgängen kann ferner zur Folge haben, dass Studierende entscheiden, ob sie Priorität auf anstehende Prüfungen oder auf die PS-Vorbereitung legen bzw. ob sie ggf. SL/PL mit in das PS nehmen.

Die Bearbeitung von PL/SL während des PS ist eine Zusatzbelastung, das Absolvieren (oder Nachholen) von Prüfungsterminen kann Überschneidungen mit den PS-Begleitveranstaltungen oder mit den Aufgaben an den Lernorten Hochschule, Schule und ZfsL nach sich ziehen. Auch wenn die Lernorte Prüfungsterminen in der Regel Vorrang gewähren und alternative Lösungen für die Erarbeitung von Inhalten aus den PS-Begleitveranstaltungen anbieten, kann die Studierbarkeit des M.Ed. durch die besondere Zeitlichkeit des PS eingeschränkt sein.

### **3. Inwiefern erweisen sich die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM zwischen den beteiligten Akteuren als zielführend?**

Die dritte Evaluationsfragestellung untersucht die Nützlichkeit der Kommunikation zum ZFM. Dieser Aspekt umfasst neben der Informationsweitergabe auch die Beratungsleistungen sowie Strukturen, die intern bei den Lernorten oder akteursübergreifend für den Austausch zum Modell etabliert wurden.

Informationen zu dieser Evaluationsfragestellung liefern für den Lernort Hochschule die Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen und die Online-Befragung der Lehrenden zu t1. Für die Schulseite, die die Lernorte ZfsL und Schule umfasst, sind die Gruppendiskussion sowie die Online-Befragung der PraBas von Bedeutung. Es ist möglich, dass auf Aspekte, die in diesem Bericht bereits behandelt wurden, verwiesen wird, da sie auch für die Kommunikation zum ZFM Relevanz haben.

#### **a. Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Informationen des ZfL zum ZFM als nützlich?**

Die Zeitfensterkoordination des ZfL entwickelt Informationsmaterial zum ZFM und stellt dieses den beteiligten Akteuren zur Verfügung. Zentral sind die Homepage zum ZFM<sup>55</sup> sowie die Manuale für die durchgangsbezogenen Umsetzungen des Modells in Form von PDF-Publikationen. Beide Informationsmedien werden durch die Mitarbeiter\*innen der ZFM-Koordination des ZfL administriert.

Die Website zum ZFM gibt eine kurze Information über die Grundlagen der Modellierung, enthält Kontaktdaten für den Support zum Modell, listet die Zeitfensterkoordinator\*innen der Fächer auf und enthält den Bericht zur letzten Evaluation des ZFM. Die Sektion „Aktuelles“ informiert zu laufenden Maßnahmen.

Der zentrale Abschnitt im Webauftritt ist „Das Modell und seine Benutzungshinweise“, in dem die Manuale der durchgangsbezogenen Umsetzungen des Modells als PDF-Publikationen zum Download zur Verfügung stehen. In der Regel befinden sich dort die Publikationen zum jeweils laufenden PS-Durchgang sowie für die folgenden vier Durchgänge.

In jedem durchgangsbezogenen ZFM-Manual werden eingangs die „Regeln für die Anwendung des Zeitfenstermodells/Studientagmodells zur überschneidungsfreien Planung von Lehrveranstaltungen im Praxissemester ab dem WiSe 2018/19“ erläutert sowie die gültige „Gruppeneinteilung nach Fächern und gemeinsam genutzten Zeiten“ abgebildet. Diese Abbildung dient zur Orientierung für die folgenden Kalenderübersichten, da sie den Gruppen Farben zuweist. Die erste Kalenderübersicht gibt einen Überblick über den sogenannten „Vorbereitungsblock“, genauer gesagt, die Wochen, in denen PBS im Vorsemester stattfinden. Die Zeitfenster für die jeweiligen Gruppen sind der Kalenderübersicht zu entnehmen. Der nächste Abschnitt beinhaltet das sogenannte Studientagmodell. Hier werden alle Wochen des schulpraktischen Teils aufgeführt und die Zeiten, die den Fächern am Lernort Hochschule und dem Lernort ZfsL zugewiesen wurden, ebenfalls markiert. Eine dritte Kalenderübersicht weist alle Zeiten aus, die nach Ende des schulpraktischen Teils für die Durchführung des Abschlussblocks für die Fächer am Lernort Hochschule zur Verfügung stehen. Als Anlage ist zudem das

---

<sup>55</sup> Vgl. ZfL (2022).

„Modell eines bildungswissenschaftlichen Studienblocks“ beigefügt, das ein Regelsystem für das Zusammenspiel zwischen dem Dienstantritt in Schule und die Korridore für den bildungswissenschaftlichen Studienblock und die ZfsL-Einführungsveranstaltungen zu Anfang des schulpraktischen Teils etabliert.

Die Website bietet einerseits allen Interessierten überblickhafte Informationen zum ZFM, andererseits stellt sie die Plattform dar, über die Zeitfensterkoordinator\*innen, PraBas und weitere Personen, die mit der Planung von PS-Begleitveranstaltungen betraut sind, die Manuale zur durchgangsbezogenen Umsetzung des ZFM als Planungsinstrument abrufen können.

Sowohl die Lehrenden, die das ZFM kannten und sich zum Umgang damit näher informiert hatten, als auch die PraBas wurden in den Online-Befragungen danach gefragt, ob sie die ZfL-Website zum ZFM als Informationsquelle genutzt haben. Neun Lehrende (22%) und sieben PraBas (50%) bestätigten dies. Da die Lehrenden sich nicht aktiv mit dem ZFM auseinandersetzen müssen und in der Regel durch die Zeitfensterkoordinator\*innen fachintern über Terminvorgaben für ihre PBS – die sich aus dem Modell ergeben – unterrichtet werden, kann das Ergebnis als stimmig bezeichnet werden. Die Tatsache, dass einige Zeitfensterkoordinator\*innen auch Lehrende sind, kann ein weiterer Erklärungsansatz für dieses Ergebnis sein. PraBas sind dagegen qua Funktion mit der Planung von ZfsL-Veranstaltungen betraut.

Die Nützlichkeit der Informationen der Website bewerteten die Lehrenden wie auch die PraBas positiv (jeweils  $mw=4,4$ ,  $s=0,7$  bzw.  $0,8$ , 5-stufige Skala, 1 = (überhaupt) nicht hilfreich, 5 = sehr hilfreich). Weitere Hinweise zur Website sind nicht vorhanden.

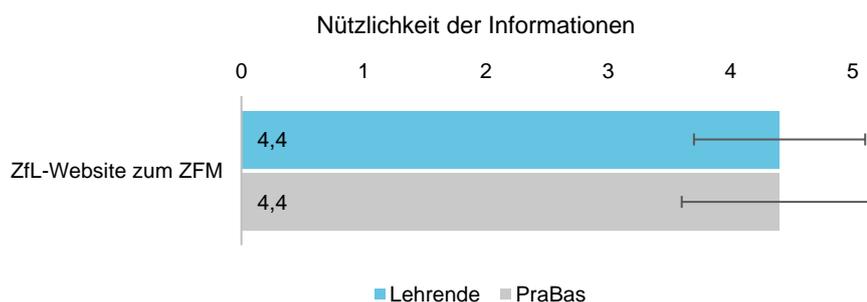


Abbildung 30: Bewertung Nützlichkeit von Informationen, Informationsquelle: ZfL-Website zum ZFM (Online-Befragung Lehrende,  $t1: 7.10$ ; Online-Befragung PraBas, 3.1)

Im Abschnitt „Abschließende Bewertung“ der Online-Befragung stimmten die PraBas der Aussage „Die Informationsquellen zum ZFM sind hilfreich für die Planung von Veranstaltungszeiten an meinem ZfsL.“ überwiegend zu ( $mw=5,5$ ,  $s=1,2$ , auf einer 7-stufigen Skala). Dies lässt darauf schließen, dass die Nützlichkeit der Informationsquellen zum ZFM für die PraBas hoch ist.

In der Gruppendiskussion der PraBas lassen sich verschiedene Hinweise dahingehend finden, wie die Manuale zur durchgangsbezogenen Umsetzung des Modells wahrgenommen werden (vgl. Abb. 31<sup>56</sup>).

<sup>56</sup> Die Anzahl der Kodierungen in Abb. 31 irreführend sein, da für unmittelbare Bezugnahme der Diskussionsteilnehmer\*innen aufeinander mit kurzen Äußerungen, z.B. Bekräftigungen wie „ja“, „genau“, keine eigenen Kodierungen vorgenommen wurden.

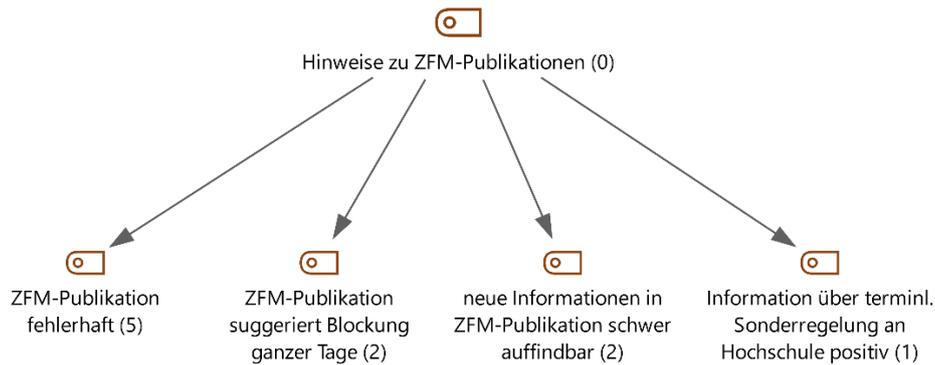


Abbildung 31: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell „Hinweise zu ZFM-Publikationen“ (Gruppendiskussion PraBas)

Die aufgeführten Codevariablen verweisen auf interaktive Sequenzen zwischen den Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion (mit Ausnahme der Codevariable *Informationen über terminl. Sonderregelungen an Hochschule positiv (1)*). Wie kamen diese Sequenzen zustande? Während der Gruppendiskussion hatten die beteiligten PraBas jeweils eine ausgedruckte Fassung der Manuale zum laufenden und zu den anstehenden PS-Durchgängen zur Hand. Sie nutzen das ZFM, um zeitliche Vorgaben zu verifizieren und um eigene Aussagen zu stützen.

Der Auslöser für die Sequenz zur Codevariable *ZFM-Publikation fehlerhaft (5)* war die Beschwerde von P1 über den vorgegebenen Terminslot für ZfsL-Einführungsveranstaltungen im Durchgang 09/2022. Es entwickelte sich ein dynamischer Austausch, an dem sich mehrere Personen beteiligten:

P1: [...] Zum Beispiel können wir in [Ort] diesen Einführungstag 8., 9. September zum Beispiel gar nicht nutzen, weil das Mittwoch, Donnerstag ist, ist Seminar, Haus ist voll mit Referendaren.

P2: Das ist Donnerstag, Freitag, das ist ein Druckfehler im Zeitfenster.

P3: //Das ist ein Druckfehler.// Das ist Donnerstag, //Freitag.//

P1: //Oh, dann hätten wir eine Chance. Dann wäre der 9. ein Freitag?//

P2: //Der 9. ist ein Freitag. Das ist nicht richtig abgedruckt. //

P3: //Genau.//

(Gruppendiskussion PraBas, Pos. 85-90)

In der Folge wird deutlich, dass P1 bereits einen anderen Termin an die PS-Studierenden kommuniziert hat. Auch P4 gibt später zu, den Fehler im ZFM-Manual nicht bemerkt zu haben.

Eine ähnlich hohe Dynamik kam zustande zu einer Neuerung in der ZFM-Publikation: Die Abbildung der Villigst-Exkursion als Teil der PS-Begleitung im Fach Evangelische Religionslehre in der kalendarischen Übersicht der Studientage. Zunächst wird diese Zusatzinformation positiv bewertet (Codevariable: *Information über terminl. Sonderregelung an Hochschule positiv (1)*). Jedoch hatten einige Personen die Abbildung der Exkursion nicht wahrgenommen und fanden diese auch auf Anhieb nicht (Codevariable: *neue Informationen in ZFM-Publikationen schwer auffindbar (2)*). Der folgende Auszug aus der Gruppendiskussion veranschaulicht die Dynamik:

P2: Ich glaube diese Villigst-Fahrt, das war am Anfang problematisch, weil das immer schon so lange im Voraus gebucht war. Und da haben wir jetzt natürlich durch die Zeit, die vergangen ist, wo wir unsere Erfahrungen mit dem Studenttagmodell sammeln konnten, ja, auch sicherlich hinzugelehrt. Und was ich immer wirklich richtig gut finde ist, dass die Villigst-Fahrt IM Modell aufgeführt ist. Da steht da richtig auch "Villigst" drin. Das heißt, man weiß, wann sind denn eigentlich meine Studierenden auch da.

P3: //Echt?// (Blättern)

P2: //Kann das sogar// auch NUTZEN, indem man eben auch nochmal ähm/ Das eben auch zum Thema macht. [...] Und DAS finde ich ist inzwischen wirklich gut geregelt mit der Villigst-Fahrt.

P3: Wo steht denn die? (Blättern)

P2: Da. (Blättern)

P3: Okay. (Blättern)

P5: Das ist mir auch noch nie aufgefallen. (Blättern)

P2: Nein? (Blättern)

P5: Ne. (Blättern)

P3: Aber in diesem Plan nicht, //guck mal.// (Blättern)

P2: //Ja.// Aber in dem/ Ich habe mir jetzt die letzten //drei ausgedruckt.// (Blättern)

P3: //Von 9-22// ist sie nämlich nicht drin. (Blättern)

P2: Aber AB 2-23. (Blättern)

(Gruppendiskussion PraBas, Pos. 227-252)

Dieser und der vorherige Austausch verdeutlichen, dass sich die PraBas für die Veranstaltungsplanung in ihrem Seminar intensiv mit dem ZFM-Manual befassen. Das Instrument wird von den PraBas als verlässlich angesehen. Gibt es Unstimmigkeiten oder Neuerungen, dann fallen diese den PraBas in der Regel auf. Werden diese übersehen, dann kann dies Folgen für die Planung von Begleitveranstaltungen haben.

Als problematisch wird die Abbildung von Blockungen in der Zeitfenster-Publikation diskutiert. Grundlage für den Austausch ist die Startphase des schulpraktischen Teils für den PS-Durchgang 09/2022 (vgl. Abb. 10). Nach dem Dienstantritt an der PS-Schule, der für den PS-Durchgang 09/2022 spätestens am 12.09. erfolgt sein muss, finden der bildungswissenschaftliche Studienblock sowie die Einführungsveranstaltungen an den ZfsL zwischen dem 13. und dem 23.09. statt. Im ZFM sind fünf aufeinanderfolgende Tage für die Bildungswissenschaften geblockt, für die ZfsL daran anschließend ebenfalls fünf Tage. Die Abbildung im ZFM suggeriert hier, dass der Lernort Schule erst ab dem 26.09.2022 besucht werden kann, obwohl die Studierenden während der Blockungen an maximal zwei Tagen die Begleitveranstaltung der Bildungswissenschaften und an nur einem Tag die Einführungsveranstaltung ihres ZfsL besuchen. In den Verfahrensregelungen zur PS-Ordnung für den Durchgang 09/2022 wird zwar festgelegt, dass die Präsenzlernphase an Schule und ZfsL (mit Anwesenheitspflicht) spätestens am 26.09.2022 beginnt, gleichzeitig erfolgt der Hinweis, dass der konkrete Starttermin der Präsenzlernphase mit der Schule vereinbart werden muss, da dieser abhängig von der ZfsL-Einführungsveranstaltung ist.

In der Gruppendiskussion wird der Wunsch geäußert, dass nicht genutzte Tage des bildungswissenschaftlichen Studienblocks oder des ZfsL-Blocks zu Beginn des schulpraktischen Teils dem Lernort Schule zur Verfügung gestellt werden sollen. Kritisiert wird, dass im ZFM für Präsenzzeiten an Einzeltagen Blockungen über ganze Zeiträume hinweg vorgenommen werden, was zur Folge hat, dass der Beginn der Präsenzlern-

phase (mit Anwesenheitspflicht an den Lernorten Schule und ZfsL) entsprechend spät liegt (für den Durchgang 09/ 2022: 26.09.). Die Blockungen suggerieren, so zeigt eine Rückmeldung in der Gruppendiskussion, dass an allen geblockten Tagen Begleitveranstaltungen stattfinden und diese Tage nicht in der Schule verbracht werden können.

Die Gruppendiskussion liefert Hinweise dahingehend, dass eine mangelnde Klarheit darüber besteht, wie die ZFM-Vorgaben für einen Durchgang am Lernort Hochschule in konkrete Termine für Studierende übersetzt werden. Bspw. wird angenommen, dass Studierende Terminblockungen für die Einführungsveranstaltungen der ZfsL sehen. Darüber hinaus scheint offen zu sein, welche Informationen Studierende hinsichtlich der Nutzung solcher Tage haben, die zu Beginn des schulpraktischen Teils weder vom Lernort Hochschule noch vom Lernort ZfsL mit Begleitveranstaltungen belegt sind (Codevariable: *Kommunikation von PS-Terminen an Studierende unklar (4)*, für beide Aspekte). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, wer in der Verantwortung ist, Setzungen vorzunehmen und entsprechende Informationen zu liefern.

Weder für die Zeitfensterkoordinator\*innen noch für die Lehrenden liegen Informationen bezüglich der Nutzung der Manuale zur durchgangsbezogenen Umsetzung des ZFM vor. Allgemein zeigt die Gruppendiskussion jedoch, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen die Publikation für die fachinterne Planung nutzen und keine konkreten Anmerkungen oder Anliegen dazu haben.

### ***Exkurs: Zur Bezeichnung „Zeitfenstermodell“***

Zur Bezeichnung „Zeitfenstermodell“ liefert die Gruppendiskussion der PraBas ebenfalls Erkenntnisse. Ausgangspunkt ist eine Rückfrage der Interviewerin zum Antwortverhalten in der Online-Befragung auf das Item „Das ZFM halte ich für ein gewinnbringendes Element zur Veranstaltungsplanung an meinem ZfsL.“, das neben einem neutralen Mittelwert von 3,3 eine sehr hohe Streuung aufweist ( $s=2,3$ , 7-stufige Skala). In diesem Zusammenhang wird erläutert, dass die *Existenz eines Modells grundsätzlich hilfreich ist (2)*, jedoch eine *mangelnde Flexibilität aufgrund geringer Zeiten/Tage für ZfsL (4)* daraus resultiert. Oder anders gesagt: Ein ZFM mit bestimmten Regeln ist nützlich, die konkrete Umsetzung und Anwendungspflicht jedoch weniger. Um bei zukünftigen Befragungen präzise Ergebnisse zu erhalten, bedeutet dies, dass klar benannt sein muss, wonach gefragt wird: Geht es um das Modell im Allgemeinen oder um konkrete, durchgangsbezogene Terminsetzungen?

In Hinblick auf die verwendete Terminologie ist im Rahmen der Datenerhebungen auch aufgefallen, dass die Beteiligten den Begriff „Zeitfenstermodell“ für alle drei Lernorte und alle Phasen der Begleitung (also für die vorbereitenden PBS-Sitzungen einschließlich des bildungswissenschaftlichen Studienblocks, die Studientage, den BPG-Korridor und die Abschlussblöcke) in Zusammenhang gebracht haben. Die in den Manualen genutzten Begrifflichkeiten „Zeitfenstermodell/Studientagmodell“ und „Modell eines bildungswissenschaftlichen Studienblocks“ differenzieren zwar zwischen verschiedenen Ebenen der zeitlichen und lernortbezogenen Planung. Das ist aber für Anwender\*innen im besten Fall irrelevant (z.B. weil bei der Nennung des Begriffs „Zeitfenstermodell“ Studientage etc. mitgedacht werden), im schlechtesten Fall verwirrend (z.B. wenn unklar ist, ob der Begriff ZFM das Studientagmodell umfasst oder ob die Modelle unabhängig voneinander existieren, oder man sich fragt, warum im Studientagmodell Elemente wie Zeitkorridore für BPG etc. abgebildet werden).

## Zusammenfassung

Die *Website zum ZFM* wurde nur von einem Fünftel der befragten Lehrenden aufgerufen, während die Hälfte aller PraBas diese genutzt hat. Die aufgefundenen Informationen wurden von beiden Gruppen als hilfreich eingestuft.

Die Gruppendiskussion der PraBas zeigt, dass diese die *Manuale zum ZFM* als Planungsinstrument beherrschen und intensiv nutzen. Neuerungen oder Fehler fallen allerdings nicht allen Nutzer\*innen auf. Der Aussage, dass die Informationsquellen zum ZFM hilfreich für die Planung von Veranstaltungszeiten am eigenen ZfsL sind, stimmten die PraBas überwiegend zu.

In der Diskussion wird weiterhin deutlich, dass die Beteiligten die Abbildungen von Blockungen in der Publikation für die Studierenden-Perspektive teilweise nicht richtig deuten. Den Beteiligten ist nicht vollständig klar, wie die PDF-Publikation zum ZFM im Vorfeld durch das ZfL in konkrete Termine für Studierende übersetzt wird bzw. welche Informationen Studierende darüber erhalten, wie Tage, an denen zu Beginn des schulpraktischen Teils keine Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL stattfinden, zu nutzen sind.

Seitens der Zeitfensterkoordinator\*innen oder der Lehrenden liegen keine konkreten Informationen zu den ZFM-Manualen vor. Ganz allgemein zeigt die Gruppendiskussion, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen mit dem Instrument sicher arbeiten.

Im Exkurs wurde aufgezeigt, dass der Begriff „*Zeitfenstermodell*“ irreführend sein kann und nicht ausreichend zwischen dem allgemeinen Modell (mit seinen Regeln und Setzungen) und der durchgangsbezogenen Umsetzung unterscheidet. Gleichzeitig stellt sich heraus, dass der Begriff „*Zeitfenstermodell*“ die terminliche Planung aller Phasen des PS und aller Lernorte einschließt. Weitere Bezeichnungen wie „*Studentenmodell*“ und „*Modell für den bildungswissenschaftlichen Studienblock*“ werden von den Beteiligten nicht genutzt und nur in der PDF-Publikation zum ZFM verwendet.

## Rückschlüsse

Die *Nutzung der Website zum ZFM* durch die Lehrenden bzw. die PraBas entspricht den jeweiligen Rollen. Da Lehrende in der Regel fachintern durch die Zeitfensterkoordinator\*innen über Terminvorgaben für ihre PBS unterrichtet werden, PraBas dagegen für die Veranstaltungsplanung an ihrem ZfsL zuständig sind, kann das Ergebnis als stimmig bezeichnet werden. Offen ist, wie PraBas die PDF-Publikationen zur durchgangsbezogenen Umsetzung des ZFM erhalten, wenn sie die Website, die den Download ermöglicht, nicht nutzen.

Der sichere Umgang mit dem Planungsinstrument ZFM, den die PraBas zeigen, ist positiv und lässt darauf schließen, dass die *Manuale zum ZFM* so gestaltet sind, dass Terminvorgaben nachvollzogen werden können. Den Vorgaben gegenüber herrscht ein hohes Vertrauen, sodass Fehler eventuell nicht wahrgenommen werden. Dass auch hilfreiche Neuerungen übersehen werden, kann darauf zurückzuführen sein, dass der hohe Informationsgehalt der Publikation zu einer Fokussierung auf die lernort- bzw. fachspezifischen Terminalschiene führt. Ohne expliziten Hinweis werden Neuerungen womöglich übersehen. Darüber hinaus scheint eine mangelnde Kenntnis darüber zu herrschen, dass die zeitlichen Vorgaben im ZFM gerade für den Beginn des schulpraktischen Teils eine Rahmung darstellen und dass Gestaltungsmöglichkeiten in Hinblick auf Präsenzlernzeiten bei den Lernorten ZfsL und Schule liegen.

In Hinblick auf die Terminologie zeigt sich, dass der Begriff „*Zeitfenstermodell*“ sich gesetzt hat. In der Kommunikation kann es zu Schwierigkeiten kommen, wenn unklar ist, ob von dem Modell als solchem oder von der durchgangsbezogenen Umsetzung die Rede ist.

## **b. Inwieweit erachten die beteiligten Akteure die Beratung zum ZFM durch das ZfL als nützlich?**

Die ZFM-Koordination des ZfL bietet den Akteuren im PS Beratung und Support zum ZFM an. Dies umfasst unter anderem den Support bei der Anwendung des Modells, die Beratung zu Terminverschiebungen oder das Entwickeln von Lösungen bei Überschneidungen. Die Kontaktdaten zur ZFM-Koordination des ZfL sind auf der Website zum ZFM zu finden.<sup>57</sup> Im Folgenden wird untersucht, inwieweit die Lehrenden, die Zeitfensterkoordinator\*innen und die PraBas Beratungs- und Unterstützungsangebote des ZfL wahrnehmen und wie sie diese bewerten.

In der Online-Befragung der Lehrenden zu t1 wurde im Abschnitt „Nutzung von Unterstützungsangeboten zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen“ danach gefragt, inwiefern die Beratungsangebote zum ZFM wahrgenommen wurden. Etwa 12% der Befragungsteilnehmer\*innen hatte sich mit einem Beratungsanliegen zur terminlichen Planung der PS-Begleitveranstaltung an das ZfL gewandt. Die Beratung wurde auf einer 5-stufigen Skala (1 = nicht hilfreich, 5 = sehr hilfreich) als hilfreich eingestuft (mw=3,8, s=1,1).

Rund 27% aller Befragten hatten die ZFM-Koordination des ZfL für Informationen zum ZFM konsultiert. Die Informationen der ZFM-Koordination wurden auf einer 5-stufigen Skala im Mittel mit 5 (s=1) und damit als sehr hilfreich bewertet.

In der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen lassen sich keine konkreten Hinweise in Hinblick auf die Beratungsleistungen des ZfL finden. Die Äußerungen richteten sich vielmehr auf die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM und werden im nächsten Abschnitt behandelt.

In der Online-Befragung der PraBas gaben drei Personen (21,4%) an, die ZFM-Koordination des ZfL zum Umgang mit dem Modell und den damit verbundenen Regelungen von Studientagen und Zeitkorridoren konsultiert zu haben. Sie bewerteten diese Informationsquelle als hilfreich (mw=4,3, s=0,6). Zur Beratung durch das ZfL liegen keine weiteren Daten aus der Online-Befragung der PraBas vor.

Die Kontaktaufnahme mit dem ZfL zur Klärung von Überschneidungen war dagegen Thema in der Gruppendiskussion der PraBas. Unter der Codevariable *Kontaktaufnahme mit ZfL bei Kollisionen mit M.Ed.-Elementen (1)* wurde ein Textsegment kodiert, in dem auf die Kontaktaufnahme mit dem ZfL bei einer Überschneidung mit einem Element im M.Ed. (Prüfung) Bezug genommen wurde: Dabei war zum einen unklar, ob man die Abteilungsleitung Praxisphasen oder die ZFM-Koordination kontaktiert. Eine Klärung erzielte das ZfL nicht, vielmehr erfolgte der Hinweis, dass die Terminierung von Prüfungen in der Verantwortung der Lehrenden liege.

### ***Exkurs: Rolle des ZfL für die Information der Studierenden***

Bei den Kommunikationsstrukturen und -prozessen, die das ZfL zum ZFM etabliert hat, sind die Studierenden als Zielgruppe nicht vorgesehen: Studierende werden nicht über das ZFM und die darin enthaltenen Zeitslots oder -korridore für die verschiedenen Lernorte informiert, sondern erhalten konkrete Termine für ihre PBS über das elektronische Vorlesungsverzeichnis HISLSF bzw. für die ZfSL-Begleitveranstaltungen durch die PraBas. Termine zum Dienstantritt an der Praxissemesterschule werden individuell in Absprache mit den Schulleitungen oder Abbas vereinbart.

Das ZfL gibt jedoch Rahmeninformationen für die Planung des PS an die Studierenden heraus. Hierfür werden folgende Informationskanäle genutzt:

---

<sup>57</sup> Vgl. ZfL (2022).

- *Verfahrensregelungen zu einem konkreten PS-Durchgang als Ergänzung zur PS-Ordnung*<sup>58</sup>: Im Abschnitt „Anwesenheit und Fehlzeiten im Praxissemester“ wird darauf hingewiesen, dass die Veranstaltungstermine der PBS dem elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF entnommen werden können und dass das ZfsL über Präsenztermine für ZfsL-Begleitveranstaltungen informiert. Darüber hinaus werden Studierende über mögliche Studientage (einschließlich des bildungswissenschaftlichen Studienblocks) an den Lernorten Hochschule und ZfsL informiert. Dabei werden konkrete Daten genannt. Zusätzlich zum offiziellen Starttermin des schulpraktischen Teils wird auch der Zeitkorridor terminiert, in dem ein persönlicher Termin zum Dienstantritt stattfinden kann. Ferner wird der späteste Beginn der sogenannten *Präsenzlernphase* angegeben, also das Datum, an dem die Lernphase mit Anwesenheitspflicht an den Lernorten Schule und ZfsL beginnt.
- *Checkliste zu einem konkreten PS-Durchgang*<sup>59</sup>: In der Checkliste (im PDF-Format oder als ical-Kalenderdatei) sind übersichtsartig alle Termine eines PS-Durchgangs aufgeführt (für das Vorsemester: die Termine der Durchgangszuweisung sowie der Schulplatzvergabe, die Belegfrist für PBS, der Beginn der hochschulischen Begleitveranstaltungen; für den schulpraktischen Teil: Beginn des schulpraktischen Teils, der Korridor für Termine zum Dienstantritt an Praxissemesterschule, der Korridor für ZfsL-Einführungsveranstaltungen).
- *Infoveranstaltungen und Online-Gruppensprechstunden zum PS*: Die Infoveranstaltungen und die Online-Gruppensprechstunden bietet das ZfL weit vor dem PS an. In bestimmten Formaten wirken auch PraBas (für Hinweise zu den Lernorten ZfsL und Schule) sowie Studierende (für einen Erfahrungsaustausch) mit. In den Veranstaltungen werden verschiedene Phasen des Moduls PS (Vorsemester, schulpraktischer Teil, Abschlussblöcke) sowie das terminliche Zusammenspiel der Lernorte thematisiert. Bspw. erhalten die Teilnehmer\*innen in der Gruppenstunde Hinweise dahingehend, wie PBS überschneidungsfrei geplant werden können und wo im elektronischen Vorlesungsverzeichnis die Termine für alle Phasen des PS zu finden sind. Genau wie in der Checkliste werden übersichtsartig wichtige Termine genannt, wie z.B. die Korridore für Antrittsbesuche an der Praxissemesterschule oder für die ZfsL-Einführungsveranstaltung.

Darüber hinaus bietet die Zeitfensterkoordination des ZfL auch Studierenden die Möglichkeit an, eine Beratung zur überschneidungsfreien Planung des PS wahrzunehmen.

Alles in allem unterrichtet das ZfL die Studierenden nicht über das abstrakte, für alle Fächer und Lernorte gültige ZFM, sondern zeigt allgemeine Rahmentermine auf und weist darauf hin, wie Studierende konkrete Termine für ihr PS finden und wie sie überschneidungsfrei planen können.

Die Zeitfensterkoordinator\*innen thematisieren in der Gruppendiskussion verschiedene Aspekte, welche die Information an Studierende in Hinblick auf eine überschneidungsfreie Planung der PS-Elemente betreffen (vgl. Abb. 32). Neben der *frühzeitigen/deutlichen Veröffentlichung von PBS-Terminen in LSF (4)*, die eine terminliche Planung der PBS begünstigt, wird auch die Problematik einer ungünstigen Belegfrist diskutiert (Codevariable: *Belegfrist für überschneidungsfreie Planung von PBS ungünstig (1)*), die – trotz einer frühen Terminveröffentlichung im elektronischen Vorlesungsverzeichnis – dazu führen kann, dass Studierende vergleichsweise spät Kenntnis darüber erlangen, welchem PBS sie zugeteilt wurden. Hinterfragt wurde auch,

---

<sup>58</sup> Die Verfahrensregelungen zu den anstehenden PS-Durchgängen können auf der ZfL-Homepage zum PS unter „Downloads“, Reiter „Infomaterialien“ eingesehen werden: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/praxissemester2019/downloads.html> (08.03.2022).

<sup>59</sup> Die jeweils gültige Checkliste kann im Download-Bereich der ZfsL-Website zum PS unter „Infomaterialien“ aufgerufen werden. URL: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/praxisphasen/praxissemester2019/downloads.html> (06.04.2023).

inwiefern die Studierenden Informationen zur terminlichen Planung wahrnehmen und berücksichtigen (Codevariable: *Wahrnehmung von Informationen durch Studierende (1)*).

Darüber hinaus kamen die Zeitfensterkoordinator\*innen auf die *Information von Studierenden durch das ZfL (2)* zu sprechen. In beiden Beiträgen wird deutlich, dass das ZfL bereits weit vor Beginn der Vorbereitung auf das PS Kontakt zu den Studierenden hat und diese auf die terminlichen Anforderungen des Moduls vorbereiten kann, während die Fächer bzw. die Lehrenden häufig erst kurz vor Beginn der PBS Kontakt mit den PS-Studierenden aufnehmen können. In aller Regel ist erst dann bekannt, welche Studierende an welchen PBS teilnehmen. Die Kommunikation des ZfL mit den Studierenden wird aus Sicht der Zeitfensterkoordinator\*innen als wichtig und gewinnbringend für eine überschneidungsfreie Planung bewertet.

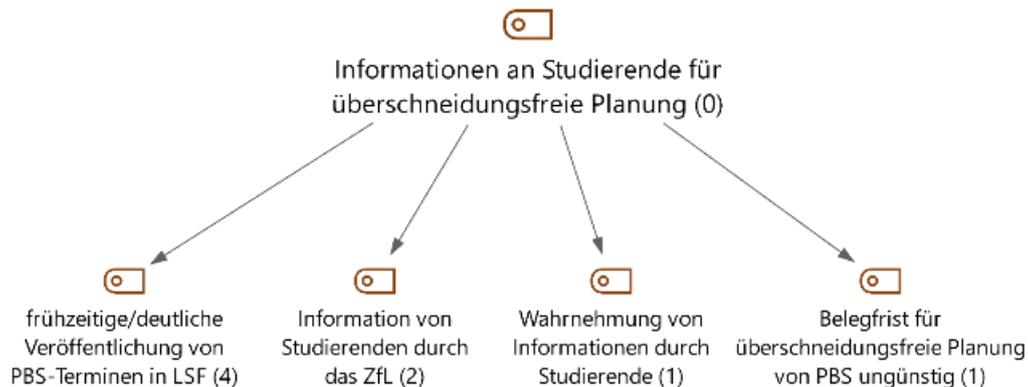


Abbildung 32: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell zu „Informationen an Studierende für eine überschneidungsfreie Planung des PS“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen)

In der Gruppendiskussion der PraBas ging es um die Frage, wie Studierende von Terminen erfahren, die den schulpraktischen Teil betreffen (Codevariable: *Kommunikation von PS-Terminen an Studierende unklar (4)*). Dabei zeigte sich, dass PraBas keine vollständige Einsicht darüber haben, zu welchen Zeitpunkten und über welche Kanäle die Studierenden über Termine zu Beginn des schulpraktischen Teils (ZfsL-Einführungsveranstaltungen, Beginn der Präsenzlernphase an den Lernorten Schule und ZfsL) informiert werden. Die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion äußerten den Wunsch, dass *zu terminlichen Regelungen für den schulpraktischen Teil klar informiert wird (2)*. Dies betrifft nicht nur festgelegte Terminslots oder -korridore. Es soll auch darauf hingewiesen werden, dass Studientage, an denen keine Präsenzveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL stattfinden, am Lernort Schule verbracht werden sollen.

### Zusammenfassung

Rund 12% der befragten Lehrenden zu t1 hat sich mit einem Beratungsanliegen zur allgemeinen terminlichen Planung der PS-Begleitveranstaltung an das ZfL gewandt. Die erfahrene *Beratung* wurde als hilfreich bewertet (mw=3,8, s=1,1). Informationen zum ZFM haben rund 27% aller befragten Lehrenden beim ZfL eingeholt und bewerteten diese als hilfreich (mw=5, s=1).

Von den PraBas, die an der Online-Befragung teilgenommen haben, haben drei Personen (21,4%) das ZfL zum Umfang mit dem ZFM konsultiert. Das ZfL wird als hilfreiche Informationsquelle bewertet (mw=4,3, s=0,6). In der Gruppendiskussion wird deutlich, dass unklar ist, wer im Zusammenhang mit Klärungsanliegen bei Überschneidungen mit Elementen des M.Ed. die richtige Ansprechperson im ZfL ist. Eine Klärung von Überschneidungen mit M.Ed.-Elementen konnte aufgrund des Verantwortungsbereichs des ZfL, der sich nur auf die Überschneidungsfreiheit innerhalb des PS-Moduls erstreckt, nicht herbeigeführt werden.

Im Exkurs zur *Rolle des ZfL für Informationen an Studierende* wird deutlich, wie das ZfL zu Rahmenterminen für einen PS-Durchgang informiert (Verfahrensregelungen, Checklisten, Infoveranstaltungen). In der Gruppendiskussion erkennen die Zeitfensterkoordinator\*innen an, dass das ZfL eine wichtige Rolle für eine frühzeitige Informationsvermittlung an Studierende für eine überschneidungsfreie Planung der PS-Elemente einnimmt, da die Fächer (Modulbeauftragte) in der Regel erst nach dem Zuweisungsverfahren bzw. die Lehrenden erst nach der Belegfrist Kontakt zu den Studierenden erhalten.

In der Gruppendiskussion der PraBas wird deutlich, dass nicht in Gänze bekannt ist, wie das ZfL die Studierenden zur terminlichen Planung des PS informiert. Diesbezüglich relevante Informationen werden aus Sicht der PraBas nicht hinreichend vermittelt.

### **Rückschlüsse**

Aufgrund der Rückmeldungen der Lehrenden und der PraBas lässt sich darauf schließen, dass die *Informations- und Beratungsleistungen* zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen allgemein und zum ZFM im Besonderen nützlich sind.

In den vorhergehenden Abschnitten zeigt sich, dass problematische Überschneidungen zwischen Elementen des PS und Elementen des M.Ed. vorkommen. Da das ZFM nur für das Modul PS greift, beschränkt sich die Zuständigkeit des ZfL bei Klärungsanliegen auf Elemente und Akteure des PS. Folglich können Klärungsanliegen im Zusammenhang mit M.Ed.-Elementen nicht oder nur in einem begrenzten Maße bearbeitet werden, was dazu führen kann, dass PS-Akteure sich nicht ausreichend unterstützt fühlen.

Aus den Ergebnissen, die im Exkurs *Rolle des ZfL für die Informationen der Studierenden* aufgeführt sind, zeigt sich, dass die Informationskanäle und -prozesse des ZfL an zukünftige PS-Studierende auch für die Fächer wichtig sind, da frühzeitig auf die Notwendigkeit einer überschneidungsfreien Planung (auch für das Vorsemester) hingewiesen und über Rahmentermine (insbesondere für den Beginn des schulpraktischen Teils) informiert wird.

Inwieweit die Informationen zu Terminen, die zu Beginn des schulpraktischen Teils liegen, von den Studierenden wahrgenommen werden, ist unterschiedlich. In der Folge ist es möglich, dass Studierende frühe Termine, die noch vor dem offiziellen Beginn des PS (15.09. oder 15.02.) liegen, nicht adäquat einplanen. Inwiefern Studierende durch das ZfL darüber informiert werden, dass Studien-/Blocktage, an denen keine PS-Veranstaltungen am Lernort Hochschule oder Schule stattfinden, an Schule zu verbringen sind (v.a. zu Beginn des schulpraktischen Teils), ist nicht bekannt. Die Bedeutung des Beginns der Präsenzlernphase sollte in diesem Zusammenhang von den Lernorten gemeinsam definiert werden.

### **c. Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Koordination des ZFM zwischen den Akteuren und dem ZfL zielführend?**

Bei den Kommunikationsstrukturen und -prozessen zur Koordination des ZFM zwischen dem ZfL und den Akteuren handelt es sich um Formate, die durch das ZfL gesteuert werden. Als Strukturen wurden die *AG Zeitfenstermodell PS* sowie der *Zirkel der Zeitfensterkoordinator\*innen* etabliert und als Prozesse die *durchgangsbezogene Umsetzung des Modells*, die *Lehrveranstaltungskontrolle* sowie der *Revisionsprozess* (jährlicher Bedarfs-Check und ca. fünfjährliche Weiterentwicklung des ZFM).

Bei der Betrachtung der Strukturen und Prozesse in diesem Abschnitt wird die Lehrveranstaltungskontrolle nicht thematisiert, da diese bereits in Abschnitt IV.2.a. behandelt wurde. Inwieweit die Funktion der Zeitfensterkoordinator\*innen zur fachinternen Kommunikation und Koordination zum ZFM hilfreich ist, wird

im nachfolgenden Abschnitt bearbeitet. Zum Zirkel der Zeitfensterkoordinator\*innen wurden keine Daten erhoben, sodass dieser nicht weiter behandelt werden kann. Zur Beantwortung der Unterfragestellung liegt der Fokus folglich auf dem *Revisionsprozess* (insbesondere die Möglichkeit der Rückmeldung zu Zeiten im ZFM) sowie auf der *AG Zeitfenstermodell PS*. Die Gruppendiskussionen der Zeitfensterkoordinator\*innen und der PraBas liefern dazu Hinweise, die im Rahmen des Austauschs spontan geäußert wurden, d.h. es wurden von der Interviewerin keine dezidierten Fragen gestellt.

Zum *Revisionsprozess* finden sich in der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen drei Aussagen, die mit der Codevariable *Anpassung des ZFM an die Bedarfe der Fächer (3)* kodiert wurden. Ein\*e Teilnehmer\*in erläuterte in diesem Zusammenhang, dass sein/ihr Fach die im ZFM vorgegebenen Zeitslots regelmäßig verlässt, damit das PBS-Konzept adäquat umgesetzt werden kann. Eine Rückmeldung zur konzeptionell mangelnden Passung der Zeiten, die das Fach im Rahmen des Revisionsprozesses gegeben hatte, war folgenlos geblieben. Da das Fach in der Lage ist, flexible Einzellösungen umzusetzen, wurde eine systematische Änderung der Zeiten im ZFM nicht weiterverfolgt. Auch die Überlegung, dass das ZFM komplex ist und eine systematische Änderung der Zeiten womöglich weitreichende Folgen bei der Modellierung des ZFM nach sich ziehen würde, spielte bei dieser Entscheidung eine Rolle.

Der Ausgangspunkt einer weiteren Textstelle zum Revisionsprozess sind Überschneidungen zwischen PBS-Terminen an Studientagen bei der Begleitung eines laufenden PS-Durchgangs und Terminalschienen für PBS-Sitzungen zur Vorbereitung des Folge-Durchgangs innerhalb eines Fachs. Zwei Teilnehmer\*innen berichten von dieser Problematik (Codevariable: *Überschneidungen zwischen PS-Elementen/zwischen PBS verschiedener Durchgänge des Fachs (2)*). Dies ist besonders dann ungünstig, wenn der- bzw. dieselbe Lehrende beide Durchgänge betreut. Zur Lösung des Problems gab ein\*e Teilnehmer\*in der Gruppendiskussion den Hinweis, die Anfragen nach Wunschzeiten, die das ZfL im Rahmen des Revisionsprozesses an die Fächer richtet, passende Tage genannt werden müssen, um fachinterne Überschneidungen im Vorfeld und systematisch zu vermeiden.

Die Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen zeigt, dass die Fächer die Möglichkeiten der Rückmeldung bzw. der Bedarfsmeldung zu Zeiten, die der Revisionsprozess bietet, nicht konsequent nutzen. Ein möglicher Grund ist, dass Fächer Überschneidungsprobleme lieber selbst lösen, statt durch eigene Bedarfe Arbeitsaufwände für die ZFM-Koordination des ZfL zu erzeugen oder eine (vermutete) Komplexitätssteigerung des Modells zu verursachen. Ein weiterer Grund kann darin liegen, dass Fächer ihre zeitlichen Bedarfe fachintern nicht ausreichend ermitteln und abstimmen, sodass die dem ZfL gemeldeten Zeiten zu einer ungünstigen Zuweisung von Zeitslots im ZFM führen.

Hinweise zur *AG Zeitfenstermodell PS* finden sich in der Gruppendiskussion der PraBas. Hier wird die mangelnde Partizipation der PraBas im Modellierungsprozess bzw. bei der durchgangsbezogenen Planung des ZFM thematisiert. In einer Äußerung zeigt sich, dass die *Vorgehensweise zur Festlegung von Zeiten im ZFM unklar (1)* ist. Im Verlauf der Diskussion wird vielfach der Wunsch geäußert, dass die *PraBas an der Planung des ZFM beteiligt werden (9)*.

„Dann würd ich mir einfach wünschen, dass wir Prabas vielleicht auch mehr bei der Vergabe dieser Tage involviert sind. Ich weiß nicht, ich glaube, [Name BR-Mitarbeiter\*in] ist da mit dabei, [...] Und/ Ich fände das einfach gut, [...] dass in dieser Kommission der Verteilung vielleicht auch irgendeiner von uns dabei ist. Der die ZfsL-Brille aufhat. [...]“ (Gruppendiskussion PraBas, Pos. 179)

Diese und ähnliche Aussagen unterstreichen den Wunsch nach einer systematischen Mitarbeit, um die Angemessenheit von Zeiten für den Lernort ZfsL sicherzustellen.

Es zeigt sich aber auch, dass die Teilnehmer\*innen der Gruppendiskussion keine genaue Kenntnis darüber haben, auf welche Weise die durchgangsbezogene Planung des ZFM stattfindet, wie die AG Zeitfenstermodell PS arbeitet oder wie der Revisionsprozess zum ZFM stattfindet. Die Beteiligung der Schulseite alleine über eine\*n Vertreter\*in der BR Münster in der AG Zeitfenstermodell PS ist aus Sicht der PraBas nicht ausreichend. Im Zusammenhang mit dem Wunsch, hochschulische Studientage bestimmter Fächer für die ZfsL flexibler nutzen zu können, wird in einem Wortbeitrag unterstrichen, *PraBas als verlässliche Planungspartner für das ZfL (1)* zu sehen, da ihr zentrales Anliegen sei, gute Bedingungen für Studierende zu schaffen.

Aus den Rückmeldungen wird deutlich, dass PraBas noch nicht adäquat in Entwicklungs- und Revisionsprozesse für das ZFM eingebunden sind. Dies zeigt sich in der mangelnden Kenntnis darüber, wie diese Prozesse angelegt und wo Mitwirkungsmöglichkeiten gegeben sind. Die Ergebnisse zeigen auch, dass die PraBas Mitwirkungsmöglichkeiten bei der Gestaltung des ZFM wünschen. Dies wäre in der AG Zeitfenstermodell PS möglich, in der die PraBas bislang nicht repräsentiert sind.

### **Zusammenfassung**

Zum *Revisionsprozess* zeigt sich in der Gruppendiskussion der Zeitfensterkoordinator\*innen, dass die Möglichkeiten der Rückmeldung bzw. der Bedarfsmeldung zu Zeiten für das ZFM nicht im vollen Umfang genutzt werden. Überschneidungsprobleme werden selbst gelöst, statt Zeitbedarfe zu melden und an deren Umsetzung mitzuwirken. Wenn Zeitbedarfe fachintern nicht ausreichend präzise ermittelt und der ZFM-Koordination des ZfL gemeldet werden, kann die Zuweisung von Zeiten im ZFM ungünstig ausfallen und zu einer fachinternen Überschneidung von PBS-Sitzungen verschiedener PS-Durchgänge führen.

Die PraBas bemängeln eine fehlende Einbindung bei der Festlegung von Zeiten für das ZFM. Die Beteiligung der BR Münster in der *AG Zeitfenstermodell PS* ist aus Sicht der PraBas nicht ausreichend, da die Perspektive der ZfsL nicht angemessen vertreten ist. Die PraBas haben keine genaue Kenntnis darüber, wie das ZFM durchgangsbezogen geplant ist, wie die AG Zeitfenstermodell PS arbeitet oder wie der Revisionsprozess gestaltet ist.

### **Rückschlüsse**

Die regelmäßige Abfrage nach der Angemessenheit von Zeiten, die das ZfL im Rahmen des *Revisionsprozesses* an die Fächer richtet, wird wahrgenommen, aber nicht unbedingt in aller Konsequenz genutzt. Einige Fächer vertrauen auf ihre Flexibilität und Problemlösungskompetenz, statt dem ZfL Zeitbedarfe zu melden, die im Vorfeld systematisch ein überschneidungsfreies Studium begünstigen.

Eine eher vage Kenntnis der PraBas über die Planungsprozesse für das ZFM lassen sich anhand der mangelnden Beteiligung in der *AG Zeitfenstermodell PS* erklären. Die Beteiligung der BR Münster ist nicht ausreichend. Inwiefern der Bedarfs-Check zu Zeiten für das ZFM an die PraBas gerichtet wird, ist nicht bekannt, die Rückmeldungen lassen vermuten, dass diese nicht systematisch erfolgt.

**d. Inwieweit sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des ZFM für die Lehrveranstaltungsplanung innerhalb der beteiligten Hochschulen (Fächer) bzw. innerhalb der Schulseite (BR, ZfSL, Schulen) zielführend?**

***Hochschulseite (Fächer)***

Für die Umsetzung des ZFM 2.0 wurde 2018 am Lernort Hochschule die Funktion der *Zeitfensterkoordinator\*innen für das PS* geschaffen, die in den Fächern die Koordination der PS-Begleitveranstaltungen unterstützen und entsprechende Beratung leisten soll.

„Zeitfenster-Koordinator\*innen sind an der Weiterentwicklung des Zeitfenstermodells zum überschneidungsfreien Studieren der Lehrveranstaltungen im Praxissemester beteiligt und setzen die Vorgaben des Zeitfenstermodells in den Lehrveranstaltungen ihres Faches um. Sie sind auch Ansprechpersonen für Studierende bei Fragen zu Überschneidungen von Lehrveranstaltungen.“<sup>60</sup>

In einem internen Dokument des ZfL wurden die Funktionen und Aufgaben für Zeitfensterkoordinator\*innen wie folgt konkretisiert:

- „Kenntnisnahme des Modells/Umgang mit Modell
- Terminierung von PS-Veranstaltungen
- Multiplikation von Informationen an bzw. Austausch mit Modulbeauftragten, Lehrveranstaltungs- und/oder Raumplanende, Fachgruppen-Vorsitzende
- Kontaktstelle zu ZfL/Zeitfenster
- Vertretung des Fachs im ZF-Koordinationszirkel
- Verantwortlich für Lehrveranstaltungsplanung/Ansprechperson für Lehrveranstaltungsplanung
- Ansprechperson für Lehrende /Beratung von Lehrenden
- Ggf. Koordinierung curricular-inhaltlicher Abstimmungsprozesse (z.B. mit Lehrenden, Fachgruppen-Vorsitzenden)<sup>61</sup>

Inwieweit erfüllen Zeitfensterkoordinator\*innen diese Aufgaben? Hiernach wurde in der Gruppendiskussion gefragt. Die Auswertung zeigt, dass die zentralen Aufgabenbereiche in der *Kommunikation zur Abstimmung des ZFM im Fach liegen (10)*, in der *Festlegung von PBS-Terminen auf Grundlage des ZFM (8)* und in der *Information der Lehrenden über PBS Termine (5)* (vgl. Abb. 33).

---

<sup>60</sup> ZfL (2022).

<sup>61</sup> ZfL (o.J.).

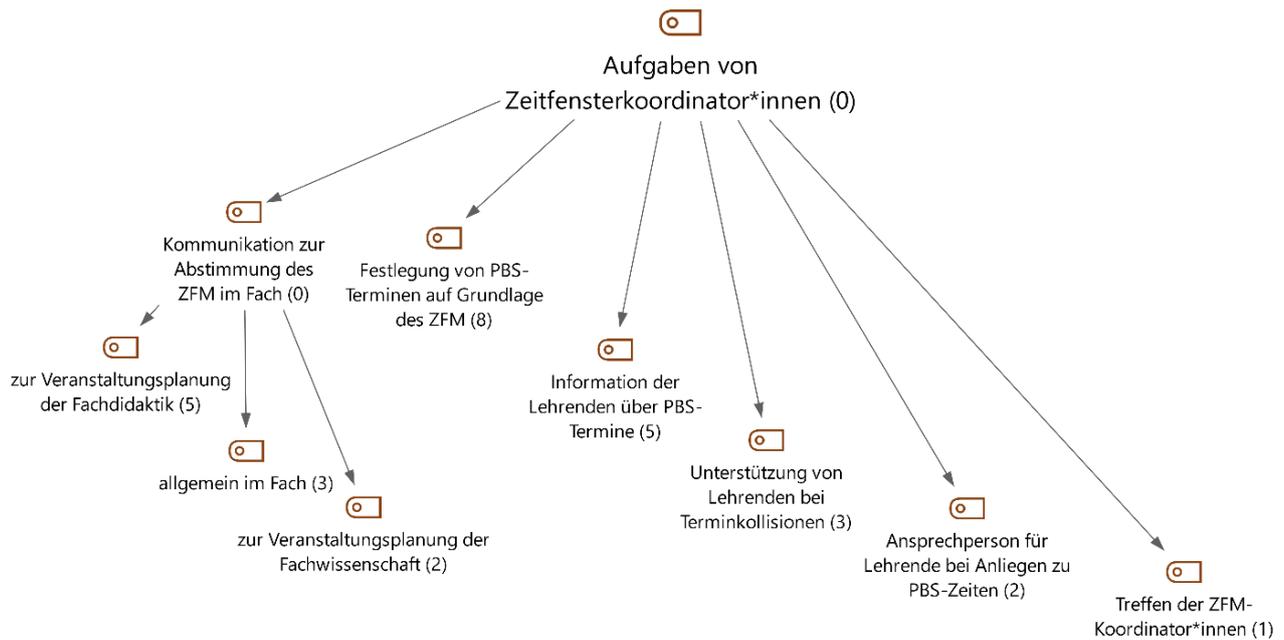


Abbildung 33: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell zu „Aufgaben von Zeitfensterkoordinator\*innen“ (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen)

Für die Festlegung der Termine ist eine gute Kenntnis des ZFM notwendig. Mehrere Zeitfensterkoordinator\*innen bekräftigen, dass es zwar schwierig gewesen sei, sich in das ZFM einzuarbeiten, nun aber PS-Begleitveranstaltungen routiniert geplant würden. Das folgende Zitat illustriert, wie Zeitfensterkoordinator\*innen ihre Funktion in Bezug auf die Terminplanung für PBS erleben:

[...] Also es war am Anfang schwierig das Zeitfenstermodell überhaupt erstmal zu verstehen, ne. [lacht] Also da hat man schon eine Zeit gebraucht. Und ähm jetzt inzwischen ist es eben nur Verwaltungsarbeit ähm die Termine dann passend aus dem Modell ins HIS einzutragen und dann da auch kein Fehler/ Dann kommt ja mehrfach noch so Überprüfungsschritte, da muss man eben beim Vorbereitungsseminar schauen, ob die Termine ähm des darauffolgenden Semesters eben auch korrekt im Kommentar stehen und so. [...] Ja, einiges an Verwaltungsarbeit, aber ähm richtig hinsetzen musste man sich nur, als man es am Anfang einmal alles verstehen musste. Und insofern wäre das vielleicht ein Plädoyer dafür, dass der Zeitfensterkoordinator der einzelnen Fächer nicht so oft wechselt, ne, weil ähm das ist, glaube ich, ähm viel Arbeit es erstmal grundständig zu durchschauen. (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 69)

Da die Aufgabe *Kommunikation zur Abstimmung des ZFM im Fach* mehrfach unterkodiert wurde, wird dieser Teilbereich einer genaueren Betrachtung unterzogen. Die Hinweise in der Unterkategorie *allgemein im Fach (3)* zeigen auf, inwieweit etablierte Zeiten, die das ganze Fach betreffen, bei der Festlegung von Zeiten für das ZFM berücksichtigt werden (z.B. Sitzungstage) oder wie die Veranstaltungsplanung für PBS mit der allgemeinen Veranstaltungsplanung im Fach koordiniert wird (enge Zusammenarbeit der Planenden, Nutzung eines gemeinsamen Planungsinstruments).

Mit der Fachdidaktik besteht eine enge Abstimmung bei der Planung von PBS. Entweder hat der/die Zeitfensterkoordinator\*in auch die Funktion der Lehrveranstaltungsplaner\*in für die Fachdidaktik oder es wird mitgeteilt, wann Veranstaltungszeiten für PBS liegen, damit zu diesen Zeiten keine fachdidaktischen Veranstaltungen geplant werden.

Die Abstimmung mit den Fachwissenschaften ist schwieriger. Fachwissenschaftliche Lehrveranstaltungen, bei denen Überschneidungen mit PBS zu einer Studienzeiterverlängerung führen könnten (z.B. einmalig stattfindende fachwissenschaftliche Veranstaltungen im Vorsemester), werden zwar terminlich mit den ZFM-

Zeiten für das Fach abgestimmt, andere Veranstaltungen können jedoch frei geplant werden. Solche fach-internen Überschneidungen sind in der Regel selten. In einigen Fächern finden im Vorsemester keine fach-wissenschaftlichen Veranstaltungen statt.

In der Gruppendiskussion zeigt sich, dass die PBS-Planung und die Information der Lehrenden als zentrale Aufgaben für Zeitfensterkoordinator\*innen zu verstehen sind. Äußerungen, die auf die *Unterstützung von Lehrenden bei Terminkollisionen (3)* hinwiesen oder verdeutlichten, dass Zeitfensterkoordinator\*innen als *Ansprechpersonen für Lehrende bei Anliegen zu PBS-Zeiten (2)* fungieren, gab es seltener.

Jedoch lassen sich zu den Aufgabengebieten in der Online-Befragung der Lehrenden zu t1 ergänzende Informationen finden. Im Fragebogenabschnitt „Nutzung von Unterstützungsangeboten zur Planung von PS-Begleitveranstaltungen“ wurde der Frage nachgegangen, inwiefern die Zeitfensterkoordinator\*innen bei Beratungsanliegen in Bezug auf die terminliche Planung von PBS kontaktiert werden. Hierzu wurde zunächst nach den Befragten gefiltert, die eine entsprechende Beratung gesucht hatten. Diese wurden dann gefragt, welche Informationsquellen sie nutzten (Mehrfachauswahl möglich, vgl. Abb. 34).<sup>62</sup> Es zeigt sich, dass die erste Anlaufstelle bei Beratungsanliegen zur terminlichen Planung von PBS das ZfL war (62,5%), gefolgt von dem/der Lehrveranstaltungsplaner\*in sowie dem/der Zeitfensterkoordinator\*in des Faches (jeweils 12,5%). Die Nützlichkeit der Beratung wurde bei den fachinternen Ansprechpersonen gleichermaßen gut eingestuft (mw=5, s=0 auf einer 5-stufigen Skala, 1 = nicht hilfreich, 5 = sehr hilfreich), die Beratung des ZfL wurde als (eher) hilfreich (mw=3,8, s=1,1) bewertet.

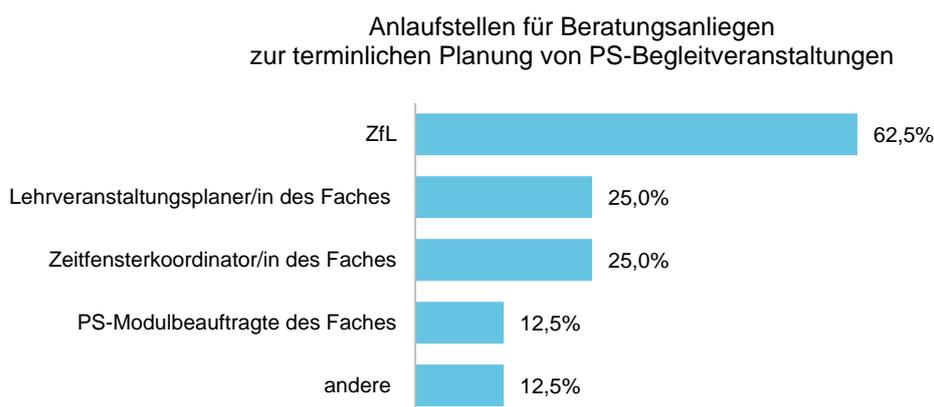


Abbildung 34: Anlaufstellen für Beratungsanliegen zur terminlichen Planung von PS-Begleitveranstaltungen (Online-Befragung Lehrende, t1: 6.2, Mehrfachauswahl möglich)

In Bezug auf das ZFM wurden die Lehrenden gefragt, ob bekannt ist, dass es das Instrument gibt und falls ja, ob sie sich zum Umgang mit dem Modell näher informiert haben. Von 41 Befragten bejahten 27 beide Fragen (65,9%). Die häufigste Informationsquelle waren die PS-Modulbeauftragten des Faches (53,8%), gefolgt von der ZFM-Koordination des ZfL (42,3%) und von den Zeitfensterkoordinator\*innen des Faches (38,5%). Ein geringer Anteil gab an, den/die Lehrveranstaltungsplaner\*in (19,2%) oder den/die Studiengangskoordinator\*in des Faches (7,7%) konsultiert zu haben. Die Nützlichkeit der Informationen aus dem Fach selbst sowie des ZfL wurde durchweg als (sehr) hilfreich bewertet (Mittelwert zwischen 4,3 und 5, Standardabweichung zwischen 0 und 1,4).

<sup>62</sup> Zu den im Fragebogen aufgeführten Informationsquellen gehörte auch die Website des ZfL. Da es sich hierbei nicht um eine Personengruppe handelt und die Nützlichkeit der Website bereits in IV.3.a. behandelt wurde, wird diese hier nicht weiter betrachtet.

Bei der Betrachtung der Anlaufstellen, die für Beratungsanliegen zur terminlichen Planung von PBS oder für Informationen zum ZFM kontaktiert wurden, muss berücksichtigt werden, dass es sein kann, dass eine Person mehrere Funktionen im Fach innehat (z.B. PS-Modulbeauftragte\*r und Zeitfensterkoordinator\*in). Ein Abgleich hat gezeigt, dass Stand März 2023 16 von 24 Modulbeauftragten für das PS auch Zeitfensterkoordinator\*innen für ihre Fächer sind. Die Befragungsergebnisse lassen folglich keinen Rückschluss dahingehend zu, ob bei einer Mehrfachauswahl eine Person mit mehreren Funktionen konsultiert wurde oder unterschiedliche Personen mit jeweils einer Funktion. In Einzelfällen hatten die befragten Lehrenden eine oder mehrere der aufgeführten Funktionen selbst inne und gaben dies unter „andere“ an.

Welche Art von Beratungsanliegen Lehrende an Zeitfensterkoordinator\*innen richten, zeigt die Gruppendiskussion. In einem Fall wird davon berichtet, dass Lehrende sich bei von Studierenden gemeldeten Überschneidungen an den/die Zeitfensterkoordinator\*in wenden, um sich zu vergewissern, ob das gewählte Vorgehen (z.B. das Aussprechen einer Anwesenheitspflicht für das PBS) korrekt ist oder um passende Lösungsmöglichkeiten anzubieten. Die direkte Kommunikation mit den Studierenden wird jedoch von den Lehrenden selbst geleistet.

Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen bei Fragen zur terminlichen Planung von PBS oder bei Informationen zum ZFM zwar aufgesucht werden, jedoch nicht die erste Anlaufstelle sind. Die Informations- und Beratungsleistungen der Zeitfensterkoordinator\*innen gelten dennoch als sehr hilfreich und werden besser bewertet als die fachübergreifende Beratung und Information durch die ZFM-Koordination des ZfL.

Im Abschnitt „Abschließende Bewertung“ der Online-Befragung stimmten die befragten Lehrenden der Aussage „Die Informationsquellen und Beratungsstellen zur Planung von Seminarzeiten für PS-Begleitveranstaltungen sind hilfreich.“ überwiegend zu (mw=5,3, s=1,3, 7-stufige Skala). Auch wenn dieses Ergebnis sich nicht ausschließlich auf die Beratungs- und Unterstützungsleistungen der Zeitfensterkoordinator\*innen bezieht, wurden sie als vorrangige Informationsquelle und Beratende zum ZFM identifiziert. Somit lässt die Bewertung dieses Items den vorsichtigen Rückschluss zu, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen nützliche Unterstützung leisten.

Der Aufwand, den die Aufgaben der Funktion *Zeitfensterkoordinator\*in* mit sich bringen, kann nach Informationslage aus der Gruppendiskussion als überschaubar bezeichnet werden, da der Schwerpunkt auf koordinierenden Tätigkeiten liegt.

[... D]ie [Zeitfenster-]Koordination ist wirklich die Schnittstelle. Einer ist dafür da, zu gucken, was ist denn dieses Jahr der Slot und dann weitergeben [...], dass das in der Terminplanung umgesetzt wird. Das heißt als Koordinator empfinde ich mich genau einmal im Semester, nämlich wenn ich die LSF-Ausschreibung mache. Es sei denn, es kommt mal so ein Treffen der Koordinatoren oder sowas. [Zustimmung der anderen TN] (Gruppendiskussion Zeitfensterkoordinator\*innen, Pos. 87)

Die Befragungsergebnisse zeigen insgesamt, dass alle Aufgabenbereiche, die für die Funktion *Zeitfensterkoordinator\*in* vorgesehen sind, tatsächlich erfüllt werden. Eine Zusammenfassung liefert die folgende tabellarische Übersicht:

Tabelle 5: Aufgabengebiete von Zeitfensterkoordinator\*innen

Aufgabengebiete gemäß ZfL-Konzeptpapier „Zeitfenstermodell. Zeitfensterkoordinator*innen nach Fächern“ <sup>63</sup>	Erkenntnisse aus der Evaluation (Aufgabengebiet erfüllt? Weitere Hinweise?)
„Kenntnisnahme des Modells/Umgang mit Modell“	<b>Erfüllt</b> → Einarbeitung in das Modell herausfordernd
„Terminierung von PS-Veranstaltungen“	<b>Erfüllt</b> → Kernaufgabe
„Multiplikation von Informationen an bzw. Austausch mit Modulbeauftragten, Lehrveranstaltungs- und/oder Raumplanenden, Fachgruppen-Vorsitzenden“	<b>Erfüllt</b> → Kernaufgabe
„Kontaktstelle zu ZfL/Zeitfenster“	<b>Erfüllt</b> → Im Rahmen der Lehrveranstaltungs-kontrolle, im Revisionsprozess etc.
„Vertretung des Fachs im ZF-Koordinationszirkel“	<b>Erfüllt</b> → Regelmäßige Einzeltermine (ca. 1x pro Semester)
„Verantwortlich für Lehrveranstaltungsplanung/ Ansprechperson für Lehrveranstaltungsplanung“	<b>Erfüllt</b> → Ggf. enge Zusammenarbeit mit Lehrveranstaltungsplanung des Fachs
„Ansprechperson für Lehrende/Beratung von Lehrenden“	<b>Erfüllt</b> → Zeitfensterkoordinator*innen als eine wichtige, jedoch nicht die einzige/zentrale Anlaufstelle für Lehrende
„Ggf. Koordinierung curricular inhaltlicher Abstimmungsprozesse (z.B. mit Lehrenden, Fachgruppen-Vorsitzenden)“	Keine Informationen vorhanden

### **Schulseite (BR, ZfsL, Schulen)**

Mit der Einführung der Studientage wurden auch die Schulseite, also die BR Münster, die ZfsL in der Ausbildungsregion Münster sowie indirekt die Praxissemesterschulen zu Akteuren für das ZFM. Die Gestaltung von Kommunikationsstrukturen und -prozessen zur Umsetzung des ZFM bei der Planung von ZfsL-Begleitveranstaltungen liegt in der Verantwortung der Schulseite. Für die Evaluation wird in Bezug auf die vorliegende Unterfragestellung systematisch ermittelt, welche Kommunikationsstrukturen genutzt werden.

In der Evaluation zeigt sich, dass die PraBas eine koordinierende Funktion für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen mit dem ZFM für ihr schulformbezogenes Seminar/ZfsL einnehmen. Anhand der Gruppendiskussion konnte herausgearbeitet werden, welche Aufgaben die PraBas konkret wahrnehmen (vgl. Abb. 35). Der Fokus liegt dabei auf planerischen Aktivitäten, wie die Abstimmung von zeitlichen Vorgaben für ZfsL-Begleitseminare mit Seminarausbildungskräften sowie die Information von Schulen über Termine eines PS-Durchgangs anhand eines Organisationskalenders. Abstimmungen mit anderen Seminaren oder Lehrkräften im Haus stehen auch in Verbindung mit der räumlichen Planung der Begleitveranstaltungen. Im Gegensatz zu den Zeitfensterkoordinator\*innen stehen PraBas auch unmittelbar im Kontakt mit den Studierenden, wenn sie über Termine für das PS informieren oder Kollisionsprobleme bearbeiten.

<sup>63</sup> ZfL (o.J.): Zeitfenster-Koordinatoren/-beauftragte – Funktion und Aufgaben. Internes Dokument.

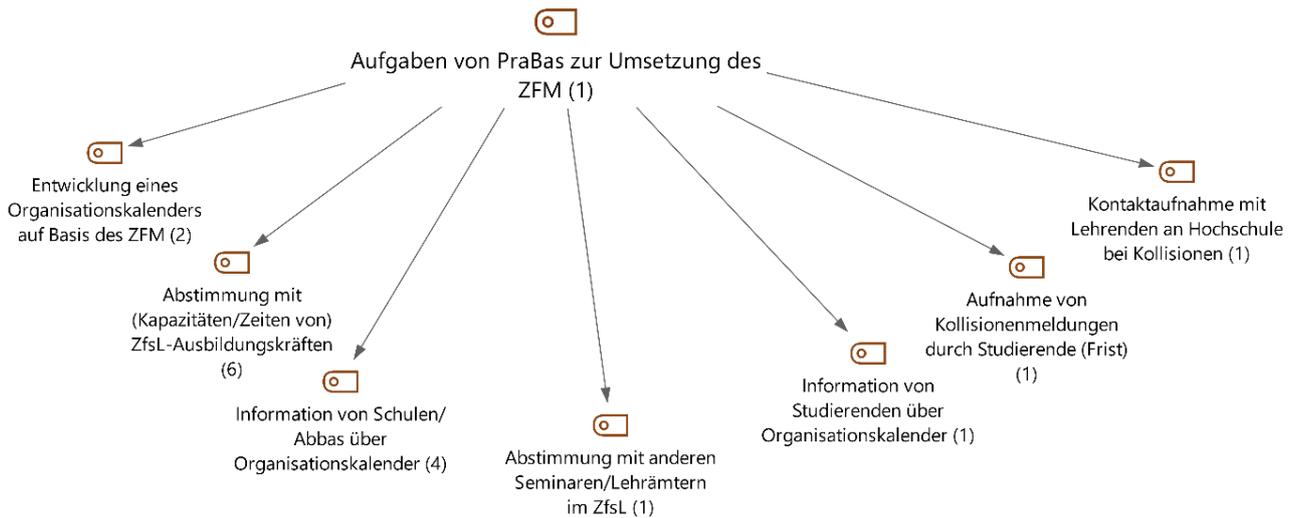


Abbildung 35: Hierarchisches Code-Subcodes-Modell „Aufgaben von PraBas zur Umsetzung des ZFM“ (Gruppendiskussion PraBas)

Um genauere Informationen über die Kommunikation und Beratung der PraBas zum ZFM zu erhalten, wurde in der Online-Befragung danach gefragt, wie die PraBas mit den Seminar- und PS-Schulen über das ZFM kommunizieren (vgl. Abb. 36). Ein Großteil der PraBas meldete zurück, dass sowohl die Seminar- als auch die PS-Schulen im Vorfeld eines PS-Durchgangs über das jeweils gültige ZFM informiert werden. Im Freitextfeld unter „Sonstiges“ wurde diesbezüglich angegeben, dass die Information über einen *Terminplan auf Basis des ZFM für Schulen* (2) erfolgt, auch im Rahmen einer Dienstbesprechung. Dort wurde auch vermerkt, dass Schulen ausschließlich über Termine der ZfsL-Begleitveranstaltungen (2) informiert werden (*Codevariable: Information der Schulen über ZfsL-Begleitveranstaltungen* (2)). Daneben leisten rund zwei Drittel der Befragten eine Beratung bei Anliegen zum ZFM (an Seminar-: 57,1%, an Schulvertreter\*innen: 64,3%). Ein geringer Teil versendet einen Link zur ZFM-Homepage zur selbstständigen Information an die Seminar- (7,1%) oder an Schulvertreter\*innen (14,3%).

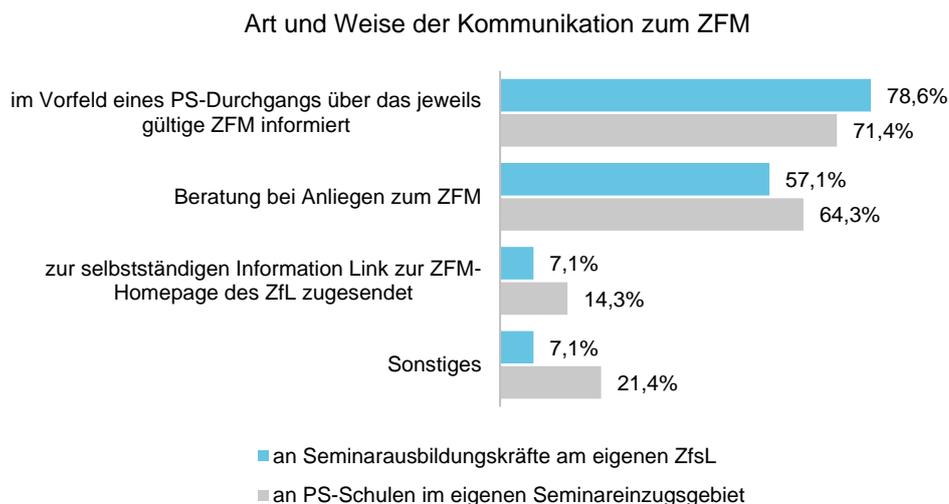


Abbildung 36: Kommunikation zum ZFM an ZfsL-Seminar- und PS-Schulen (Online-Befragung PraBas, 8.1 und 8.3, Mehrfachauswahl möglich)

In der Online-Befragung war von Interesse, wie sich der Beratungsaufwand für einen PS-Durchgang gestaltet. Hierzu wurden die PraBas gefragt, ob sie von Seminar- und/oder Praxissemesterschulen

mit einem Anliegen zum ZFM für den PS-Durchgang 02/2022 kontaktiert wurden. Rund ein Drittel der Befragten (30,8%) bejahten dies. Die Art des Anliegens konnte in einem Freitextfeld mitgeteilt werden. Dabei handelte es sich um eine Rückfrage zur Terminierung der schulischen Einführungsveranstaltung sowie um einen Wunsch für eine besondere Terminalschiene am Studientag. Darüber hinaus berichteten die Befragten von zwei Rückmeldungen, in denen Schwierigkeiten angezeigt wurden, einmal hinsichtlich der Terminplanung für die Begleitveranstaltungen und einmal in Hinblick auf die ungünstige Verteilung von Studientagen.

Weitere Strukturen der Schulseite, die zur Koordination des PS dienen, sind Dienstbesprechungen der PraBas (untereinander) sowie Dienstbesprechungen der PraBas mit den Praxissemesterschulen. Während zu den Dienstbesprechungen der PraBas keine Daten vorliegen, kann der Gruppendiskussion entnommen werden, dass in den Dienstbesprechungen mit den Praxissemesterschulen die terminliche Planung des jeweils anstehenden PS-Durchgangs thematisiert wird (Dienstantritt an Schulen, ZfsL-Einführungsveranstaltungen, Studientage, BPG-Phase).<sup>64</sup> Die Datenlage weist darauf hin, dass diese Kommunikationsstruktur zielführend ist.

### Zusammenfassung

Auf der Seite der Hochschule wurde die Funktion der Zeitfensterkoordinator\*innen betrachtet. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Zeitfensterkoordinator\*innen innerhalb ihrer Fächer alle Aufgabenbereiche erfüllen, die mit dieser Funktion vorgesehen sind. Der Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation zur Abstimmung des ZFM im Fach sowie auf planerischen Tätigkeiten wie der Festlegung von PBS-Terminen auf Basis des ZFM und der Information der Lehrenden über Terminalschienen. Bei Beratungsanliegen von Lehrenden zur terminlichen Planung von PBS sind die Zeitfensterkoordinator\*innen neben den Veranstaltungsplaner\*innen erste Ansprechpersonen im Fach. Bei Informationsanliegen zum ZFM wandten sich mehr Lehrende an PS-Modulbeauftragte – sie nehmen in einem Ranking den ersten Platz ein – als an Zeitfensterkoordinator\*innen (zweiter Platz). Viele Modulbeauftragte für das PS fungieren in ihren Fächern auch als Zeitfensterkoordinator\*innen.

Anhand der Gruppendiskussion wurde deutlich, dass Lehrende sich u.a. an Zeitfensterkoordinator\*innen wenden, um die gewählte Vorgehensweise bei gemeldeten Überschneidungen abzusichern oder um zu erfahren, welche Lösungsmöglichkeiten angeboten werden können. Eine direkte Kommunikation zwischen den Zeitfensterkoordinator\*innen und den Studierenden findet bei solchen Anliegen in der Regel nicht statt. Der zeitliche Aufwand für die Funktion des/der Zeitfensterkoordinator\*in ist zu Beginn hoch (Einarbeitung in das Modell), später angemessen.

Die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des ZFM für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen werden von den Akteuren der Schulseite entwickelt und unterhalten. Zentral sind die PraBas, die die Planung von PS-Begleitveranstaltungen mit dem ZFM in ihrem ZfsL bzw. schulformbezogenen Seminar koordinieren. Im Fokus stehen planerische Aufgaben (z.B. die Abstimmung von zeitlichen Vorgaben für ZfsL-Begleitseminare mit Seminarausbildungskräften, die Information von Schulen über Termine). PraBas beraten Seminarausbildungskräfte und Schulen bei Anliegen zum ZFM und stehen im direkten Kontakt mit Studierenden, wenn sie über PS-Termine informieren oder Kollisionsprobleme bearbeiten.

Weitere Strukturen der Schulseite sind die Dienstbesprechungen. In den Dienstbesprechungen, welche die PraBas mit den Praxissemesterschulen durchführen, wird die terminliche Planung des jeweils anstehenden PS-Durchgangs thematisiert (Dienstantritt an Schulen, ZfsL-Einführungsveranstaltungen, Studientage, BPG-Phase). Zu den Dienstbesprechungen der PraBas liegen keine Daten vor.

<sup>64</sup> Vgl. Abschnitt IV.1.b.

## Rückschlüsse

Die *Zeitfensterkoordinator\*innen* stellen an den beteiligten Hochschulen wichtige Einheiten dar, welche die Umsetzung des ZFM innerhalb ihrer Fächer zielführend unterstützen. In ihrer koordinierenden Funktion stehen sie sowohl mit den Lehrenden als auch mit den Lehrveranstaltungsplaner\*innen in Kontakt und agieren teilweise in Personalunion auch als Modulbeauftragte. Für das ZfL sind sie ebenfalls wichtige Ansprechpersonen. Obwohl die Einarbeitung in das ZFM aufwändig ist, weisen die Ergebnisse darauf hin, dass die mit der ZFM-Koordination verbundenen Aufgaben sich dann zu einer Routine entwickeln. Die Funktion der *Zeitfensterkoordinator\*innen* kann als effektiv und nützlich für die Umsetzung des ZFM gewertet werden.

Für die Schulseite nehmen die *PraBas* die zentrale koordinierende Funktion für die Umsetzung des ZFM ein. Ihre Verantwortlichkeiten sind ähnlich gelagert wie die der *Zeitfensterkoordinator\*innen*. Neben planerischen Tätigkeiten am eigenen ZfSL (Seminar) richten sich ihre Koordinationsaufgaben auf den Lernort Schule, mit dem sie unter anderem über das Format *Dienstbesprechung* zielführend kommunizieren. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass sie aktiv bei der Klärung von Kollisionen mitwirken und dafür in Kontakt mit den Studierenden, den Lehrenden und dem ZfL stehen. Die Kommunikationsstrukturen und -prozesse der Schulseite über die *PraBas* tragen folglich zielführend zur Umsetzung des ZFM bei. Der Kontakt zur Hochschuleseite ist sporadisch und anlassbezogen, was für die Klärung von Kollisionen stimmig ist.

## V. Fazit

Im Rahmen der Evaluation wurde das ZFM anhand einer umfangreichen Datenbasis untersucht. Die Auswertung fand anhand der elf Unterfragestellungen statt. Die Ergebnisse dienen dazu, die übergeordneten Evaluationsfragestellungen zu beantworten.

1. Inwieweit ist die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule und am Lernort ZfsL?
2. In welchem Maße gewährleistet eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die (überschneidungsfreie) Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen?
3. Inwiefern erweisen sich die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM zwischen den beteiligten Akteuren als zielführend?

Um **Fragestellung 1** zu beantworten, wurde zwischen den Ergebnissen zum Lernort Hochschule und zum Lernort ZfsL unterschieden. Für den *Lernort Hochschule* zeigt sich, dass das ZFM als hilfreiches, wenn auch komplexes Instrument für eine langfristige überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen wahrgenommen wird. Die Zeitfensterkoordinator\*innen für die terminliche Planung von PBS haben Verfahren entwickelt, mit denen die terminlichen Vorgaben, die sich aus dem ZFM ergeben, zielführend umgesetzt werden. Hervorzuheben ist, dass eine hohe Akzeptanz für die PBS-Planungsverfahren bei den Lehrenden besteht. Es gibt Faktoren, die einen erhöhten Aufwand bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM verursachen können, wie z.B. die Raumsituation oder terminliche Präferenzen von Lehrenden (oftmals vor dem Hintergrund anderer dienstlicher oder persönlicher Verbindlichkeiten). Diese werden von den Zeitfensterkoordinator\*innen im Rahmen der Planung berücksichtigt.

Ebenfalls konnte festgestellt werden, dass sowohl die Lage als auch der Umfang der Zeiten, die das ZFM den Fächern zuweist, für den Vorbereitungs- und Abschlusszeitraum mit den Bedarfen der Fächer übereinstimmt. Die Lage der Studientage ist für die Begleitung während des schulpraktischen Teils grundsätzlich stimmig. In einigen Fällen passen das Seminarekonzept und die zur Verfügung stehenden Zeitfenster nicht zueinander. Dies kann zu Abweichungen von den Zeitvorgaben für PBS führen.

Mangelnde Flexibilität war ein zentraler Kritikpunkt, den die Befragten des Lernortes Hochschule äußerten. Die Einschränkung an Flexibilität ist jedoch folgerichtig, wenn ein Instrument zum Tragen kommt, das Zeiten reguliert, damit problematische Überschneidungen von PS-Begleitveranstaltungen reduziert werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Fächer die Stellen, an denen das ZFM Flexibilität einräumt, auch nutzen. Die Vertreter\*innen des Lernortes Hochschule sind sich jedoch bewusst darüber, dass die Regulierung über das ZFM notwendig ist, um problematische Überschneidungen zu vermeiden. Vor diesem Hintergrund muss der Wunsch, die Flexibilität für die Fächer nicht weiter einzuschränken, betrachtet werden.

Für den Lernort Hochschule lässt sich das Fazit ziehen, dass die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen ist. Der Umfang und die Lage der Zeiten für die Vorbereitung im Vorsemester und die Abschlussblöcke sind passend. In Hinblick auf die Studientage besteht dagegen die Möglichkeit, dass vorgegebene Zeiten nicht zum Seminarekonzept passen.

Für den *Lernort ZfsL* zeigt die Evaluation, dass das Instrument ZFM grundsätzlich nützlich für eine langfristige und überschneidungsfreie Planung der PS-Begleitveranstaltungen ist. Die PraBas haben Verfahren entwickelt, um die Termine der Begleitveranstaltungen auf Basis des ZFM zu planen und den Beteiligten (wie Seminarbildungskräfte, Schulen, Studierende) mitzuteilen (z.B. über einen Organisationskalender). Auch wenn die Terminvorgaben eines ZFM den PraBas langfristig bekannt sind, erhalten PS-Studierende und Schulen konkrete Termine unmittelbar vor dem entsprechenden PS-Durchgang.

Faktoren, die zu erhöhten Aufwänden bei der Veranstaltungsplanung mit dem ZFM führen, stehen in Zusammenhang mit den infrastrukturellen und personellen Ressourcen an den ZfsL (Räume und Seminarbildungskräfte). Insbesondere im Zusammenspiel mit begrenzten räumlichen Kapazitäten werden die Zeitvorgaben des ZFM als einschränkend wahrgenommen. Die Anzahl an möglichen Studientagen für den Lernort ZfsL wird durch Brückentage, die auf Freitage fallen, reduziert, da in der schulischen Systemlogik solche Tage als frei gelten.

Die Lage der Zeiten ist weitestgehend angemessen für die Begleitung auf Seiten der ZfsL. Der Umfang der Zeiten hingegen, hier insbesondere der Studientage, wird von den PraBas als zu niedrig für eine kontinuierliche und qualitativ hochwertige Begleitung der Studierenden erachtet. Vor dem Hintergrund der faktisch zeitlichen Begrenztheit des schulpraktischen Teils (auch durch Ferienzeiten und Feier-/Brückentage), der Festlegung auf einen Studientag (Freitag) und der Tatsache, dass Studientage mit dem Lernort Hochschule zu teilen sind, erscheint es schwierig, weitere Zeiten für den Lernort ZfsL zu identifizieren.

In der Gruppendiskussion der PraBas wurde der Wunsch geäußert, das ZFM so zu flexibilisieren, dass hochschulische Studientage, die bestimmten Fächern zugewiesen sind, von den ZfsL genutzt werden können, die ebendiese Fächer nicht begleiten (z.B. Niederländisch, berufliche Fachrichtungen). Zur Schaffung weiterer Zeiträume für ZfsL-Studientage könnte dieser Gedanke weiterverfolgt werden.

Zusammenfassend lässt sich Folgendes festhalten: Auch wenn das ZFM für eine langfristige überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort ZfsL grundsätzlich als hilfreiches Instrument wahrgenommen wird, zeigt sich bei den PraBas ein gewisses Maß an Unzufriedenheit sowohl in Hinsicht auf den Umfang der zur Verfügung stehenden Zeiten als auch in Bezug auf die Organisations- und Verwaltungsaufwände für die Planung der ZfsL-Begleitveranstaltungen.

Zusätzlich zu den Lernorten Hochschule und ZfsL wurde in einem Exkurs die Lage und die Passung von PS-Veranstaltungszeiten aus Perspektive der *Studierenden* untersucht. Die grundlegende Annahme hierfür war, dass die Terminierung von PS-Begleitveranstaltungen auf Basis des ZFM erfolgt. Somit lassen sich die Rückmeldungen der Studierenden zumindest mittelbar auf das ZFM beziehen.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule in den drei Phasen des PS (Vorbereitungsteil, schulpraktischer Teil, Abschlussblock) für Studierende terminlich gut liegen, was zu dem Schluss führt, dass die Zeiten, die die Fächer – in aller Regel nach Vorgaben des ZFM – anbieten, passend sind. Die Regulierung durch das Modell kann jedoch auch dazu führen, dass Studientage zu Zeitpunkten stattfinden, die sich als eher unpassend für die Erarbeitung der PL (Studienprojekte) und SL erweisen.

Die PraBas wiesen in der Gruppendiskussion auf Herausforderungen am Beginn des schulpraktischen Teils hin, die sich anscheinend aus den zeitlichen Vorgaben für die Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL ergaben (teilweise enge Taktung, Wechsel zwischen Hochschule, ZfsL und Schule). Anhand der Studierendenperspektive wird deutlich, dass die Veranstaltungen an den verschiedenen Lernorten im Übergang zwischen dem Vorbereitungsteil (Schulforschungsteil) und dem schulpraktischen Teil so terminiert sind, dass sie gut zwischen den Phasen des PS vermitteln. Dies gilt auch für den Abschluss des schulpraktischen Teils.

**Inwieweit ist die bestehende Version des ZFM nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen am Lernort Hochschule und am Lernort ZfsL?**

Insgesamt erweist sich die bestehende Version des ZFM als nützlich für die Planung und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL. An beiden Lernorten wird das Modell berücksichtigt und wurden entsprechende Verfahren für die Planung von PS-Begleitveranstaltungen etabliert. Lage und Umfang von Zeiten sind im Allgemeinen passend. Bei den Studientagen ist die Passung nur eingeschränkt gegeben, denn durch die zeitliche Begrenzung des schulpraktischen Teils und die Verteilung weniger Tage auf zwei Lernorte besteht das Risiko für qualitative Einbußen der Begleitung sowohl am Lernort ZfsL als auch am Lernort Hochschule (Fächer).

Mit **Fragestellung 2** wurde untersucht, inwieweit eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen fördert. Dazu wurden zunächst die Verfahren der Lernorte, die zu einer verlässlichen Studienplanung beitragen sollen und dazu das ZFM berücksichtigen, in den Blick genommen. In einem zweiten Schritt galt es zu erkunden, inwiefern das PS überschneidungsfrei studiert werden kann, wenn die Veranstaltungsplanung an den Lernorten das ZFM als Grundlage hat. Das PS-Modul ist in den M.Ed. eingebettet. Obwohl das ZFM ausschließlich für das PS Gültigkeit hat, werden bei der Planung des Modells allgemeine Semesterzeiten sowie Prüfungsphasen berücksichtigt. Vor diesem Hintergrund und im Sinne der Studierbarkeit wurden im Rahmen der Evaluation auch die Grenzbereiche betrachtet, in denen das PS und der M.Ed. überlappen (können).

In Hinblick auf die *Verfahren für eine verlässliche Studienplanung* wurde der Fokus für den *Lernort Hochschule* zunächst auf die Seminarplatzvergabe, die Mitteilung von Seminarzeiten und die Verlässlichkeit festgelegter Termine gelegt. Die Ergebnisse der Befragungen und der Dokumentenanalyse (Lehrveranstaltungs-kontrolle) zeigen, dass die Seminartermine für PBS im Allgemeinen rechtzeitig (langfristig) und vollständig im elektronischen Vorlesungsverzeichnis HISLSF veröffentlicht werden. Sowohl die Verfahren der fachinter- nen Planung als auch das Verfahren der Lehrveranstaltungs-kontrolle des ZfL wirken dafür zielführend. Studierende können sich etwa ein Vierteljahr vor Beginn der PBS über das elektronische Vorlesungsverzeichnis über mögliche Termine informieren und diese für ihre Semester- bzw. PS-Planungen berücksichtigen.

Obwohl den Studierenden alle PBS-Termine sehr früh bekannt sein könnten, kann die späte Belegfrist für PBS zu Planungsproblemen führen. Verteilt ein Fach die Seminarplätze für PBS über ein Zuweisungsverfahren, dann wissen Studierende erst kurz vor Beginn der vorbereitenden PBS, welche konkreten Veranstaltungstermine für sie gelten. Eine (Vor-)Semesterplanung, bei denen für ein oder mehrere PBS alle eventuel- len Termine berücksichtigt werden, ist komplex und kann zu Überschneidungen unter den PBS und/oder zwischen PBS und anderen M.Ed.-Elementen führen.

Nach der Belegung einer konkreten Veranstaltung PBS sind auch die Lehrenden eine wichtige Informations- quelle zu den Sitzungsterminen bzw. zu Terminänderungen und stellen – ggf. auch in Rücksprache mit den Studierenden – sicher, dass möglichst keine Überschneidungen stattfinden. Die Verfahren zur Umsetzung des ZFM am Lernort Hochschule tragen positiv dazu bei, dass Studierende ihre PS-Begleitveranstaltungen langfristig und überschneidungsfrei planen können.

Für die *Lernorte ZfsL und Schule* macht die Evaluation ebenfalls deutlich, dass die Präsenzanteile anhand der etablierten Verfahren für Studierende gut planbar sind. Die Vorkehrungen, die sowohl für eine frühzei- tige Mitteilung von Veranstaltungsterminen, für Rückmeldungen zu problematischen Kollisionen oder für Vereinbarungen von BPG-Terminen getroffen wurden, tragen zu einer verlässlichen Studienplanung bei.

Die Evaluationsergebnisse lassen ferner den Rückschluss zu, dass das ZFM zu einem überschneidungsfreien Studium des PS-Moduls beiträgt. Die Präsenzzeiten für die Lernorte scheinen bereits im ZFM gut aufeinander

abgestimmt zu sein und lassen sich aus Perspektive der Studierenden gut miteinander vereinen. Nur selten kommt es zu problematischen Kollisionen zwischen Elementen des Moduls PS und nur in wenigen Fällen führen diese zu Schwierigkeiten für Studierende. Zum Umgang mit gemeldeten Kollisionen greifen einerseits die an den Lernorten entwickelten Verfahren, gleichzeitig ist die Flexibilität der Beteiligten und die Bereitschaft, individuelle Lösungen für Studierende zu entwickeln, von großer Relevanz.

**In welchem Maße gewährleistet eine Veranstaltungsorganisation auf Basis des ZFM die (überschneidungsfreie) Studierbarkeit von PS-Begleitveranstaltungen?**

Insgesamt zeigt sich, dass die Veranstaltungsorganisation für das PS unter Berücksichtigung des ZFM so gelingt, dass das Modul PS in aller Regel überschneidungsfrei studiert werden kann. Die Lernorte tragen mit ihren Verfahren zur Festlegung von und zur Information über PS-Termine sowie zur Klärung von etwaigen Kollisionen entscheidend dazu bei, dass Studierende ihre PS- Begleitveranstaltungen langfristig planen können.

Obwohl das ZFM ausschließlich Zeiten für das PS reguliert, wurden im Rahmen der Evaluation das *Zusammenspiel zwischen dem Praxisphasen-Modul und anderen Elementen des M.Ed.* untersucht. Von Interesse waren insbesondere das Vorsemester, in dem die Begleitveranstaltungen zum PS ca. sechs Wochen nach Beginn der Vorlesungszeit starten, sowie die Prüfungszeiträume, die für Februar-Durchgänge unmittelbar vor dem schulpraktischen Teil liegen.

Die Evaluationsergebnisse machen deutlich, dass das Vorsemester für Studierende aufgrund der späten Belegfrist der PBS schwierig zu planen ist. Die späte Kenntnis über konkrete Termine für die vorbereitenden Sitzungen der PBS kann zu problematischen Kollisionen mit bereits belegten M.Ed.-Veranstaltungen führen. Darüber hinaus ist es möglich, dass PBS-Sitzungen ungünstig vor oder im Prüfungszeitraum liegen. Mögliche negative Folgen sind, dass Studierende sich nicht angemessen auf ihre Prüfungen vorbereiten, der Vorbereitung auf das PS weniger Wert beimessen oder dass sie SL/PL erst während des schulpraktischen Teils oder im Folgesemester absolvieren. Die Bearbeitung von PL/SL während des PS kann zu einer erhöhten Belastung führen, das Absolvieren (oder Nachholen) von Prüfungsterminen zu Überschneidungen mit den Terminen an den Lernorten Hochschule, Schule und ZfsL. Auch wenn die Lernorte den Prüfungsterminen in der Regel Vorrang gewähren, könnte die Studierbarkeit des M.Ed. durch die besondere Zeitlichkeit des PS eingeschränkt sein.

Der **Fokus von Fragestellung 3** lag auf der Effektivität der Kommunikationsstrukturen und -prozessen zum ZFM bei den beteiligten Akteuren. Zunächst wurde untersucht, wie nützlich die Informationen sind, die das ZfL zum ZFM bereitstellt. Zentrale Informationsquellen sind die *Website* sowie die *Manuale zum ZFM*. Die PraBas und die Lehrenden, die das ZFM kennen, nutzen die Website hinlänglich. Der Informationsgehalt zum ZFM ist stimmig.

Das ZFM-Manual ist für die PraBas und die Zeitfensterkoordinator\*innen eine wichtige Grundlage für die Veranstaltungsplanung. Sie beherrschen das Instrument und vertrauen auf dessen Vorgaben. Es zeigt sich, dass Fehler oder neue Informationen im Manual nicht von allen Beteiligten bemerkt werden. Wie die Terminvorgaben, die sich aus dem Manual ergeben, an Studierende vermittelt werden, ist nicht allen Planer\*innen klar.

In einem Exkurs wurde herausgearbeitet, dass der *Begriff „Zeitfenstermodell“* sich zwar gesetzt hat, jedoch unscharf ist, da er sowohl auf das allgemeingültige Modell (mit seinen Vorgaben und Regeln) als auch auf die durchgangsbezogene Umsetzung verweist.

Die Evaluation zeigt weiterhin, dass die *Beratungsleistungen*, die das ZfL den Beteiligten zum ZFM bietet, als nützlich einzustufen sind. In die Klärung von Überschneidungen innerhalb des Moduls PS wird das ZfL selten involviert. Die Zuständigkeit des ZfL daher liegt v.a. auf dem ZFM und richtet sich auf die Akteure des PS. Kollisionen mit M.Ed.-Elementen werden nicht oder nur in begrenztem Umfang bearbeitet. Dadurch fühlen sich Akteure womöglich nicht ausreichend unterstützt.

Die *Informationskanäle und -prozesse, mit denen das ZfL die Zielgruppe der Studierenden anspricht*, werden auch von den Vertreter\*innen der Fächer als relevant und nützlich erachtet, da frühzeitig auf die Notwendigkeit einer überschneidungsfreien Planung und über Rahmentermin informiert wird. Offen ist jedoch, inwieweit Studierende solche Informationen wahrnehmen. Hierauf ist der Einfluss des ZfL begrenzt.

Für die Beantwortung der Unterfragestellung, inwiefern die Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Koordination des ZFM zwischen dem ZfL und den PS-Akteuren zielführend sind, lag der Schwerpunkt zum einen auf dem Revisionsprozess und zum anderen auf der AG Zeitfenstermodell PS. Deutlich wurde, dass der mit dem *Revisionsprozess* verbundene Bedarfs-Check bzw. die Feedbackmöglichkeiten von den Fächern zwar wahrgenommen, aber nicht unbedingt konsequent genutzt werden. Manche Fächer vertrauen auf ihre Flexibilität und Problemlösungskompetenzen und -verfahren, statt dem ZfL wichtige Zeitbedarfe zu melden, so dass diese systematisch im ZFM Eingang finden. Zugespitzt ließe sich schlussfolgern, dass manche Fächer ein gewisses Maß an terminlicher Steuerung behalten möchten. Man könnte aber auch sagen, dass das Modell starr und somit nicht immer passend sein kann und in Einzelfällen sowieso von den Zeitvorgaben abgewichen werden muss.

Inwiefern die *AG Zeitfenstermodell PS* zielführend arbeitet, konnte im Rahmen der Evaluation nicht ermittelt werden. Solange die PraBas in der AG nicht vertreten sind, fehlt ihnen die Kenntnis darüber, welche Aspekte bei der Modellierung bzw. Ausgestaltung des ZFM zum Tragen kommen und wie entsprechende Aushandlungsprozesse zwischen den Mitgliedern der AG geführt werden. Umgekehrt fehlt der AG eine bedeutsame Perspektive auf das ZFM, wenn die PraBas nicht eingebunden sind.

Mit der Evaluation wurde auch die Frage beleuchtet, inwieweit die hochschul- oder schulseitigen Kommunikationsstrukturen und -prozesse zur Umsetzung des ZFM für die Lehrveranstaltungsplanung zielführend sind. Dafür wurde auf der Hochschulseite der Blick auf die Fächer und die *Zeitfensterkoordinator\*innen* gerichtet, die sich als effektiv und nützlich für die Umsetzung des ZFM in ihren Fächern erweisen. In ihrer koordinierenden Funktion stehen sie sowohl mit den Lehrenden als auch den Lehrveranstaltungsplaner\*innen in Kontakt und sind darüber hinaus wichtige Ansprechpersonen für das ZfL. Häufig agieren sie in Doppelfunktion auch als Modulbeauftragte für das PS und sind folglich mit den weiteren Anforderungen des Moduls vertraut.

Auf der Schulseite liegt die Umsetzung des ZFM bei den *PraBas*, die sich in ihrer Funktion um alle organisatorischen und koordinierenden Aufgaben zum PS widmen. Ihr Zuständigkeitsbereich umfasst auch den Lernort Schule. Im Rahmen der Terminplanung auf Basis des ZFM koordinieren sie ZfL-intern räumliche und personelle Ressourcen und kommunizieren über das Format *Dienstbesprechung* zielführend mit den Praxissemesterschulen. Zudem sind sie aktiv an Klärung von Kollisionen beteiligt und stehen dafür auch in Kontakt mit den Studierenden und mit dem Lernort Hochschule (Lehrenden, ZfL). Die Kommunikationsstrukturen und -prozesse der Schulseite über die PraBas tragen folglich zielführend zur Umsetzung des ZFM bei.

**Inwiefern erweisen sich die etablierten Kommunikationsstrukturen und -prozesse zum ZFM zwischen den beteiligten Akteuren als zielführend?**

Die Kommunikationsstrukturen, die das ZfL für das ZFM nutzt, können als eher zielführend bezeichnet werden. Die Website zum ZFM und das Manual enthalten relevante Informationen und werden von den Akteuren, die mit der Planung von PS-Begleitveranstaltungen betraut sind, genutzt. Das Beratungsangebot des ZfL ist hilfreich, wird jedoch von den Zielgruppen wenig abgerufen. Das Potenzial, das die Beteiligungsstrukturen zur Weiterentwicklung des ZFM bieten, der Revisionsprozess und die AG Zeitfenstermodell PS, wird nicht in vollem Umfang ausgeschöpft.

Die Strukturen zur Koordination des ZFM an den Lernorten ZfsL und Schule (PraBas) sowie am Lernort Hochschule in den Fächern (Zeitfensterkoordinator\*innen) sind effektiv auf die jeweiligen Anforderungen ausgerichtet. Sie leisten einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung des Modells.

Alles in allem lässt sich ein positives Gesamtfazit ziehen, da allgemein festgestellt werden konnte, dass das ZFM eine hohe Nützlichkeit für die überschneidungsfreie Planung von PS-Begleitveranstaltungen aufweist. Die Zeitfenster korrespondieren im Allgemeinen mit den Notwendigkeiten der Lernorte, auch wenn die für den schulpraktischen Teil zur Verfügung stehenden Zeiten begrenzt und teilweise nicht ideal verortet sind. Deutlich wurde, dass das ZFM einen Beitrag zur Vermeidung problematischer Kollisionen im PS leistet. Die Kommunikationsstrukturen und -prozesse leisten einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung des ZFM dank der verschiedenen Informationskanäle und Beratungsangebote, die sowohl durch das ZfL als auch durch die Lernorte bereitgestellt werden, auch wenn die Beteiligungsmöglichkeiten zur Weiterentwicklung des ZFM noch nicht vollständig ausgeschöpft werden.

Im nächsten Abschnitt werden Empfehlungen formuliert, die auf den Evaluationsergebnissen basieren und größtenteils im Qualitätszirkel entwickelt wurden. Diese beziehen sich nicht nur auf verschiedene Aspekte des ZFM, sondern richten sich auch an die verschiedenen Akteure im PS. Inwiefern die Hinweise in den Empfehlungen in Qualitätssicherungsmaßnahmen überführt werden können, sollen die benannten Akteure im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche prüfen.

## VI. Empfehlungen

Die Evaluation liefert umfangreiche Erkenntnisse zu den Fragen, inwieweit das ZFM nützlich für die für die Koordination und Organisation von PS-Begleitveranstaltungen an den Lernorten Hochschule und ZfsL ist und inwiefern das Instrument die Studierbarkeit des Moduls PS fördert. In den einzelnen Abschnitten des Berichts wurden Rückschlüsse zu den Evaluationsfragestellungen formuliert. Darüber hinaus haben die Mitglieder des Qualitätszirkels nach Sichtung der Daten und in einer gemeinsamen Arbeitsphase ebenfalls Schlussfolgerungen gezogen und Empfehlungen formuliert.<sup>65</sup>

Da die Empfehlungen sich aus den Erkenntnissen mehrerer Teilaspekte bzw. Unterfragestellungen der Evaluation speisen können, werden diese hier zusammengefasst und nach den Themengebieten „Lage und Umfang von Zeiten im ZFM“, „Überschneidungsfreiheit“, „Kommunikation und Information zum ZFM“ und „Koordination des ZFM“ gruppiert. In den Empfehlungen wird angegeben, auf welche Unterfragestellung/en sie sich beziehen, an welche Akteure sie sich richten und durch welchen Qualitätszirkel sie maßgeblich zustande gekommen sind. Fehlt eine Angabe zum Qualitätszirkel, so wurde die Empfehlung durch die Evaluationsbeauftragte des ZfL formuliert.

### 1. Lage und Umfang von Zeiten im ZFM

#### **Empfehlung 1.1: Lernort Hochschule – Umfang von Zeiten für die Veranstaltungen PBS erhöhen**

Im Qualitätszirkel wurde für den Lernort Hochschule festgestellt, dass Fächer mit einem hohen Anteil an Studierenden für den Vorbereitungsteil einen größeren Umfang an Zeitslots benötigen, um Überschneidungsfreiheit herzustellen. In diesem Zusammenhang lautet die Empfehlung, dass Fächer, die schulformspezifische Veranstaltungen anbieten, im ZFM besonders berücksichtigt werden, z.B. durch spezifische Zeiten.

Es wird zudem empfohlen, sogenannte *Flexi-Tage* einzuführen, um einen höheren Umfang an Zeiten sowohl für den Vorbereitungsteil als auch für den schulpraktischen Teil zu schaffen. Mit *Flexi-Tagen* sind solche Zeitslots gemeint, die entweder eine geringe Zahl an Studierenden betreffen (z.B. Zeiten, die den beruflichen Fachrichtungen (BK) zugewiesen sind) oder – mit Blick auf den schulpraktischen Teil – die den ZfsL zugewiesen sind, aber nicht oder nur teilweise genutzt werden. Um diese Empfehlung umzusetzen, soll die **ZFM-Koordination des ZfL** ermitteln, welche Fälle sich als *Flexi-Tage* eignen und welche Regelungen notwendig sind, damit eine überschneidungsfreie Nutzung solcher Tage ermöglicht wird. Wenn *Flexi-Tage* im ZFM aufgenommen werden, sollten diese eindeutig ausgewiesen werden.

*Fragestellung 1.d.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 1: Schwerpunkt Hochschule*

---

<sup>65</sup> Vgl. Anhang C.

### **Empfehlung 1.2: Lernort Hochschule – Überschneidungen zwischen PBS-Sitzungen verschiedener Durchgänge eines Fachs auflösen**

In der Evaluation zeigte sich, dass am Lernort Hochschule Überschneidungen zwischen PBS-Begleitveranstaltungen eines Fachs in aufeinander folgenden Durchgängen möglich sind (z.B. liegt die der Termin des Studientags eines Durchgangs im gleichen Zeitslot wie der Termin einer vorbereitenden PBS-Sitzung des Folgedurchgangs). Dies ist insbesondere dann problematisch, wenn ein\*e Lehrende\*r beide Durchgänge betreut.

Im Qualitätszirkel wird darauf hingewiesen, dass im ZFM zu berücksichtigen ist, dass das ZFM so geplant sein soll, dass Seminarzeiten von PBS verschiedener Durchgänge nicht auf demselben Tag liegen. Ein\*e Lehrende\*r muss Studierendengruppen verschiedener Durchgänge betreuen können. Insbesondere für kleine Fächer ist dies relevant.

An die **ZFM-Koordination des ZfL** richtet sich die Empfehlung, das ZFM so zu überarbeiten, dass keine Überschneidungen von Veranstaltungen verschiedener Durchgänge in einem Fach stattfinden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, dass die **Zeitfensterkoordinator\*innen** der ZFM-Koordination des ZfL problematische Fälle melden.

*Fragestellung 3.d.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

### **Empfehlung 1.3: Lernort ZfsL – Umfang und Lage der ZfsL-Studientage optimieren**

Aus der Evaluation geht hervor, dass die PraBas den Umfang und damit die Anzahl der Studientage, die für Präsenzveranstaltungen an den ZfsL zur Verfügung stehen, als zu gering bewerten. In diesem Zusammenhang ist die begrenzte Raumsituation an den ZfsL wichtig: Es werden mehr Studientage gewünscht, um mit den räumlichen Kapazitäten flexibler planen zu können. Weiterhin lässt sich aus den Rückmeldungen der PraBas schließen, dass die Studientage zu ungünstigen Zeitpunkten liegen.

Im Qualitätszirkel wurde der Wunsch formuliert, dass den ZfsL mindestens zwei Studientage pro Monat zugewiesen werden. Für ZfsL-Einführungsveranstaltungen sollen mindestens drei Tage im ZFM reserviert sein, die vor dem Termin des Dienstantritts in den Praxissemesterschulen liegen.

Darüber hinaus wurde die Empfehlung formuliert, die Studientage, die den beruflichen Fachrichtungen (BK) oder kleinen Fächern zugewiesen sind, für eine Nutzung durch die ZfsL freizugeben. Voraussetzung ist, dass an dem ZfsL keine Studierenden ebendieser Fächer betreut werden, damit es nicht zu Überschneidungen zwischen den Lernorten ZfsL und Hochschule kommt (vgl. Empfehlung 1.1, *Flexi-Tage*). Geeignete Tage sollen durch die ZFM-Koordination des ZfL identifiziert und im ZFM eindeutig ausgewiesen werden. Dieser Vorschlag würde berücksichtigen, dass der zur Verfügung stehende Planungszeitraum keine Erhöhung an Studientagen zulässt, die exklusiv den ZfsL zugewiesen werden. Wenn ausreichend Studientage zur Verfügung stehen, so lautet der Hinweis aus dem Qualitätszirkel weiter, dann erübrigt sich die Problematik bzgl. der Lage.

Die **ZFM-Koordination des ZfL** sollte überprüfen, inwiefern sich diese Empfehlung umsetzen lässt und welche Informationen und Verfahren notwendig sind, um Kollisionen zwischen den Lernorten zu vermeiden. Bereits im Qualitätszirkel wurde darauf hingewiesen, dass im Rahmen einer solchen Überprüfung die Interessenslagen der Lernorte ZfsL und Hochschule sorgfältig gegeneinander abgewogen werden müssen.

*Fragestellung 1.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 2: Schwerpunkt ZfsL und Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

#### **Empfehlung 1.4: Lernort Hochschule – Eine bessere Passung zwischen dem Seminarkonzept und den Terminen für Studientage schaffen**

Sowohl von den Lehrenden und den Zeitfensterkoordinator\*innen als auch von den Studierenden wurde die Beobachtung geäußert, dass die Studientage nicht immer zum Seminarkonzept bzw. zur Erarbeitung der Studienprojekte für die Prüfungsleistung passten.

Aufgrund der begrenzten Anzahl an Studientagen, die mit dem Lernort ZfsL geteilt werden, sind die Möglichkeiten, eine ideale Passung herzustellen, begrenzt. Dennoch ist die Begleitung des Lernortes Hochschule bei der Erarbeitung der Studienprojekte von großer Bedeutung, da diese – im Rahmen des Forschenden Lernens – ein zentrales Element des PS-Moduls darstellen (nicht zuletzt auch, weil sie als Prüfungsleistung benotet werden).

Um eine bessere Passung zwischen dem Seminarkonzept zur Begleitung der Studienprojekte im Rahmen des Forschenden Lernens herzustellen, wird empfohlen, dass die **Zeitfensterkoordination des ZfL** gemeinsam mit den **Zeitfensterkoordinator\*innen** und den **Modulbeauftragten für das PS** klären, wie eine angemessene Lage der Studientage für eine gute inhaltliche Begleitung der Studierenden hergestellt und im ZFM abgebildet werden kann.

Darüber hinaus könnten die **Zeitfensterkoordinator\*innen** und die **Modulbeauftragten** prüfen, inwiefern in ihren Fächern die Möglichkeit genutzt werden kann, die Studierenden flexibel zu begleiten, z.B. über Gruppen- und Einzelberatungen mit individuellen Terminen oder über asynchrone Formate. Mit der Umverteilung des Workloads im Rahmen der Revision des PS-Moduls 2018 wurden solch flexiblen Formate für eine effektive Begleitung ermöglicht.

*Fragestellungen 1.a. und 2.a.*

#### **Empfehlung 1.5: Lernorte ZfsL und Schule – Für den Beginn des schulpraktischen Teils und die Präsenzlernphase klären, welche Tage von den Studierenden am Lernort Schule verbracht müssen**

In der Gruppendiskussion wurde der Wunsch geäußert, dass nicht genutzte Tage des bildungswissenschaftlichen Studienblocks oder des ZfsL-Blocks zu Beginn des schulpraktischen Teils dem Lernort Schule zur Verfügung gestellt werden sollen. Gleichzeitig wurde kritisiert, dass der Beginn der Präsenzlernphase des PS, in der Anwesenheitspflicht für die Lernorte Schule und ZfsL für die Studierenden besteht, erst spät beginnt. Außerdem machte die Evaluation deutlich, dass PraBas nicht genau wissen, welche Informationen Studierende über eine Anwesenheit(-spflicht) für den Beginn des schulpraktischen Teils (vor der Präsenzlernphase) bzw. für Studientage, an denen keine Begleitveranstaltungen stattfinden, haben. Seitens der PraBas wurde der Wunsch geäußert, dass Studierende zur Verfügung stehende Tage für den Kompetenzerwerb an ihrer Praxissemesterschule nutzen.

Für diese Problematik wird zum einen empfohlen, dass die **PraBas** und die **ZFM-Koordination des ZfL** gemeinsam klären, wie der Beginn des schulpraktischen Teils in Bezug auf die Anwesenheit am Lernort Schule gestaltet werden soll. Hier stellt sich die Frage, inwiefern der Beginn der Präsenzlernphase günstig terminiert ist. Ferner ist zu klären, wie freie Studientage durch Studierende zu nutzen sind.

Erst in einem zweiten Schritt können das ZfL (in Infoveranstaltungen, Online-Sprechstunden und anderen Informationsformaten) und die ZfsL (im Rahmen der Einführungsveranstaltungen, über den Organisationskalender) die Studierenden über Anwesenheitspflichten informieren.

*Fragestellungen 3.a. und 3.c.*

## 2. Überschneidungsfreiheit

### **Empfehlung 2.1: PS-Studierende über Termine ihres Durchgangs frühzeitig informieren**

Im Rahmen der Evaluation hat sich gezeigt, dass ein geringer Teil der Studierenden trotz der Information über die Rahmentermine eines PS-Durchgangs in den Verfahrensregelungen, in der Checkliste zum PS sowie in den Infoveranstaltungen und Gruppensprechstunden wichtige Termine nicht einplant. Dazu gehören insbesondere Zeiten zu Anfang des schulpraktischen Teils, wie Termine für ZfsL-Einführungsveranstaltungen oder für den Dienstantritt an Schulen.

Der Qualitätszirkel betont weiterhin, wie wichtig eine frühzeitige Information über konkrete Termine der belegten PBS ist. Dazu gehört auch, dass alle Sitzungstermine, auch die der Studientage im schulpraktischen Teil, den Studierenden frühzeitig bekannt gegeben werden müssen.

Die bestehenden Informationsformate sollen, laut Empfehlung des Qualitätszirkels, durch eine einheitliche Information in den PBS-Seminaren des Vorbereitungsteils ergänzt werden. Konkret wird empfohlen, dass die ZFM-Koordination des ZfL eine Präsentations-Folie entwickelt, die alle Termine für den schulpraktischen Teil (v.a. Studientage) beinhaltet. Die Folie soll über die Zeitfensterkoordinator\*innen an die Lehrenden verteilt werden, die diese dann in ihren PBS-Sitzungen zeigen können. Eine solche Folie könnte durch eine Auflistung aller Termine des entsprechenden PS-Begleitseminars ergänzt werden.

Eine weitere Empfehlung besteht darin, dass Studierende bereits vor Anwahl eines PBS die u.a. über das elektronische Vorlesungsverzeichnis HISLSF bekanntgegebenen Termine aktiv zur Kenntnis nehmen.

Die **ZFM-Koordination des ZfL** sollte gemeinsam mit den **Zeitfensterkoordinator\*innen** ermitteln, inwiefern diesen Empfehlungen gefolgt werden kann bzw. welche Umsetzungsmöglichkeiten bestehen.

*Unterfragestellung 3.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 1: Schwerpunkt Hochschule und Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

### **Empfehlung 2.2: Schulen hinsichtlich Lage und Umfang des bildungswissenschaftlichen Studienblocks sensibilisieren**

Im Qualitätszirkel wurde bemerkt, dass Kollisionen zwischen dem bildungswissenschaftlichen Studienblock und dem Dienstantritt an Schulen vermeidbar sind. Wenn die Vertreter\*innen an den Schulen sich zum einen darüber bewusst sind, wann der Zeitkorridor für die bildungswissenschaftlichen PBS zu Anfang des schulpraktischen Teils liegt, und zum anderen wissen, dass auch andere Wochentage als der für die Studientage festgelegte Freitag genutzt werden, würde dies dazu beitragen, dass Schulen den Dienstantritt überschneidungsfrei terminieren könnten.

Die gemeinsame Empfehlung lautet, die Schulen für das ZFM zu sensibilisieren. Dies könnte etwa durch die **PraBas** geschehen.

*Fragestellungen 2.a. und 2.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

### **Empfehlung 2.3: Beteiligte im M.Ed. hinsichtlich der terminlichen Anforderungen im PS und des ZFM sensibilisieren**

Die Evaluation zeigt, dass Überschneidungen von PS-Begleitveranstaltungen mit anderen Elementen des M.Ed. (z.B. Veranstaltungen, Exkursionen, Prüfungen) von den Studierenden als problematisch wahrgenommen werden. Das ZFM reguliert nur die Termine für Präsenzveranstaltungen im PS, Elemente außerhalb des Moduls werden nicht abgedeckt. Es wurde außerdem deutlich, dass Fächer (Lernort Hochschule) ihre ZFM-Zeiten in der Regel mit der Fachdidaktik abstimmen, eine Abstimmung mit der jeweiligen Fachwissenschaft jedoch schwierig sein kann.

Der Qualitätszirkel empfiehlt, dass nicht nur diejenigen über das ZFM informiert werden, die in das PS involviert sind, sondern dass alle am M.Ed. Beteiligten in Kenntnis gesetzt werden. Insbesondere die Lehrenden sollen auf das ZFM hingewiesen werden. Weiterhin wird angeraten, vermehrt asynchrone Veranstaltungsformate im M.Ed. (einschließlich dem PS-Modul) anzubieten, um den Studierenden eine Veranstaltungsteilnahme zu ermöglichen.

Inwiefern eine Weitergabe des ZFM an die Fachdidaktiken und Fachwissenschaften gewinnbringend ist, sollten die **Zeitfensterkoordinator\*innen** abwägen. Der Ausbau eines asynchronen Veranstaltungsangebots liegt im Verantwortungsbereich der Fächer bzw. der Lehrenden. Inwiefern hierfür Impulse gesetzt werden können, ist ebenfalls durch die Zeitfensterkoordinator\*innen abzuschätzen.

*Fragestellung 2.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

### **Empfehlung 2.4: Studierende zur Studienplanung des M.Ed. mit Fokus auf ein überschneidungsfreies PS umfassend beraten**

Im Rahmen der Evaluation wurde deutlich, dass ein nicht unbedeutender Anteil der PS-Studierenden in dem Semester, in dem der schulpraktische Teil hauptsächlich liegt, auch weitere M.Ed.-Veranstaltungen belegt. Aus anderen PS-Evaluationen ist bekannt, dass ein Grund darin liegt, dass das PS mit 25 LP gewertet wird und somit nicht die für ein Master-Semester angesetzten 30 LP erbringt. Das Studium weiterer M.Ed.-Veranstaltungen birgt neben möglichen Zusatzbelastungen auch ein erhöhtes Überschneidungsrisiko für das PS.

Die Teilnehmer\*innen des Qualitätszirkels weisen darauf hin, dass Studierende M.Ed.-Veranstaltungen im Rahmen der außercurricularen Studien in ihr Bachelor-Studium vorziehen können, bspw. in den Bildungswissenschaften. Ebenfalls ist es möglich, die fehlenden LP nach dem PS zu erbringen. Um den M.Ed. so zu planen, dass dieser im Rahmen der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann, ohne dass während des PS weitere Veranstaltungen belegt werden, können Studierende sich an den exemplarischen Stundenplänen ihrer Fächer orientieren.

Da problematische Kollisionen durch die persönliche Studienplanung bisweilen selbst verursacht sind, lautet die Empfehlung, Studierende im Rahmen der Studienberatung zum M.Ed. oder zum PS so zu beraten, dass ihnen die besondere Zeitlichkeit des PS-Moduls sowie das Risiko von Kollisionen bewusst wird. Ferner sollen ihnen dabei Wege aufgezeigt werden, das Studium so zu planen, dass der M.Ed. in Regelstudienzeit abgeschlossen und das PS dabei störungsfrei absolviert werden kann.

Die Beratungsangebote zum M.Ed. und zum PS erfolgen auf mehreren Ebenen. Neben der Studienberatung am ZfL erfolgt auch eine Beratung in den einzelnen Fächern bzw. in den Bildungswissenschaften. Folglich ist es notwendig, dass sowohl die **ZFM-Koordination des ZfL** sowie die **Zeitfensterkoordinator\*innen** in den Fächern erkunden, wie zielführend die Beratung in ihren Einheiten ist. Ggf. ließe sich

ein gemeinsames Beratungskonzept zur Studien- bzw. PS-Planung entwickeln, das die vorhandenen Konzepte der beratenden Einheiten ergänzt.

*Fragestellung 2.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 3: Überschneidungsfreiheit*

### 3. Information und Kommunikation zum ZFM

#### **Empfehlung 3.1: Lernort ZfsL – Über Umfang und Lage von ZfsL-Einführungsveranstaltungen gut informieren**

Die PraBas bewerten den Umfang der Zeiten, die für die ZfsL-Einführungsveranstaltungen im ZFM reserviert sind, als zu hoch. Dass die Zeiten nicht vollumfänglich genutzt werden müssen, sondern einen für den Lernort ZfsL reservierten Zeitkorridor darstellen, in den die Veranstaltungen flexibel gelegt werden können, ist nicht allen Beteiligten bewusst.

Der Qualitätszirkel rät dazu, besser darüber zu kommunizieren, dass es sich bei dem Zeitkorridor für ZfsL-Einführungsveranstaltungen um ein Angebot handelt, in das Termine für Einführungsveranstaltungen gelegt werden können. Diese Empfehlung richtet sich an die **ZFM-Koordination des ZfL**. Umgekehrt ist anzuraten, dass sich die **ZfsL (PraBas)** untereinander und auch das ZfL darüber verständigen, wie viele Termine für Einführungsveranstaltungen benötigt werden und wann diese Termine liegen. Auf diese Weise ließe sich die Passung des Korridors hinsichtlich des Umfangs und der Lage der Zeiten ggf. anpassen.

Die Evaluation hat außerdem gezeigt, dass der Zeitkorridor für ZfsL-Einführungsveranstaltungen bei bestimmten Durchgängen so früh terminiert ist, dass es bei Studierenden zu Überschneidungen mit Prüfungsterminen oder persönlichen Verpflichtungen kommt.

Der Qualitätszirkel empfiehlt hierzu, dass Studierende besser und gezielter darüber informiert werden sollen, dass bereits vor dem formalen Beginn des schulpraktischen Teils (15.09. bzw. 15.02.) ZfsL-Veranstaltungen stattfinden können. Die Information soll über die **Zeitfensterkoordinator\*innen** der Fächer sichergestellt werden (vgl. Empfehlung 2.1). Inwieweit eine Umsetzung dieser Empfehlung möglich ist, sollte durch die **ZFM-Koordination des ZfL** überprüft werden.

*Fragestellungen 3.a. und 3.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 2: Schwerpunkt ZfsL*

#### **Empfehlung 3.2: Beteiligten transparent machen, wie Studierende zu PS-Terminen informiert werden**

Eine Erkenntnis, die aus der Evaluation gewonnen werden konnte, war, dass Unklarheit darüber besteht, inwiefern die im ZFM definierten Termine für das PS den Studierenden mitgeteilt werden. Das ZFM wird den Studierenden nicht an die Hand gegeben, da es umfangreich ist und alle potenziellen Termine für die Zeitfenster-Gruppen und die Lernorte enthält. Studierende erhalten jedoch frühzeitig über die Checkliste zum PS, die Verfahrensregelungen und über die Infoveranstaltungen und Gruppensprechstunden Informationen zu den Rahmenterminen ihres PS-Durchgangs. Eventuell können weitere Informationskanäle etabliert werden (vgl. Empfehlungen 2.1 und 3.1).

Der Qualitätszirkel spricht sich dafür aus, dass die **ZFM-Koordination des ZfL** die Schulseite (ZfsL) in formaler Weise darüber in Kenntnis setzt, wie die Information der Studierenden über die Termine im PS erfolgt.<sup>66</sup> Hier ist zu überlegen, ob ein einmaliger Hinweis ausreicht (also dass einmal allgemein mitgeteilt wird, welche Informationen wann und über welche Medien den Studierenden übermittelt werden bzw. wurden) oder ob in jedem Durchgang mitgeteilt werden soll, wann und auf welche Weise die Studierenden über Termine informiert werden bzw. wurden.

*Fragestellungen 3.a. und 3.b.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 2: Schwerpunkt ZfsL*

### **Empfehlung 3.3: Manuale zur durchgangsbezogenen Umsetzung des ZFM fehlerfrei und übersichtlich halten**

Das Manual zum ZFM, das als PDF-Publikation veröffentlicht wird, ist das zentrale Dokument, mit dem die Zeitfensterkoordinator\*innen und PraBas die PS-Begleitveranstaltungen eines Durchgangs planen. Es ist davon auszugehen, dass die ZFM-Koordination des ZfL, die die Publikation erstellt, ein internes Korrekturverfahren etabliert hat. Es zeigte sich im Rahmen der Evaluation, dass die Publikation Fehler enthält, die auf den ersten Blick zwar geringfügig wirken, jedoch zu Planungsschwierigkeiten führten.

Das ZFM-Manual wird darüber hinaus regelmäßig aktualisiert. Dabei werden wichtige Neuerungen aufgenommen, die wahrscheinlich aufgrund der Informationsfülle von den Nutzer\*innen nicht unmittelbar wahrgenommen werden. Dies kann von Nachteil sein, wenn es sich um wichtige Informationen handelt.

Folglich wird der **ZFM-Koordination des ZfL** angeraten, die Publikation vor Veröffentlichung nochmals kritisch zu sichten, idealerweise durch eine unbeteiligte Person. Zum einen können so Fehler gefunden und korrigiert werden, zum anderen lässt sich überprüfen, ob wichtige Informationen oder Neuerungen auch so abgebildet sind, dass sie unmittelbar wahrgenommen werden können.

Wenn **Zeitfensterkoordinator\*innen** oder **PraBas** Fehler in einer Publikation finden, sollten sie dies dem ZfL umgehend mitteilen, damit diese Korrekturen vorgenommen werden können.

*Fragestellung 3.a.*

## **4. Koordinierung des ZFM**

### **Empfehlung 4.1: Die Beteiligung der AG Zeitfenstermodell PS bei der Entwicklung des ZFM forcieren**

Die Teilnehmer\*innen des Qualitätszirkels sprechen sich dafür aus, dass die Taktung der AG-Treffen erhöht werden soll. Dafür können AG-Treffen auch als Videokonferenz stattfinden (z.B. Zoom).

Außerdem wird empfohlen, dass die Schulseite in der AG durch die Einbindung der Gruppe der PraBas angemessen vertreten sein soll. Die Evaluation hat gezeigt, dass die PraBas einerseits eine geringe Kenntnis darüber haben, wie das ZFM entwickelt wird, was eine Folge der mangelnden Einbindung sein kann. Gleichzeitig haben die PraBas das Interesse an einer Mitarbeit bei der Ausgestaltung des ZFM klar geäußert.

<sup>66</sup> Bereits im Rahmen des Qualitätszirkels hat die ZFM-Koordination des ZfL angekündigt, dass diese Empfehlung für den PS-Durchgang 02/2023 umgesetzt wird.

Eine höhere Taktung der AG-Sitzungen und eine Einbindung der PraBas hätten den Vorteil, dass Lösungen gemeinsam innerhalb der Sitzungen erarbeitet werden und dadurch ein hohes Maß an Transparenz und Akzeptanz geschaffen wird.

An die **ZFM-Koordination des ZfL** richtet sich die Empfehlung, die AG Zeitfenstermodell PS für die Schulseite mit Vertreter\*innen der PraBas zu ergänzen. Falls möglich, sollte jedes ZfsL durch eine\*n PraBa vertreten sein. Des Weiteren sollen Sitzungen der AG Zeitfenstermodell PS so geplant sein, dass das ZFM effizient und gemeinsam mit den Vertreter\*innen der verschiedenen Akteursgruppen weiterentwickelt wird. Die **Schulseite (ZfsL, BR)** sollte in diesem Zusammenhang prüfen, in welchem zeitlichen und personellen Umfang PraBas an der AG Zeitfenstermodell PS beteiligt werden können.

*Fragestellung 3.c.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 1: Schwerpunkt Hochschule und Gruppe 2: Schwerpunkt ZfsL*

#### **Empfehlung 4.2: Die Zusammenarbeit mit und zwischen den Zeitfensterkoordinator\*innen stärken**

Die Teilnehmer\*innen des Qualitätszirkel regen dazu an, dass der Zirkel der Zeitfensterkoordinator\*innen häufiger zusammentritt, auch über das Format einer Videokonferenz (z.B. Zoom).

Darüber hinaus wird eine Einbindung schulischer Vertreter\*innen in die Runde der Zeitfensterkoordinator\*innen empfohlen. Dies hätte zur Folge, dass sich die Fokussierung des Zirkels auf hochschulische Erfordernisse und Rahmenbedingungen hin zu einer Betrachtung und Berücksichtigung aller beteiligten Lernorte verschieben würde. Von Vorteil wären eine erhöhte Transparenz über die Notwendigkeiten an den Lernorten und somit auch ein größeres Verständnis hinsichtlich der Gestaltungsspielräume für das ZFM. Eventuell könnte jedoch die Aufhebung der lernortspezifischen Fokussierung nachteilig sein, z.B. wenn Aspekte diskutiert werden, die für den eigenen Kontext wenig relevant sind.

Die **ZFM-Koordination des ZfL** sollte ermitteln, inwieweit die Empfehlung praktikabel ist und inwiefern eine Erweiterung der Runde der Zeitfensterkoordinator\*innen durch die Schulseite (PraBas) der Zielstellung für dieses Format gerecht wird. Vor diesem Hintergrund lautet eine weitere Anregung, die Ziele, die mit der Runde der Zeitfensterkoordinator\*innen verfolgt werden, zu überprüfen.

*Fragestellung 3.c.*

*Qualitätszirkel, Gruppe 1: Schwerpunkt Hochschule*

#### **Empfehlung 4.3: Den Bedarfs-Check zum ZFM zielgerichtet nutzen**

Im Revisionsplan sind regelmäßige Bedarfs-Checks vorgesehen, durch welche die Fächer (Lernort Hochschule) Rückmeldungen zu den im ZFM festgesetzten Zeiten geben können. In der Evaluation zeigt sich, dass diese Möglichkeit zur Rückmeldung teilweise nicht konsequent genutzt wird. Inwiefern ein Bedarfs-Check an die ZfsL gerichtet wird, konnte durch die Evaluation nicht ermittelt werden.

An die **ZFM-Koordination des ZfL** richtet sich die Empfehlung, zu prüfen, ob die ZfsL in den Revisionsprozess im Ganzen bzw. in die Bedarfs-Checks als Teilbereich angemessen eingebunden sind. Darüber hinaus wird den **Zeitfensterkoordinator\*innen** nahegelegt, ihre zeitlichen Bedarfe zu ermitteln und im Rahmen des Bedarfs-Checks zu äußern, damit diese in das ZFM Eingang finden können.

*Fragestellung 3.c.*

#### **Empfehlung 4.4: Die Begrifflichkeiten zum ZFM mit Blick auf die Anwender\*innen schärfen**

Eine weitere Erkenntnis richtet sich auf die Verwendung des Begriffs „Zeitfenstermodell“. Der Begriff differenziert nicht ausreichend zwischen dem Modell mit seinen allgemeingültigen Regeln und Verfahren und der durchgangsbezogenen Umsetzung des Modells, welche konkrete Zeitfenster oder -korridore beinhaltet. Darüber wird im Manual auf das „Studentagmodell“ und das „Modell eines bildungswissenschaftlichen Studienblocks“ verwiesen, beides fällt für die Beteiligten im alltäglichen Sprachgebrauch unter das Konstrukt Zeitfenstermodell.

Der **ZFM-Koordination des ZfL** wird anempfohlen, die Begrifflichkeiten zum ZFM mit Blick auf die Zielgruppe der Anwender\*innen anzupassen. So könnte bspw. der Begriff „Zeitfenstermodell“ eine übergeordnete Bedeutung haben und auf das Modell und seine allgemeinen Setzungen verweisen. Die durchgangsbezogene Umsetzung des ZFM könnte als „Anwendung des Zeitfenstermodells für den Durchgang ...“ oder als „Zeitfenster-Manual für den Durchgang ...“ bezeichnet werden. Entsprechend könnte das Manual zum ZFM verschlankt werden, indem eine allgemeingültige Publikation mit den Prinzipien des ZFM veröffentlicht wird, in der auch das „Studentagmodell“ und das „Modell eines bildungswissenschaftlichen Studienblocks“ Eingang finden. In einer zweiten Publikation „Anwendung des Zeitfenstermodells für den Durchgang ...“ bzw. „Zeitfenster-Manual ...“ werden lediglich die Terminübersichten veröffentlicht. Hinweise auf Besonderheiten oder Neuerungen lassen sich durch eine Verschlinkung womöglich besser wahrnehmen (vgl. Empfehlung 3.3).

*Fragestellung 3.a.*

## Literaturverzeichnis

- Hochschulrektorenkonferenz (HRK) (Hrsg.) (2018): *nexus Impulse für die Praxis – Nr. 16: Überschneidungsfreies Studieren an Hochschulen: Modelle, Praxisbeispiele, Erfolgsfaktoren*. Berlin. Online abrufbar unter URL: [https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/impulse\\_zeitfenstermodelle.pdf](https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/impulse_zeitfenstermodelle.pdf) (07.12.2022).
- Krempkow, R., Vettori, O. & Buß, I. (2021): „Editorial: Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Konzepten, Analysen und Steuerungspraxis.“ In: *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, Jg. 4, Nr. 4 (Dezember 2021): *Studierbarkeit und Studienerfolg – zwischen Kompetenzen, Analysen und Steuerungspraxis*. Norderstedt: Books on Demand, S. 9-24.
- Kuckartz, U. & Rädiker, S. (2018): *Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. 5. Aufl. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW) (2012): *20-03 Nr. 20: Praxiselemente in den lehramtsbezogenen Studiengängen. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 28.06.2012 (Praxiselementeerlass)*. Fassung v. 05.10.2022. In: *ABI. NRW*, S. 433. Online abrufbar unter URL: <https://bass.schul-welt.de/12448.htm> (07.12.2022).
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW), RWTH Aachen, Universität Bielefeld, Ruhr-Universität Bochum, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Technische Universität Dortmund, Universität Duisburg-Essen, Universität zu Köln, Deutsche Sporthochschule Köln, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Universität Paderborn, Universität Siegen & Bergische Universität Wuppertal (2010): *Rahmenkonzeption zur strukturellen und inhaltlichen Ausgestaltung des Praxissemesters im lehramtsbezogenen Masterstudiengang*. Köln. Online abrufbar unter URL: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/praxisphasen/ps/rahmenkonzeptionps\\_hp.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/praxisphasen/ps/rahmenkonzeptionps_hp.pdf) (24.03.2023).
- Schäffer, B. (2011): „Gruppendiskussion“. In: Bohnsack, R., Marotzki, W. & Meuser, M. (Hrsg.): *Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung*. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich. S. 75-80.
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster (WWU) & Bezirksregierung Münster (2018): *Orientierungsrahmen für die Ausbildungsregion Münster (Orientierungsrahmen)*. Stand 13.07.2018. Online abrufbar unter URL: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/praxisphasen/ps/orientierungsrahmen\\_praxissemester.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/praxisphasen/ps/orientierungsrahmen_praxissemester.pdf) (07.12.2022).
- Zentrum für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (Hrsg.) (ZfL) (2021): *Zeitfenster- und Studententagmodell im Rahmen des Praxissemester-Moduls an der WWU gemäß Ordnung für das Praxissemester vom 10.6.2017 mit Wirkung zum Wintersemester 18/19 für den Praxissemester-Durchgang September 2022*. Stand. 2021-03-09. Online abrufbar unter URL: [https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/kooperation/zeitfenstermodell\\_ps-durchgang-09-2022.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/lehrerbildung/kooperation/zeitfenstermodell_ps-durchgang-09-2022.pdf) (02.02.2023).
- Zentrum für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (ZfL) (2022): *Website „Zeitfenstermodell zum Praxissemester“*. Online abrufbar unter URL: <https://www.uni-muenster.de/Lehrerbildung/kooperation/kooperationmitpraxissemester-partnern/zeitfenster-modell.html> (07.12.2022).
- Zentrum für Lehrerbildung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster (ZfL) (o.J.): *Zeitfenster-Koordinator\*innen/-beauftragte – Funktion und Aufgaben*. Internes Dokument.